



CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

BÜHNE

Darstellende Kunst und Musik
Veranstaltungstechnik, Bühnenhandwerk

TANZ WERK101



**STUDIENSTART
JEWEILS IM AUGUST**

**Bachelor (HONS) of Arts
Urban & Contemporary Dance**

Degree awarded by:



&

Eidg. anerkannter Titel
Dipl. Bühnentänzer*in HF
Zeitgenössischer und
Urbanen Bühnentanz

www.tanzwerk101.ch



Foto: © Alexander Barta

Master of Arts in Theater and Dance

Der Master of Arts in Theater and Dance Studies öffnet Ihnen den gesamten kulturellen Bereich. Mögliche Berufe sind:

- > Dramaturg*in
- > Regisseur*in
- > Intendant*in
- > Produktionsleiter*in
- > Theater- und Tanzkritiker*in
- > Kulturjournalist*in
- > Kulturmanager*in
- > Verlagslektor*in
- > Kurator*in
- > Kulturbeauftragte*r
- > Kulturförderer*in
- > Kulturpolitiker*in
- > Theater- und Tanzwissenschaftler*in

www.theaterwissenschaft.unibe.ch

Telefon: +41 (0)31 684 39 18

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**



Anne-Kathrin Glatz, Informationspezialistin, BIZ Bern

verantwortliche Fachredaktorin
für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die vielseitigen Tätigkeiten auf, neben, hinter der Bühne und um sie herum ermöglichen es dem Publikum, aus dem Alltag zu verschwinden und in Fantasiewelten einzutauchen – sei es musikalisch, im Zirkus, im Theater oder an einer Tanzveranstaltung. Wie wichtig dies für unser gesellschaftliches Leben ist, hat sich während der Covid-19-Pandemie besonders deutlich gezeigt.

Dieses Heft zeigt mit zwei Interviews von Branchenvertretern, acht Porträts von Berufsleuten sowie Informationen zu Aus- und Weiterbildungswegen die vielfältigen Möglichkeiten und Herausforderungen auf, welche in der Bühnenbranche auch nach der Pandemie zum Arbeitsalltag gehören. Oft geht eine künstlerische Tätigkeit im Bühnenbereich mit prekärer Selbstständigkeit und grosser Konkurrenz ums Publikum einher. Im Bühnenhandwerk sind Festanstellungen rar, während die Eventbranche um Fachkräfte kämpft. Ein gut ausgebautes Beziehungsnetzwerk gehört zum A und O; ebenso Flexibilität und die Freude daran, Neues auszuprobieren.

Allen Berufsleuten dieser Branche gemeinsam ist ihr grosses Engagement für die Sache; die Bereitschaft, abends und am Wochenende zu arbeiten; dorthin zu reisen, wo die Aufträge und das Publikum sind; und das eigene Privatleben hintanzustellen – für die Chance, ihr Publikum zu verzaubern und einzigartige Erlebnisse zu schaffen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und kreative Ideen für Ihre nächsten beruflichen Schritte.

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit.
Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe **«Chancen: Weiterbildung und Laufbahn»** präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 50.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB **«Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder»**.



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter **www.shop.sdbb.ch** online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf **www.chancen.sdbb.ch** und **www.perspektiven.sdbb.ch**.

BRANCHENPULS

7

Interview

Idealismus und Unternehmergeist

Interview mit Benedikt Wieland, Vorstandsmitglied des Vereins Suisseculture Sociale 8

Allgemeine Infos zu Darstellender Kunst und Musik

10

Interview

Fachkompetenz und Leidenschaft

Interview mit Jörg Gantenbein, Präsident des Schweizer Verbands technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe SVTB 12

Allgemeine Infos zu Veranstaltungstechnik und Bühnenhandwerk

14

AUS- UND WEITERBILDUNG

15

Einstieg in die Bühnenberufe

15

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

16

Fachausbildungen und Kurse

17

Berufsprüfungen BP

19

Höhere Fachprüfungen HFP

20

Höhere Fachschulen HF

21

Fachhochschulen FH, UNI/ETH

22

Nachdiplomstudiengänge auf Hochschulstufe

24

27

Johanna Sofia Heusser, international freischaffende Bühnentänzerin: «Um so weit zu kommen, braucht es Authentizität, Disziplin, Neugier, Mut, Offenheit und den Glauben an sich selbst. Und ein Netzwerk ist wichtig.»



DARSTELLEND KUNST UND MUSIK 25

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Konrad Utzinger, Artist	26
Johanna Sofia Heusser, Bühnentänzerin HF	27
Clíodhna Ní Aodáin, Cellistin, Dirigentin, Cellolehrerin und Komponistin	28
Judith Rohrbach, Kulturmanagerin MAS	29

Weiterbildungen und Berufsfunktionen 30

VERANSTALTUNGSTECHNIK, BÜHNENHANDWERK 37

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Dominik Lehmann Flury, Theaterschreiner	38
Karina Lotzer, Technikerin und Lichtdesignerin	39
Corinne Wagner, Theaterschneiderin	40
Joshua Bär, Veranstaltungstechniker	41

Weiterbildungen und Berufsfunktionen 42

SERVICE 48

Adressen, Tipps und weitere Informationen	48
Impressum	49
Bestellinformationen	49
Editionsprogramm	50
Index	51

38

Dominik Lehmann Flury, Theaterschreiner, Werkstätten Bühnen Bern: «Es braucht Freude am Umgang mit dem Werkstoff Holz, ausserdem Sorgfalt, Flexibilität, Kreativität und Teamgeist. Die Arbeit erfordert eine Ausbildung an Grossmaschinen und nicht zuletzt Sicherheitsbewusstsein.»

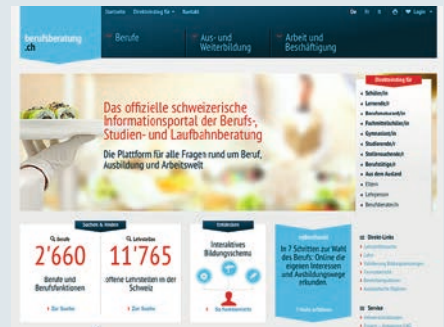


41

Joshua Bär, Technischer Planer und Kundenberater, smARTEc Veranstaltungstechnik AG, Aarau: «Je nach Event arbeiten wir häufig abends und am Wochenende. Ich geniesse die Vielseitigkeit meiner Arbeit und die Kombination aus eventtechnischen und betriebswirtschaftlichen Tätigkeiten.»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen in der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersgruppen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.



UNTERSTÜTZT DARSTELLENDEN KÜNSTLER:INNEN

Für Auszubildende ist die
Mitgliedschaft gratis.



SzeneSchweiz
Kasernenstrasse 15
CH-8004 Zürich

T +41 44 380 77 77
info@szeneschweiz.ch
www.szeneschweiz.ch



School of
Management and Law



AACSB
ACCREDITED

Seit 2015

Erfolgreich für die Kultur arbeiten

Berufsbegleitende Weiterbildungen

MAS Arts Management

CAS Cultural Entrepreneurship

CAS Kulturbetriebsführung

CAS Kulturmarketing und Kulturvermittlung

CAS Kulturpolitik und Kulturförderung

www.zhaw.ch/zkm/arts-management

Jetzt informieren!

BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



Idealismus und Unternehmergeist

Dynamische Arbeitszeiten und hohe Leistungsanforderungen, prekäre Arbeitsbedingungen und ein unterdurchschnittliches Einkommen: Für eine Bühnenkarriere braucht es neben Talent, Disziplin und Durchsetzungskraft eine hohe physische und psychische Belastbarkeit. Musikerinnen, Tänzern, Schauspielerinnen und Artisten stellt sich auch immer die Frage, wie sie Aufmerksamkeit generieren können, um ein Publikum für sich zu gewinnen.

Benedikt Wieland, welche Eigenschaften sollte man mitbringen, um auf der Bühne erfolgreich zu sein, und was raten Sie jungen Berufseinsteiger/innen?

Für mich kommt es sehr darauf an, wie flexibel ich mit meinen künstlerischen Fähigkeiten umgehen kann, um immer wieder neue Wege und Möglichkeiten zu finden, meine Kunst zu monetarisieren. Eine starke Persönlichkeit ist dabei essenziell, denn dieser Weg ist weder geradlinig noch berechenbar und erfordert viel Mut, Geduld und Durchhaltewillen.

Daneben braucht es ein «Survival Kit»: unternehmerische Fähigkeiten, ein breites Netzwerk und sehr gute Kenntnisse des Arbeitsumfelds. Und auch wenn eine Portion Idealismus sicherlich dazugehört, ist es ebenso

wichtig, anzuerkennen, dass es sich um ein berufliches Handwerk handelt, losgelöst von Erfolgen und Misserfolgen. Eine Starkkarriere gelingt den allerwenigsten – wäre dies unsere einzige Perspektive, würde es kulturell ziemlich still werden.

Welche Auswirkungen hat die fortschreitende Akademisierung der Ausbildungen aus Ihrer Sicht, und wie gelingt der Übergang von der Ausbildung in die Berufstätigkeit?

In der Schweiz haben wir ein dichtes Netz von Hochschulen im künstlerisch-musikalisch-darstellenden Bereich mit qualitativ hochstehenden Bildungsangeboten und internationalem Renommee. Das hat einen grossen Einfluss auf die Qualität des künstlerischen Schaffens in seiner ganzen Vielfalt. Wir haben es aber auch mit einem sehr dynamischen und hart umkämpften Markt zu tun. Die Bildungsinstitutionen müssen sich immer wieder der Herausforderung stellen, ihre Studierenden auf diesen volatilen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Selbstständigkeit, Selbstvermarktung, Kulturförderung, Urheber- und Leistungsschutzrecht und soziale Sicherheit sind

zwar in der Regel Bestandteil der Ausbildung, stehen aber nicht überall gleichermaßen im Vordergrund. Die Spannweite reicht von einzelnen Unterrichtsblöcken à zwei bis drei Stunden in einem Musikstudium bis zu einem regelmässigen Modul mit über 25 Lektionen pro Jahr in der Bildenden Kunst. Diese Aspekte müssten stärker institutionalisiert werden.

Welchen Einfluss hat die Arbeitsform – wie z.B. freischaffend oder angestellt – auf die soziale Absicherung?

Den Begriff «freischaffend» gibt es im Arbeitsrecht nicht. Es wird zwischen selbstständig und unselbstständig Erwerbenden

«Eine Starkkarriere gelingt den allerwenigsten – wäre dies unsere einzige Perspektive, würde es kulturell ziemlich still werden.»

unterschieden. Künstler/innen mit wechselnden, zeitlich begrenzten Anstellungen sind unselbstständig erwerbende Arbeitnehmer/innen. Sie haben Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, sofern sie die erforderli-



che Beitragszeit von mindestens 12 Monaten (einschliesslich Sonderregelung für kurze Arbeitseinsätze) erfüllen.

Selbstständigkeit – Arbeit ohne Anspruch auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung – ist in der Kulturbranche jedoch weit verbreitet. Gemäss der 2021 erschienenen Einkommensstudie von Suisseculture Sociale ist im Schauspiel und im Tanz nur eine knappe Mehrheit unselbstständig erwerbend, die übrigen sind selbstständig tätig. Und über ein Drittel der Musikschaaffenden arbeitet sowohl selbstständig als auch unselbstständig.

Eine Festanstellung garantiert zwar in der Regel gute Arbeitsbedingungen und die nötige soziale Absicherung, aber auch hier gibt es keine Job-Garantie: Arbeitsverträge bei grossen Bühnen haben oft Laufzeiten, welche zwar mit einer Option auf Verlängerung ausgestattet sind, aber auch gekürzt oder nicht verlängert werden können. Einkommenslücken gehören also zur Realität. Eine Entscheidung für oder gegen eine Festanstellung kann auch künstlerische Beweggründe haben. Ohne Festanstellung habe ich eine grössere künstlerische Freiheit, da ich mir Projekte selber aussuchen oder gar mitgestalten kann. Oftmals organisiert man sich in Gruppen oder Ensembles, die auch langfristig Bestand haben und neue Projekte initiieren.

Wie sieht es mit den Verdienstmöglichkeiten aus?

Sehr prekär, wie die oben erwähnte Einkommensstudie zeigt: Während 2016 die Hälfte der Kulturschaaffenden bei 45 Wochenstunden 40 000 Franken im Jahr oder weniger verdiente, lag der Anteil dieser Personen 2021 bei knapp 60 Prozent – und dies unabhängig von den Auswirkungen der aktuellen Covid-19-Krise.

Hier handelt es sich um das Gesamteinkommen, welches aus künstlerischen und branchenfremden Tätigkeiten generiert wird. Denn rund 40 Prozent der Kulturschaaffenden sind gemäss der Studie auch ausserhalb des kulturellen Bereichs tätig. Das zeigt sehr deutlich, dass wir uns in einem schwierigen Arbeitsmarkt befinden.

Die tiefen Einkommen haben zur Folge, dass Kulturschaaffende einen Kompromiss eingehen müssen zwischen dem, was sie heute als Einkommen zur Verfügung haben, und dem, was sie in die soziale Absicherung einschliesslich Lohnausfall bei Krankheit und Altersvorsorge investieren.

Welche Rolle spielen Fördergelder und Subventionen?

Die Kulturförderungspolitik des Bundes, der Kantone und der Gemeinden bietet den Nährboden, damit die künstlerische Saat wachsen und gedeihen kann. Durch ihre Grundsätze und Ausrichtungen können auch Förderschwerpunkte festgelegt werden, was Auswirkungen auf die künstlerischen Inhalte hat. Hier zeigen sich bisweilen unterschiedliche Auffassungen darüber, welche Institutionen und Projekte gefördert werden sollen. In Basel-Stadt haben sich beispielsweise Musikschaaffende der freien Szene zusammengeschlossen, um die – aus ihrer Sicht – Missstände der lokalen Musikförderung aufzuzeigen und die Bedeutung einer stärkeren Förderung der Vielfalt hervorzuheben.

Inwiefern wirkt sich die Digitalisierung von Aufführungen auf die Bühnenbranche aus?

Streaming-Angebote in den verschiedensten Kunstsparten bestehen schon länger. Die Pandemie hat diese Entwicklung nochmals beschleunigt. Kunst braucht Begegnungen, den Dialog und den Austausch mit dem Publikum – das macht sie lebendig und gibt ihr den Raum, sich weiterzuentwickeln.

«Streaming kann als Ergänzung dienen, um ein neues Publikum anzusprechen, es für physische Aufführungen zu mobilisieren und es langfristig an sich zu binden.»

ckeln. Streaming kann hier als Ergänzung dienen, um ein neues Publikum anzusprechen, es für physische Aufführungen zu mobilisieren und es langfristig an sich zu binden.



Benedikt Wieland ist Vorstandsmitglied des Vereins Suisseculture Sociale und leitet die Ressorts Soziale Sicherheit und Internationale Angelegenheiten beim Berufsverband SONART Musikschaaffende Schweiz. Seit 2020 arbeitet er zudem für das Projekt Nothilfe von Suisseculture Sociale, das für die Beurteilung von Unterstützungsgesuchen von Kulturschaaffenden im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie zuständig ist. Er ist Musiker und u.a. Gründer der Band Kaos Protokoll und des Musiklabels Prolog Records. 2008 schloss er seinen Master in Musik an der Hochschule Luzern – Musik ab.

Der Starpianist Igor Levit hat während des ersten Corona-Lockdowns täglich Livekonzerte per Twitter übertragen und damit ein grosses Medienecho ausgelöst. Die Anzahl seiner Follower wuchs rapide an, und es versammelten sich immer mehr Fans im digitalen Konzertraum, um seinen Wohnzimmerkonzerten zu lauschen. Das verschaffte den Leuten Hoffnung und Zuversicht in einer ungewissen Zeit und war nebenbei ein unbezahlbarer Promotioneffekt.

Dass Follower-Zahlen auf Instagram, Spotify und Co. längst ein wichtiger Gradmesser für Veranstalterinnen sind, ist kein Geheimnis. Vor ein paar Jahren war ich zu einem Speed-Dating mit Veranstaltern der internationalen Jazz-Szene eingeladen, um meine Musik vorzustellen. Bereits während des Gesprächs hatte mein Gegenüber alle meine Social-Media-Accounts durchgecheckt, um sich ein Bild von mir und meinem Angebot zu machen. Man kann das gut oder schlecht finden – letztlich geht es bei uns immer um die zentrale Frage: Wie erreiche ich mein Publikum?

Fließende Grenzen zwischen den Sparten

Zur Darstellenden Kunst und Musik gehören das Sprechtheater (Schauspiel), das Musiktheater (Oper, Operette, Musical), der Tanz (zeitgenössischer Bühnentanz, klassisches Ballett, Eurythmie) sowie die Artistik und Kleinkunst (u.a. Akrobatik, Kabarett, Comedy, Figuren- und Marionettentheater, Jonglage, Pantomime).

Alle diese Künste gehen «über die Bühne» – im Theater oder Zirkus, in einer Konzerthalle, einem Kulturzentrum oder Club, aber auch auf einem Festival. Dabei gestalten sich die Grenzen zwischen den Sparten zum Teil fließend, etwa beim Bewegungs- und Tanztheater oder im Musical. Viele Kunstschaffende stehen nicht nur im Rampenlicht, sondern sind auch backstage im Einsatz, wo sie Werke erschaffen und dokumentieren (z.B. Librettistin, Choreologe) oder durch Kritik und Forschung reflektieren (z.B. Musikwissenschaftlerin), aber auch andere Künstler/innen durch Unterricht und Leitung unterstützen (z.B. Dirigentinnen, Korrepetitoren, Tanzpädagoginnen).

Einsatz und Einkommen

Von der darstellenden Kunst leben zu wollen, ist ein Balanceakt: zwischen Kreativität und Existenzsicherung sowie zwischen Autonomie und Fremdbestimmung. Neben der Bühnenpräsenz braucht es viel Arbeit im Hintergrund: Organisation, Üben und Proben, Netzwerken. Der mentale, körperliche und zeitliche Einsatz ist also hoch, der finanzielle Ertrag jedoch gering: Selbst die Erfolgreichen sind selten auf Rosen gebettet. Eine Minderheit ist bei einem grossen Stadttheater, Orchester oder Zirkus angestellt und geniesst mit einem regelmässigen Einkommen und Sozialleistungen eine gewisse Sicherheit. Die – oft auch ausländische – Konkurrenz ist gross. Gemäss der Schweizerischen Interpretenstiftung arbeitet ein Drittel der hauptberuflich tätigen Interpretinnen und Interpreten selbstständig, ein weiteres Drittel sowohl selbstständig als auch unselbstständig. Viele verdienen mit zeitlich beschränkten Projekten oder Engagements kaum genug zum Leben und brauchen ein oder mehrere zusätzliche Standbeine, etwa im Unterricht oder in einem branchenfremden Erstberuf oder «Brotjob». Dies kann auch eine Entlastung darstellen und mögliche Auswege aufzeigen, sollte der Künstlerberuf aus gesundheitlichen oder familiären Gründen einmal nicht mehr ausgeübt werden können. Um all diese Herausforderungen zu bestehen, braucht es Begabung, Biss, Passion, Inspiration und Selbstbewusstsein – aber auch eine grosse Portion Flexibilität (z. B. für Auslandsinsätze), Eigeninitiative, ein gutes Netzwerk sowie den glücklichen Zufall, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.

MONATLICHE MINDESTGAGEN AN SCHWEIZER THEATERHÄUSERN

Haus	2020/21	2021/22
Theater Basel*	4100.–	4200.–
KonzertTheaterBern / Bühnen Bern*	4000.–	4000.–
DAS Theater an der Effingerstrasse	3900.–	4000.–
Theater Orchester Biel Solothurn*	3900.–	4000.–
Luzerner Theater*	3900.–	4000.–
Konzert und Theater St. Gallen*	4100.–	4100.–
Opernhaus Zürich*	4300.–	4400.–
Schauspielhaus Zürich*	4200.–	4400.–
Theater Kanton Zürich*	4000.–	4000.–
Theater Neumarkt Zürich*	3900.–	4000.–

* 13 Monatsgagen bei Festengagierten (Jahresverträge) ausserhalb des Gesamtarbeitsvertrags auf freiwilliger Basis

Quelle: <https://szeneschweiz.ch/> → Gagen / Verträge → Mindestgagen / Richtlinien

RICHTGAGEN UND RICHTLÖHNE IM FREIEN THEATER (BRUTTO, STAND: 2016*)

Dienstleistung	Pauschale	Woche	Tag / Auftritt
Schauspiel oder Musik: Proben / Auftritte		1250.–	400.– bis 500.–
Regie (2 Monate Proben plus Vorbereitungszeit)	15 000.–		
Bühnenbild oder Kostümbild (ohne Materialkosten)	6000.–		
Ausstattung (Bühnen- und Kostümbild)	10 000.–		
Maskenbild (ohne Materialkosten)			700.– / 400.–
Autor/in Auftragstext (plus Tantiemen: 10–15 Prozent der Abendeinnahmen oder pauschal CHF 150.– pro Abend)	10 000.– bis 15 000.–		
Dramaturgie		1250.–	
Choreografie		1500.–	
Musikalische Leitung		1500.–	
Technik / Licht (Konzept plus Probenbetreuung)	4000.–		
Künstlerische Assistenz (Produktion, Regie, Ausstattung)		750.–	

* Bei Redaktionsschluss im März 2022 startete t. Theaterschaffen Schweiz die Überarbeitung der Richtgagen. Diese sollte im Sommer 2023 abgeschlossen sein. Die neuen Zahlen werden dann auf www.tpunkt.ch zugänglich sein.

Quelle: www.tpunkt.ch → Richtgagen & Richtlöhne → Richtgagen & Richtlöhne für Berufe im freien Theater

Schauspiel

Ein Blick auf die Mindestlöhne und Richtgagen (siehe Tabellen auf Seite 10) in grossen Schweizer Häusern und auf freien Bühnen zeigt, dass die Gagen für Theaterschaffende bescheiden sind. In Zeiten schwindender Subventionen werden zudem die festen Ensembles an den Häusern verkleinert. Der Anteil freischaffender Bühnenkünstler/innen mit Stückverträgen und wechselnden Arbeitgebern ist darum in den letzten Jahren gestiegen. Um selber Stücke zu produzieren, gründen diese zunehmend Vereine. Die freie Szene hat sich so stetig professionalisiert und bietet Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Doch auch hier sind die Kunstschaffenden von der Subventionspolitik abhängig und auf den Goodwill von Geldgebern angewiesen.

Stellen sowie längere feste Verträge für Theaterregisseure, Dramaturginnen und Intendanten sind rar, das Reservoir an nachrückendem Nachwuchs schier unerschöpflich. Praktisches Know-how eignet man sich möglichst schon während des Studiums an, sei es durch Regieassistenzen, Praktika, Volontariate oder Hospitanzen bei erfahrenen Berufsleuten. Daneben sind auch Führungsqualitäten gefragt.

Tanz

Die Situation der professionellen Tänzer/innen ist derjenigen der Theaterschaffenden bezüglich Festanstellungen in Kompanien und Auftragsarbeiten sehr ähnlich. Im In- und Ausland ist der Arbeitsmarkt heiss umkämpft. In der Schweiz steht eine wachsende freie Szene begrenzten öffentlichen Fördermitteln und einem Fokus auf projektbezogener Förderung gegenüber, und Tanz wird nur von wenigen Veranstaltern regelmässig programmiert. Mit der vierjährigen Berufslehre ist «Bühnentänzer/in» der erste Künstlerberuf, der vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation ins Verzeichnis der anerkannten Grundberufe aufgenommen wurde. Sie bildet eine wichtige Basis für Aus- und Weiterbildungen in einem Beruf, in dem die Karriere oft schon im Alter von 35, 40 Jahren zu Ende ist. So muss eine zukünftige Umschulung bei einer Tanzkarriere von Beginn weg mitgedacht werden. Und nur wenigen Tanzschaffenden ist eine zweite Karriere als Choreografin oder Tanzpädagogin vergönnt. Die meisten sind gezwungen, ihren Berufsweg neu zu gestalten.

Artistik / Kleinkunst

All die schwierigen Umstände, die den Arbeitsmarkt der Bühnenkünste begleiten, gelten für Artistinnen und Artisten in besonderem Mass. Im Kabarett oder Figurentheater, im Variété und Zirkus sind ständig wechselnde Nummern gefragt. Bodenakrobatik (wie Rhönrad, Hula-Hoop, Kontorsion) und insbesondere Luftakrobatik (wie Trapez, Trampolin, Seiltanz, Vertikaltuch, Luftring) setzen neben grosser Beweglich-

keit auch Risikofreudigkeit voraus und bergen erhöhte Verletzungsgefahr.

Der Aufwand für ein artistisches Klein- oder Einpersonunternehmen ist enorm. Die Administration nimmt viel Zeit in Anspruch. Um Auftrittsmöglichkeiten zu erhalten, lohnt es sich, in ständigem Kontakt zu potenziellen Spielorten, Veranstaltern oder Geldgebern zu stehen. Die Gage entspricht selten den erbrachten Leistungen; Anpassungsfähigkeit und Hartnäckigkeit sind ein Muss.

Musik / Musiktheater

Ob Klassik, Jazz oder Rock/Pop – auch in der Musik haben die Engagements mit der Kürzung der Kulturförderungsgelder teils abgenommen. Durch die schwankende Auftragslage gestaltet sich das Einkommen unregelmässig; aufgrund der hohen Anforderungen und der internationalen Konkurrenz ist den wenigsten Musikerinnen und Musikern eine grosse Karriere beschieden. Viele arbeiten sowohl selbstständig als auch unselbstständig. Insbesondere für Sänger/innen sind die Möglichkeiten, ausserhalb eines Opern- oder Mehrspartenhauses engagiert zu werden, beschränkt. Musicaldarsteller/innen werden inzwischen auch von Stadttheatern und Eventveranstaltern für Produktionen engagiert. Aber auch hier tanzen und singen für jede Rolle unzählige Interessierte vor. Einsätze auf Freilichtbühnen sind zudem saisonabhängig.



Fachkompetenz und Leidenschaft

Als vielgestaltiger und innovativer Zweig der Kreativwirtschaft nehmen Veranstaltungstechnik und Bühnenhandwerk eine wichtige Vermittlerrolle zwischen Kulturschaffenden und Publikum ein. Die tägliche Herausforderung: mit vereinten Kräften ein Theaterstück, ein Konzert, eine Corporate Liveshow, einen Kongress «auf und über die Bühne» zu bringen.

Jörg Gantenbein, wie ist die Branche aufgestellt, und wie sieht die Verteilung der Fachkräfte darin aus?

Die Veranstaltungsbranche gliedert sich hauptsächlich in die drei Bereiche Theater, Radio-/TV-Produktionszentren und Veranstaltungstechnikunternehmen. Gemessen an den Lehrbetrieben sind das gesamtschweizerisch circa 25 Prozent Theater-, 10 Prozent Produktions- und 65 Prozent Veranstaltungstechnikunternehmen.

Die Arbeitsfelder umfassen Ton, Licht, Bild/Video, Medienintegration, Ausstattung und Bühnentechnik. Ein eher kleinerer Anteil an Berufsleuten ist in den Bereichen Spezialeffekte (wie etwa Pyro- oder Lasertechnik) oder Rigging (Aufbauprozedere für das Aufhängen von Lasten wie Lautsprechern, Scheinwerfern oder Videotechnik)

und, was nicht vergessen werden darf, in der Logistik und Disposition beschäftigt. Im Bereich Ton, wo komplexe technische Anlagen für Beschallung, Audioinstallationen, Recording usw. zum Einsatz kommen, sind vertiefte Kenntnisse in technischer, physikalischer und musikalischer Fachrichtung erforderlich.

Licht und Beleuchtung prägen jede Veranstaltung und vermitteln dem Publikum Emotionen. Licht ist Kunst und Technik in einem und basiert auf einer Kombination von technischem Know-how, Erfahrung und Ideenreichtum.

Die visuellen Medien werden vom Publikum oft als auffälligstes Element einer Veranstaltung wahrgenommen und sind mit entsprechend hohen Erwartungen verknüpft. Hier sind versierte Fachpersonen gefragt, die ästhetische Inhalte produzieren, die Film- und Videotechnik bedienen und fürs perfekte Bild sorgen.

Längst haben auch Multimedia und Medienintegration (simultane Nutzung verschiedener Medien innerhalb einer Anwendung) Einzug in die Branche gehalten. Das Zusammenspiel von Ton, Licht, Bild und weiteren Medien verlangt nach qualifizierten Fachkräften, die die Koordination der digitalen Datentransfers übernehmen,

Netzwerke zur Interaktion aufbauen sowie multimediale Komponenten programmieren und navigieren.

Die szenische Gestaltung einer Aufführung oder einer filmischen Produktion liegt schliesslich in den Händen der Ausstattungsfachkräfte mit ihren gestalterischen und handwerklichen Fähigkeiten. Die Illusion eines Schauplatzes und die Verwand-

«Generell sind die Sicherheitsanforderungen in der Branche sehr hoch.»

lung der darin agierenden Darstellenden sind erst mit der passenden Kostümierung, mit Maske, Requisiten und Bühnenbild vollkommen.

Alles in allem ist also ein breites Fachwissen gefragt, von der Licht- und Farbenlehre über Akustik, Elektrotechnik, Werkstoffkunde bis hin zur Festigkeitslehre.

Wie ist der aktuelle Bedarf an Fachkräften im Spektrum der Berufsfelder?

Je nach Branchensegment ist die Verteilung der Fachkräfte unterschiedlich. Die Theater haben eher Bedarf im Bereich Licht und



Bühne, im Veranstaltungs- und Produktionsbereich hingegen braucht es mehr Spezialist/innen für Ton, Licht und Video, Medienintegration und Produktionstechnik.

Die Branche vereint ja eine ganze Palette von Berufen, und sie erlebt seit Jahren ein Wachstum in allen Bereichen. Dementsprechend ist der Bedarf an Fachkräften sehr gross. Er hat sich aufgrund der Pandemie noch verstärkt, da viele wegen des temporären Veranstaltungsstopps und der daraus resultierenden Unsicherheit das Berufsfeld gewechselt haben und der Branche jetzt noch zusätzlich fehlen.

Wie sehen die Chancen für Quereinsteigende aus?

Es bieten sich sehr gute Quereinsteigsmöglichkeiten. Wie erwähnt ist die Branche breit aufgestellt, verschiedenste Berufsfelder greifen ineinander. In jeder gemeindeeigenen Mehrzweckhalle wird mittlerweile modernste Veranstaltungstechnik verwendet. Die vielen Quereinsteigenden möchten sich unterschiedliches Wissen für einzelne Fachgebiete aneignen. Wir sind als Verband stark gefordert, ein entsprechendes Kursangebot bereitzustellen, welches von Jahr zu Jahr ergänzt und dem Stand der Technik laufend angepasst wird. Das heisst: Mit abgeschlossener Grundausbildung kann durch spezifische Weiterbildung schnell ein interessanter Job gefunden werden.

Welches sind die Trends im Arbeitsmarkt?

Durch die individuellen Tätigkeiten wird die Spezialisierung der Fachgebiete immer vertiefter und bietet interessante Angebote im internationalen Umfeld. Die Veranstaltungsunternehmen werden zudem, unter anderem dank der Aus- und Weiterbildung, immer professioneller und erreichen angesehene KMU-Größen. Sie sind interessante Arbeitgeber geworden.

Wie ist das Lohnniveau?

Das Lohnniveau ist ähnlich wie bei vergleichbaren Berufen (z.B. Multimediaelektroniker, Mechanikerin, Elektroniker) – je nach Branche und Standort sehr variabel.

Können Sie etwas zu den Arbeitszeiten sagen?

Man muss mit unregelmässigen Arbeitszeiten, Abend- und Wochenendeinsätzen rechnen. Wir haben seit ein paar Jahren einen eigenen Artikel in der Verordnung 2 zum Arbeitsgesetz – Art. 43a –, der die Arbeitszeiten für Veranstaltungs-Dienstleistungsbetriebe entsprechend klar regelt.

Sie sind im Vorstand des SVTB für die Grundbildung verantwortlich. Wie ist die Aus- und Weiterbildung organisiert?

Neben der beruflichen Grundbildung Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ ist der Fachausweis Tontechniker/in BP seit Jahren etabliert. Der Fachausweis Veranstaltungstechniker/in BP wurde aufgrund des grossen Bedürfnisses nach Qualifizierungsmöglichkeiten und fachlicher Förderung seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen revidiert. Neu stehen die beiden Fachrichtungen Bühne und Licht zur Wahl, was die Vertiefungsgebiete auf Tertiärstufe abrundet und gute Aufstiegsmöglichkeiten zur Projektleiterin oder zum Projektleiter (früher Bühnen- bzw. Beleuchtungsmeister/in) bietet.

Ein wichtiges Thema der Branche ist die Sicherheit.

Das Thema Sicherheit hat uns in den vergangenen Jahren stark beschäftigt, und wir haben jetzt umfangreiche Lösungen mit dem Jugendarbeitsschutz und einem Sicherheitshandbuch nach den Richtlinien der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS), mit welchem die Theater und Veranstaltungsbetriebe arbeiten können.

«Die Branche ist breit aufgestellt, verschiedenste Berufsfelder greifen ineinander.»

Generell sind die Sicherheitsanforderungen in der Branche sehr hoch. Oberstes Ziel ist die Sicherheit der Mitarbeitenden auf und hinter der Bühne sowie des Publikums. In die Sicherheitstechnik sowie den Unterhalt



Jörg Gantenbein ist Tontechniker, Bühnenmeister und Geschäftsführer der slb media AG und der eventpartner pro AG. Nach der Grundausbildung zum Elektromonteur EFZ hat er sich zum Tontechniker AES weitergebildet und eine eigene Firma im Bereich Tonstudio, IT-Lösungen, Festinstallationen und Veranstaltungstechnik gegründet. Inzwischen sind verschiedene Tochterunternehmen im Bereich Video, Systemsteuerung und Lichtarchitektur hinzugekommen. Jörg Gantenbein ist Bühnenmeister sftb und unterrichtet an der Technischen Berufsschule Zürich Bühnenbau und Sicherheitstechnik. Seit 2011 ist er im Vorstand des Schweizer Verbands technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe SVTB engagiert, seit 2018 als Präsident.

von Anlagen und Einrichtungen fliesst ein grosser Teil der Investitionen von Unternehmen und Spielstätten.

Technik und Kreativität

Bühnenhandwerkerinnen und Veranstaltungstechniker arbeiten in Theatern, Konzert-lokalen, Balletthäusern, Kultur- und Kongresszentren, Aufnahmestudios, Zirkussen, Filmproduktionsfirmen, Broadcast-Unternehmen, Radio- und Fernsehanstalten, im Messebau und in Dienstleistungsbetrieben der Veranstaltungs- und Produktionstechnik. Ihre Aufgaben reichen vom Planen der Beleuchtung und dem Transportieren des Stage Equipment über das Auf- und Abbauen des Bühnenbilds, das Herstellen von Requisiten, den Support der Proben bis zum Bedienen des Mischpults, dem Steuern der Multimediaelektronik und dem Warten der technischen Anlagen.

Während der Covid-19-Pandemie haben einige Fachleute und Firmen im Bereich Veranstaltungstechnik ihr Angebot um Streaming-Events erweitert (siehe die Porträts von Karina Lotzer und Joshua Bär auf den Seiten 39 und 41). Solche Formate dürften wohl auch in Zukunft zumindest teilweise neben physischen Veranstaltungen nachgefragt werden.

Veranstaltungstechnische Berufe bieten die Möglichkeit, immer wieder Neues mitzugestalten, sich mit den jüngsten technischen Entwicklungen auseinanderzusetzen, die spezielle Atmosphäre von Proben und Vorstellungen zu erleben und kontinuierlich durch neue Aufgaben herausgefordert zu werden. Auch neben und hinter der Bühne ist Kreativität eine gefragte Eigenschaft. Mit jeder neuen Produktion gilt es, massgeschneiderte Lösungen zur Umsetzung der künstlerischen Ideen des Regisseurs, der Bühnenbildnerin oder des Ausstattungsliegers zu finden.

Veranstaltungstechnikerinnen und Bühnenhandwerker müssen bereit sein, ihre Arbeit wieder und wieder zu verändern, und müssen sich als Dienstleistende gegenüber dem künstlerischen Prozess, als Bindeglied zwischen Kulturschaffenden und Konsumentinnen verstehen. Das braucht Toleranz, Offenheit, situatives Entscheidungsvermögen, Aushalten von Spannungen und ein prozesshaftes, lösungsorientiertes Denken und Handeln. Dieses Prozesshafte hinterlässt bei Aussenstehenden manchmal den Eindruck, es gehe in diesem Bereich locker zu und her. Tatsache ist, dass die Arbeitsbelastung hoch und unregelmässig ist und Beruf und Freizeit sich oft vermischen.

Beschäftigung und Lohn

Einen Job im Theater oder im Fernsehen zu bekommen, ist nicht einfach. Es gibt wenig Fluktuation unter den Mitarbeitenden. Festanstellungen in einem Umfang von 30 bis 80 Prozent sind verbreitet.

ANZAHL DER LERNENDEN (VERANSTALTUNGSFACHFRAU/-MANN EFZ)

Jahr	2018	2019	2020	2021	Total
Eintritte (BFS)	53	54	52	n/a	n/a
Stand März 2022 nach Eintrittsjahr (SVTB)	40	45	53	39	177

Quellen: Bundesamt für Statistik (BFS), STAT-TAB – interaktive Tabellen: Abschlüsse nach Beruf, Lehrbetriebskanton, Ausbildungstyp, Ausbildungsform, Geschlecht und Jahr, Abruf am 09.03.2022; Schweizer Verband technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe (SVTB) (E-Mail-Auskunft von Jörg Gantenbein), 08.03.2022

ANZAHL DER MITARBEITENDEN DER VERANSTALTUNGS- UND MESSEBRANCHE*

Jahr	2019	2020	2021
Anzahl	23 000	18 540	17 140

*Diese Zahlen umfassen Mitglieder der Verbände Expo Event (Messebranche), SVTB (Veranstaltungs- und Bühnentechnik) und Tectum (Festzeltbau).

Quelle: Expo Event, SVTB und Tectum, Veranstaltungs- und Messebranche 2021:

2. Branchenumfrage während und nach der Corona-Krise, Umfrage vom Oktober 2021, S. 2

Im Event- und Messebereich sieht es etwas anders aus, weil viele der Beschäftigten projektbezogen, das heisst als Freelancer/innen nur für eine vorgegebene Zeitspanne verpflichtet werden. Die Veranstaltungsbranche erlebte in den vergangenen Jahren ein starkes Wachstum, bedingt durch die Ausweitung und Weiterentwicklung der Arbeitsfelder. Der seit Jahren herrschende Fachkräftemangel hat sich während der Pandemiezeit noch verschärft (siehe Tabellen oben). Viele erfahrene Berufsleute mussten sich aufgrund des Einbruchs an Aufträgen neu orientieren, sind in andere Branchen abgewandert und fehlen der Eventbranche jetzt. Das Lohnniveau ist relativ bescheiden, wie Adrian Balmer, Verwaltungsdirektor des Luzerner Theaters, bestätigt: «Wer reich werden will, darf nicht zum Theater.» Unregelmässige Arbeitszeiten und Schichtbetrieb prägen die Bühnenberufe: Es wird an Abenden, Wochenenden und Feiertagen gearbeitet – eben immer dann, wenn Vorstellungen laufen oder geprobt wird. Dazwischen müssen oft unter grossem Termindruck neue Produktionen entwickelt und realisiert werden. Die Arbeitszeiten sind je nach Betrieb sehr unterschiedlich geregelt. Freelancer/innen müssen meist pauschal abrechnen und für Versicherungen, Reisezeit und weitere Kosten selbst aufkommen.

Aus- und Weiterbildung, Quereinstieg

Die meisten technischen Theaterleute stammen ursprünglich aus einer anderen Branche. Sie haben Schreiner, Metallbauerin, Elektroinstallateur, Polymechanikerin, Automatiker, Polydesignerin 3D oder einen anderen technisch-handwerklichen Beruf erlernt bzw. in einem solchen gearbeitet.

Für die Aufgaben im Bühnenhandwerk und insbesondere auch in der Veranstaltungstechnik haben sie sich «on the job» weitergebildet. Hier ist jedoch seit mehreren Jahren ein Wandel im Gang. Denn die Branche ist mit einer stetig wachsenden Technologisierung, vor allem im Audio-, Video- und Steuerungsbereich, und mit umfassenden Sicherheitsvorschriften konfrontiert. Diese Änderungen stellen hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden sowie an ihre Vorgesetzten. Der Berufsverband hat darauf mit der Schaffung der beruflichen Grundbildung Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ und mit der Revision der Berufsprüfung in Veranstaltungstechnik reagiert. Auch die Berufsprüfung in Tontechnik stellt eine wichtige Spezialisierung dar. Absolventinnen und Absolventen dieser Aus- und Weiterbildungen sind gesuchte Fachkräfte, ebenso wie Fachpersonen aus verwandten Berufsfeldern.

PLATTFORM «GO BACKSTAGE»

Die Plattform «Go Backstage» (<https://gobackstage.ch>) informiert über die berufliche Grundbildung zur Veranstaltungsfachfrau/zum Veranstaltungsfachmann EFZ sowie über vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten im veranstaltungs- und bühnentechnischen Bereich. Sie dient auch als Lehrstellenbörse und zielt darauf ab, dem schon länger vorherrschenden und durch die Pandemie noch verstärkten Fachkräftemangel in der Branche entgegenzuwirken. Die Plattform ist das Resultat einer Zusammenarbeit des Schweizer Verbands technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe (SVTB) mit Expo Event und dem Schweizerischen Bühnenverband (SBV).

Einstieg in die Bühnenberufe

Welche beruflichen Grundbildungen führen in die Bühnenberufe?

Im künstlerischen Bereich bietet die Grundbildung Bühnentänzer/in EFZ seit einigen Jahren jungen Tänzerinnen und Tänzern einen Einstieg in die Professionalität. Wer diesen Weg anstrebt, wird bereits zwischen dem 10. und 16. Altersjahr die für eine Aufnahme entscheidende tänzerische Grundvorausbildung absolvieren. Ein anderer Teil der Bühnenschaffenden nimmt in jungen Jahren Instrumental- oder Gesangsunterricht, absolviert eine (vielleicht künstlerisch ausgerichtete) Mittelschule und ein Fachhochschulstudium (z. B. in Theater oder Musik) oder wechselt aus irgendeinem anderen Beruf auf die Bühne.

Auch in das Bühnenhandwerk und die Veranstaltungstechnik führen vielerlei Wege. Die beruflichen Grundbildungen Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ und Theatermaler/in EFZ sind eine – spezifische – Möglichkeit. Viele steigen aber aus unterschiedlichen anderen handwerklichen und technischen Berufen in die Branche ein.

Ist ein Einstieg auch «on the job» möglich?

Vor allem in der Bühnen- und Veranstaltungstechnik ist ein solcher Einstieg immer noch verbreitet. Einerseits, weil die berufliche Grundbildung Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ noch nicht lange besteht, andererseits, weil im Umfeld der Bühnen ein grosses Spektrum unterschiedlichster Spezialisierungen gefragt ist. Die meisten technischen Theaterleute haben eine berufliche Grundbildung als Schreiner, Metallbauerin, Elektroinstallateur, Polymechanikerin, Automatik, Polydesignerin 3D, Multimediaelektroniker oder in einem verwandten Beruf absolviert. Um im Arbeitsmarkt längerfristig zu bestehen, sind deshalb zusätzliche spezifische Weiterbildungen und Kurse wichtig. Die berufliche Grundbildung zum/zur Veranstaltungsfachmann/-frau wird oft auch von Erwachsenen als Zweitausbildung absolviert.

In manchen Arbeitsfeldern der Bühnentechnik arbeiten Profis, die sich ihr Know-how ausschliesslich «on the job» und im Selbststudium erworben haben. Da die anerkannten Weiterbildungslehrgänge relativ



Dominik Lehmann Flury hat sich nach der Lehre zum Schreiner mit berufsbegleitender gestalterischer Berufsmatur «on the job» als Theaterschreiner spezialisiert. Porträt Seite 38

jung sind, wird in der Praxis noch wenig nach bestimmten Abschlüssen gefragt. Die Nachfrage orientiert sich am Wissen und Können einer Person. Auch Referenzen und Kontakte spielen eine wesentliche Rolle bei der Jobvergabe.

Lehrabschluss – und dann?

Ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ ist oft Voraussetzung für den Zugang zur höheren Berufsbildung (Berufsprüfung, Höhere Fachprüfung oder Höhere Fachschule). In diesen Weiterbildungen erwirbt man die Kompetenzen für anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben oder die berufliche Selbstständigkeit.

Ist ein Abschluss auf dem Niveau der höheren Berufsbildung ohne berufliche Grundbildung möglich?

Für erwachsene Einsteiger/innen in die Bühnentechnik bietet sich eine Qualifizierung auf der Stufe Berufsprüfung oder eine Fachausbildung an. Zur Berufsprüfung werden auch Personen verwandter Berufsfelder zugelassen, sofern sie über die erforderliche Praxis verfügen. Teilweise müssen Grundkenntnisse vorgängig in Zusatzmodulen erworben werden.

EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS

Bühnentänzer/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.dansesuisse.ch
<https://btb.ch>
www.zhd.ch/taz
<https://musicalfactory.ch>
<https://cfparts.ch/metiers/danse-contemporaine>

Theatermaler/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.stmv.ch

Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.veranstaltungsfachfrau.ch
www.veranstaltungsfachmann.ch

MITTELSCHULEN

FACHMITTELSCHULEN (FMS)

Einige wenige Fachmittelschulen bieten eine Vertiefung im Berufsfeld Musik, Theater, Tanz an. Wer eine ausserkantonale FMS besuchen möchte, muss die Zulassung und Finanzierung klären.
www.edk.ch → Themen → Fachmittelschulen
 → Verzeichnis der anerkannten Fachmittelschulenausweise und Fachmaturitätszeugnisse

GYMNASIEN

Einige Gymnasien führen spezielle Klassen mit Begabtenförderung in Musik, Schauspiel, Tanz(sport). Die Aufnahme in ein Talentförderprogramm setzt das Bestehen einer Eignungsprüfung oder die Empfehlung einer Hochschule, eines Verbands, der Trainerin oder Ähnliches voraus (z. B. Talentscouting Days von Danse Suisse, www.dansesuisse.ch). Hinweise dazu finden sich auf den Websites der kantonalen Ämter für Mittelschulen oder direkt bei den Gymnasien (www.sbfi.admin.ch → Bildung → Maturität → Liste der anerkannten Maturitätsschulen).

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufen unter www.berufsberatung.ch/berufe

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: CAS, DAS, MAS

z.B. Kulturmanagement, Dance Science, InterActing, Musikphysiologie u.v.a. → siehe Seite 24

FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE

- Akustik
- Artistik, Clownerie u. ä.
- DJing
- Eurythmie
- Figurentheater
- Film
- Kirchenmusik
- Maskenbildnerei
- Musik (Praxis, Produktion)
- Pädagogik (Tanz, Theater)
- Pyrotechnik
- Schauspiel
- Stunt
- Tanz
- Theaterschneiderei
- Veranstaltungstechnik

Weitere Kurse bei Berufs- und Branchenverbänden, an Berufsfachschulen, Musikschulen und anderen Bildungsinstitutionen.

→ siehe Seite 17

HÖHERE FACHSCHULEN HF

- Bühnentänzer/in
- Gestalter/in Kommunikationsdesign, Vertiefung Film

→ siehe Seite 21

HÖHERE FACHPRÜFUNGEN HFP

- Kunsttherapeut/in

→ siehe Seite 20

BERUFSPRÜFUNGEN BP

- Lichtplaner/in
- Paartanzlehrer/in
- Techniker/in Audio Video
- Tontechniker/in
- Veranstaltungstechniker/in
- Visagist/in

→ siehe Seite 19

FACHHOCHSCHULEN HF

FH mit Abschluss Bachelor

- Innenarchitektur / Szenografie
- Literarisches Schreiben
- Multimedia Production
- Musik und Bewegung / Musikpädagogik
- Musique et musicologie
- Sound Arts

FH mit Abschluss Bachelor/ Master

- (Contemporary) Dance
- Film, Cinéma (z.B. Regie)
- Musik (z.B. Audiodesign, Klassik, Jazz, Schulmusik, Tonmeister/in)
- Theater (z.B. Schauspiel)

FH mit Abschluss Master

- Contemporary Arts Practice
- Dance, Choreography
- Dance, Teaching and Coaching
- Dance Professionals
- Komposition und Musiktheorie
- (Spezialisierte) musikalische Performance
- Musikpädagogik
- Transdisziplinarität

UNIVERSITÄTEN UNI

Uni mit Abschluss Bachelor und Master

- Filmwissenschaft
- Histoire et esthétique du cinéma
- Musikwissenschaft
- Theater-/Tanzwissenschaft

Uni mit Abschluss Master

- Ethnomusicologie
- Langue et littérature françaises avec spécialisation en dramaturgie et histoire du théâtre
- Liturgical Music
- Research on the Arts
- World Arts and Music

→ siehe Seite 22

Ausführliche Informationen: www.berufsberatung.ch/studium sowie Heftreihe Perspektiven: «Theater, Film, Tanz» und «Musik, Musikwissenschaft».

BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA

→ siehe Seite 15

GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch → Aus- und Weiterbildung

KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II. → Weitere Informationen siehe Seite 15

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung. → Weitere Informationen siehe Seite 19

Wer die **Eidgenössische höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis. → Weitere Informationen siehe Seite 20

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung. → Weitere Informationen siehe Seite 21

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen. → Weitere Informationen siehe Seite 22

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle. → Weitere Informationen siehe Seite 22

Fachausbildungen und Kurse

Weshalb eine Fachausbildung oder einen Kurs machen?

Diese sind geeignet, um neue berufliche Qualifikationen zu erwerben, bestehende aufzufrischen, zu vertiefen oder zu erweitern. Kurse und Fachausbildungen vermitteln theoretische und praktische Kenntnisse, um bestimmte berufliche Funktionen wahrzunehmen. Sie können an die berufliche Grundbildung, die höhere Berufsbildung oder an ein Studium anschliessen und werden meist berufsbegleitend besucht.

Für wen sind solche Angebote gedacht?

Gewisse richten sich an branchenerfahrene Berufspersonen, die ihr Fachwissen belegen oder mit Spezialwissen ihren Lebenslauf optimal abrunden möchten. Andere sind für Ein- und Umsteiger/innen gedacht, die das nötige Grundwissen für ihr neues Arbeitsgebiet erwerben wollen.

Welchen Stellenwert haben Zertifikate und schuleigene Kurs-Diplome?

Im Bühnenbereich sind solche Abschlüsse weit verbreitet. Sie können von allen Schulen vergeben werden und sind nicht eid-

genössisch anerkannt, werden jedoch teilweise von Berufsverbänden unterstützt. Deshalb sollte ein in der Branche bekannter Anbieter gewählt werden.

Was muss ich sonst beachten bei der Kurswahl? Und wo finde ich diese Kurse?

Viele Weiterbildungen sind über die Datenbank auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar. Dort finden sich auch Tipps zur Suche und zur Qualitätsprüfung von Lehrgängen. Voraussetzungen, Dauer und Kosten der Weiterbildungen unterscheiden sich teilweise stark. Darum lohnt es sich, zu

LEHRGÄNGE UND SPEZIALISIERUNGEN

Die folgende Liste zeigt eine Auswahl an Kursanbietern und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Für einführende und kürzere Kurse bietet sich der Besuch von Musikschulen/Konservatorien, Volkshochschulen und anderen Erwachsenenbildungsinstitutionen an (z.B. Migros Klubschule). Es lohnt sich aber auch, Angebote von Verbänden und ausländischen Anbietern zu beachten (S. 48). Einige Themen werden zudem auch oder sogar nur an Fachhochschulen angeboten, und zwar auf Bachelor- oder Nachdiplom-Stufe (z.B. Theaterpädagogik oder Musikphysiologie: S. 22).

DARSTELLEND KUNST UND MUSIK

Artistik, Bewegungstheater, Clownerie, Zirkus

www.accademiadimitri.ch
www.clownpaedagogik.de / www.dachatelier.ch
www.clownschule.ch
www.comart.org
www.cirque-zofy.ch
www.cirque.com
www.mimenschule-ilg.ch
www.schwager.ch
www.zirkusschulebern.ch
www.tamala-center.de

DJing, Mixing, Producing

www.mixmasters.ch
www.soulfoundation.ch
www.schoolofsound.ch
www.sner.ch

Dramatherapie / Theatertherapie

www.dramatherapie.ch
www.theatertherapie.org

Drehbuchschreiben (s. auch Film)

www.focal.ch
www.klubschule.ch
www.maz.ch
www.sal.ch

Eurythmie / Heileurythmie

www.eurythmeum.ch
<https://medsektion-goetheanum.org>
<http://heileurythmie-ausbildung.ch/>

Figurenspieltherapie / Puppenspieltherapie

www.figurenspieltherapie.ch
www.hffst.ch

Figurentheater / Puppentheater

www.weiterbildung-figurentheater.ch
www.fidena.de → Portal → Die Szene → Studium, Weiterbildung
www.marionnette.com

Film

(s. auch Drehbuchschreiben sowie Schauspiel)
www.focal.ch
www.sae.edu
www.studioeins.ch
www.swissdesignschools.ch (Schulen für Gestaltung: Übersicht), s. auch HF

Kirchenmusik (s. auch Musik)

www.kmsa.ch
www.musikakademie.ch

Kulturmanagement

<https://stapferhaus.ch/kulturmanagement>

Leiter/in und Expertin/Experte

Jugend+Musik (J+M)

Leiter/in und Expertin/Experte Jugend+Sport (J+S)

(ehrenamtliche Leitung von Kursen und Lagern)
www.bak.admin.ch → Sprachen und Gesellschaft → Jugend und Musik → J+M-Leitende;
www.jugendundsport.ch → Sportarten → Gymnastik und Tanz / Rhönrad / Trampolin usw.
 → Aus- & Weiterbildung

Magie (s. auch Zirkus)

www.mrs-cms.ch
www.zauberladen.com/zauberschule

Märchenerzähler/in

www.maerchenseminare.ch

Musical (s. auch Schauspiel)

www.evaproduct.com
www.movingfactory.ch
<https://musicalfactory.ch>
www.samts.ch
www.musical1.de/schulen
 (Übersicht Deutschland und Österreich)

Musik

(Jazz, Pop, Rock etc.) (s. auch Kirchenmusik)
 Lokale und regionale Musikschulen:
www.verband-musikschulen.ch
www.sjs.ch
www.wiam.ch

Musik- und Bewegungspädagogik / Rhythmik

www.rhythmik.ch/Aus/Weiterbildung/

vergleichen, Referenzen einzuholen und den Stellenwert auf dem Arbeitsmarkt zu prüfen.

Gibt es spezifische Ausbildungen für Bühnenberufe?

Je nach eingeschlagener Richtung eignen sich unterschiedliche Fachausbildungen. Wer auf der Bühne stehen möchte, kann eine Zirkus- oder Musicalschule besuchen. In der Bühnentechnik gibt es Weiterbildungen im Bereich Ton, Multimedia oder Sicherheit. Im Bühnenhandwerk existieren Möglichkeiten in Schneiderei oder Styling. Eine breite Auswahl an Angeboten findet sich weiter unten.

Gewisse auf Seite 24 aufgeführte Nachdiplomausbildungen stehen zudem auch Personen ohne Hochschulabschluss offen.

Genügen diese Ausbildungen für eine professionelle Tätigkeit in der Branche?

Ausbildungen in Bühnenberufen sind nur teilweise offiziell geregelt (z.B. Studium an einer Fachhochschule). Deshalb sind – neben Praktika und Selbststudium – Kurse sowie Fachausbildungen bedeutend. Wer jedoch eine fachliche oder personelle Führungsaufgabe anstrebt, wird mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom oder unter



Konrad Utzinger ist vom Zirkusvirus befallen: Er erzählt aus seinem abwechslungsreichen Leben als Co-Geschäftsleiter des Zirkus Chnopf. Porträt Seite 26

Umständen auch einem internationalen Abschluss bessere Aufstiegsmöglichkeiten haben.

LEHRGÄNGE UND SPEZIALISIERUNGEN

Musiktherapie

www.iac.ch
www.musictherapy.ch → Musiktherapie → Ausbildung (Übersicht)

Schauspiel / Improvisationstheater

(s. auch Musical)
www.efasfilmactorschool.org
<https://filmz.ch/>
www.lesartssceniques.ch
www.samts.ch
www.schauspielschule-veraforster.ch
www.stageacademy.ch
www.zes-info.ch
 Projekte und Workshops auf diversen Jungen Bühnen

Stuntman / Stuntwoman

www.stuntman.ch
www.swissactionstunts.ch

Tanz

www.akardance.ch
www.balletcenter.ch
www.ballettschule-ohz.ch
www.bejart-rudra.ch
www.gdc.ch
www.limprimerie.ch
<https://the-link-pde.ch/>
www.tanzvereinigung-schweiz.ch (Übersicht über 400 Tanzschulen)
www.tanzwerk101.ch
 u.v.a.
www.dansesuisse.ch → Tanz & Beruf → Berufsregister für Tanzpädagogik

Tanzpädagogik

www.balletcenter.ch
www.curtius-tanz.ch
www.isadance.com
www.swissdance.ch → Ausbildung
www.dansesuisse.ch → Tanz & Ausbildung → Tanzpädagogik

Tanztherapie / Bewegungstherapie

www.bvbt.ch → Aktuelles → Weiterbildungen & Kurse und Über uns → Bildungsinstitute
www.kunsttherapie-ausbildung.ch

Theaterpädagogik

www.metzenthin.ch

VERANSTALTUNGSTECHNIK / BÜHNENHANDWERK

Akustiker/in

www.sga-ssa.ch
<http://ffakustik.ch>

Audio Engineering / Audiodesign / Sounddesign

www.sae.edu
www.ssfv.ch
www.mausmoeller.de
www.wave-akademie.de
www.wifiwien.at

Bühnenmeister/in, Meister/in für Veranstaltungstechnik

www.buehnenverein.de

Gewandmeister/in

www.buehnenverein.de
www.gsechs.de
<https://werkakademie.lehmbaugruppe.de>

Maskenbildner/in

www.maskenwerkstatt.ch
www.colorline-erni.ch/maskenbildner-schule
www.buehnenverein.de
<https://maskenbild.de>
www.maskenbildnerschule.de

Musikproduzent/in

www.akademie-media.ch
www.produzentenschule.ch
www.sae.edu
<https://deutsche-pop.com>

Pyrotechniker/in

www.swissfire.ch

Theaterschneider/in

www.modeco.ch
www.ecolecouture.ch

Tontechnik / Audio Engineering

www.akademie-media.ch
www.tontechnikschule.ch
www.sae.edu
<https://deutsche-pop.com>
<https://hofa-college.de>

In vielen der hier aufgeführten Richtungen existieren auch eidg. anerkannte Ausbildungen auf Stufen EFZ (S.15), BP (S.19), HFP (S.20), HF (S.21) bzw. FH (S.22). FH und Uni bieten auch Kurse und Nachdiplomstudiengänge an (S.24).



Detaillierte Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen finden sich auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen BP

Berufsprüfungen gehören zusammen mit den höheren Fachprüfungen HFP und den höheren Fachschulen HF zur höheren Berufsbildung.

Was ist eine Berufsprüfung?

Mit einer Berufsprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen, zum Beispiel Veranstaltungstechniker/in BP (seit 2022 mit den beiden Fachrichtungen Bühne bzw. Licht) oder Tontechniker/in BP. Berufsprüfungen qualifizieren für Stellen, in denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungskompetenzen erforderlich sind. Der Abschluss ist eidgenössisch anerkannt und steht unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann seit 2016 der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meistens ist es eine abgeschlossene, mindestens dreijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ im entsprechenden Bereich (oder eine gleichwertige Ausbildung) sowie mehrjährige Berufserfahrung im betreffenden Fachgebiet bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe unter dem jeweiligen Beruf zu finden.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die für die Berufsprüfung erforderlichen Kenntnisse werden in der Regel in Vorbereitungskursen erworben. Diese sind für die Prüfungszulassung zwar nicht zwingend, in der Regel jedoch unumgänglich. Sie werden von öffentlichen und privaten Fachschulen sowie Verbänden angeboten, können berufsbegleitend absolviert werden und dauern in der Regel drei bis vier Semester. Details zu Inhalten, Durchführung und Kosten sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe abrufbar oder bei den jeweiligen Kursanbietern erhältlich.

Absprache mit dem Arbeitgeber

Die Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung finden teilweise auch während der Arbeitszeit statt. Deshalb sollten die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeitgeber besprochen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag geregelt werden.

Finanzierung

Für Kurse, die auf Berufsprüfungen vorbereiten, werden seit 2018 direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die Berufsprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen: www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Bundesbeiträge vorbereitende Kurse BP und HFP.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Qualifizierte Berufsleute mit einem Abschluss auf Niveau Berufsprüfung haben auf dem Arbeitsmarkt gute Perspektiven, denn sie verfügen über fundierte praktische und theoretische Kenntnisse. Häufig gelingt ein Stellenwechsel bereits während der Vorbereitung auf eine Berufsprüfung.

Lichtplaner/in BP

Dauer: 3 Semester, berufsbegleitend
www.slg.ch

Paartanzlehrer/in BP

Dauer: 4 Jahre, berufsbegleitend
www.swissdance.ch

Techniker/in Audio Video BP

Dauer: 2 Jahre, berufsbegleitend
www.cesma.ch
www.cfms.ch

Tontechniker/in BP

Dauer: 2 Jahre, berufsbegleitend
www.cesma.ch
www.cfms.ch
<https://ffton.ch>
<https://tbz.ch>

Veranstaltungstechniker/in BP

Dauer: 2 Jahre, berufsbegleitend
Fachrichtungen Licht bzw. Bühne
<https://svtb.ch>
<https://tbz.ch>

Visagist/in BP

Dauer: 2 Jahre, berufsbegleitend
www.vvds.ch

Bundesbeiträge

Absolvierende von Kursen, die auf eine eidgenössische Prüfung vorbereiten, werden vom Bund finanziell unterstützt: www.sbfi.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung → Bundesbeiträge vorbereitende Kurse BP und HFP

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufsprüfungen finden sich auf den angegebenen Websites sowie unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Höhere Fachprüfungen HFP

Höhere Fachprüfungen gehören im Schweizer Bildungssystem zusammen mit den Berufsprüfungen BP und den höheren Fachschulen HF zur sogenannten höheren Berufsbildung.

Für die Bühnenberufe existieren (noch) keine höheren Fachprüfungen. Die Kunsttherapie weist als einzige höhere Fachprüfung Berührungspunkte mit den künstlerischen Bühnenberufen auf, vor allem die Fachrichtungen Drama- und Sprachtherapie, Musiktherapie sowie Tanz- und Bewegungstherapie.

Höhere Fachprüfungen HFP mit eidgenössischem Diplom

Wer eine höhere Fachprüfung erfolgreich absolviert, erhält ein eidgenössisches Diplom und weist damit vertieftes Fachwissen und – in unserem Beispiel – kunsttherapeutische Kompetenzen nach. Diplomierte Kunsttherapeutinnen und -therapeuten arbeiten selbstständig in eigenen Praxen, in Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie in sozialen, pädagogischen und kulturellen Institutionen. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Meistens baut eine höhere Fachprüfung auf der entsprechenden Berufsprüfung oder einer anderen anerkannten Vorbildung sowie zusätzlicher Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet auf.

Für die HFP Kunsttherapie sind unter anderem erforderlich: ein Abschluss auf Tertiärstufe im Gesundheitswesen, im Sozialwesen, in der Pädagogik oder in der Kunst; einschlägige Berufserfahrung sowie der Nachweis der erforderlichen Modulabschlüsse.

Wie kann man sich auf die Prüfung vorbereiten?

Die für die höhere Fachprüfung erforderlichen Theoriekenntnisse werden in der Regel in Form von Vorbereitungskursen erworben. Die Kurse können berufsbegleitend absolviert werden und dauern insgesamt ca. fünf Jahre. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen und Prüfungs-

anforderungen sind bei den zuständigen Anbietern sowie unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe zu finden.

Finanzierung

Für Kurse, die auf höhere Fachprüfungen vorbereiten, werden seit 2018 direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die höhere Fachprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen: www.sbfi.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Bundesbeiträge vorbereitende Kurse BP und HFP.

Höhere Fachprüfung – und dann?

Um sich nach der höheren Fachprüfung noch weiter zu qualifizieren, bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: beispielsweise Fachkurse, ein Studium oder eine Nachdiplomausbildung an einer höheren Fachschule HF oder Fachhochschule FH. Dabei kann es sich um eine fachliche oder betriebswirtschaftliche Vertiefung handeln.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Eine bestandene höhere Fachprüfung ist der Nachweis von hoher Fachkompetenz in der Ausübung der Kunsttherapie. Kunsttherapeutinnen und -therapeuten sind im Gesundheits- und Sozialwesen gefragte Leute. Oftmals ist eine abgeschlossene höhere Fachprüfung die Basis, um eine eigene Praxis zu führen.

Kunsttherapeut/in HFP

Insbesondere folgende Fachrichtungen:

- Tanz- und Bewegungstherapie
- Drama- und Sprachtherapie
- Musiktherapie

Dauer: ca. 5 Jahre, berufsbegleitend

www.artecura.ch

Bundesbeiträge

Absolvierende von Kursen, die auf eine eidgenössische Prüfung vorbereiten, werden vom Bund finanziell unterstützt: www.sbfi.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung → Bundesbeiträge vorbereitende Kurse BP und HFP

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Höheren Fachprüfungen finden sich unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe
Allgemeine Informationen unter www.sbfi.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufsprüfungen BP und Höhere Fachprüfungen HFP

Höhere Fachschulen HF

Die höheren Fachschulen HF, die mit den Berufsprüfungen BP und den höheren Fachprüfungen HFP zur höheren Berufsbildung gehören, bieten im Bereich der Bühnenberufe Ausbildungen in Tanz und Film an. So kann an der HF für zeitgenössischen und urbanen Bühnentanz in Zürich ein Diplom als «Bühnentänzer/in HF» erlangt werden und an drei Schulen für Gestaltung in Zürich, Lausanne und Lugano ein Diplom als «Gestalter/in HF Kommunikationsdesign» mit Vertiefung Film. Im Ausland erfährt der Abschluss durch die Verwendung des englischen Titels «Advanced Federal Diploma of Higher Education» eine bessere Anerkennung.

Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Mit der Ausbildung an einer HF erweitern die Absolvierenden ihre Berufskennntnisse (z. B. Tanz, Regie), erwerben Fach- und Führungskompetenzen (z. B. bei der Planung und Realisierung von Bühnenprojekten) und vertiefen ihre künstlerische Allgemeinbildung. Fremdsprachen haben einen hohen Stellenwert: So ist Englisch die Unterrichtssprache der Ausbildung Bühnentanz HF. Neben der schulisch-theoretischen Bildung (z. B. Tanz- oder Filmgeschichte) steht die Praxis, das Einüben künstlerischer Techniken (z. B. Jazz Dance, Kamerahandling), im Zentrum der Ausbildung. Praktika, Auftritte, aber auch Projekte, Workshops oder Exkursionen ergänzen dies.

Auf wen ist die Ausbildung zugeschnitten?

Die HF-Lehrgänge bauen meist auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung auf. Je nach Praxiserfahrung kann eine HF auch für Absolvierende einer gymnasialen Fach- oder Berufsmaturität eine Alternative zu einem FH-Studium darstellen. Bei hoher künstlerischer Begabung ist eine Aufnahme «sur dossier» möglich.

Wie ist die Ausbildung organisiert?

Die HF Bühnentanz ist eine Vollzeitausbildung. Wer sich für Gestaltung Kommunikationsdesign mit Vertiefung Film entscheidet, kann – je nach Schule – das Zeitmodell wählen. Eine Aufnahme ist an formale Kriterien sowie das Bestehen einer Prüfung (Vortanzen oder Einreichen von Arbeitsproben) und/oder ein Aufnahmegespräch geknüpft.

Diplom HF – und dann?

Ein Diplom HF erlaubt teils eine umfassende Weiterqualifizierung an einer Fachhochschule FH (z. B. Bachelor of Arts in Tanz/Contemporary Dance). Berufsleute mit entsprechender Praxiserfahrung können auch zu FH-Nachdiplomstudiengängen zugelassen werden (z. B. CAS Dance Science, S. 24).



Die höhere Fachschule wurde Johanna Sofia Heusser von der Leiterin des Tanztheaters am Basler Theater empfohlen. Porträt auf Seite 27

Bühnentänzer/in HF

Dauer: 2 (mit einschlägigem EFZ) bzw. 3 Jahre (ohne einschlägiges EFZ), Vollzeit
www.hf-buehnentanz.ch

Gestalter/in HF Kommunikationsdesign (Vertiefung Film)

Dauer: 4 bis 8 Semester, Vollzeit oder berufsbegleitend
www.cisaonline.ch
www.eracom.ch
www.ffzh.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Ausbildungsgängen an höheren Fachschulen HF finden sich auf den Webseiten der Anbieter sowie unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung
Allgemeine Informationen zu den HF unter:
www.sbf.admin.ch → Bildung → Höhere Berufsbildung → Höhere Fachschulen
www.k-hf.ch (Schweizerische Konferenz der Höheren Fachschulen)
www.odec.ch (Schweizerischer Verband der Absolventinnen und Absolventen HF)

Fachhochschulen FH, Universitäre Hochschulen

Die Schweizer Hochschullandschaft besteht aus drei Hochschultypen: Fachhochschulen FH, Universitären Hochschulen (Unis) sowie Pädagogischen Hochschulen. Praxisorientierte Bühnenstudienfächer wie Musik, Tanz, Theater werden von den FH angeboten. Musik-, Theater- und Tanzwissenschaft können nur an wenigen ausgesuchten Unis studiert werden.

Was sind die Unterschiede zwischen einem FH-Studium und einem Uni-Studium?

Die praxisorientierten FH-Studiengänge sind konkret auf die Umsetzung im künstlerischen Berufsalltag auf, vor oder hinter der Bühne ausgerichtet: Orchester, Tanzkompanie, Schauspiel u.v.m. Meist können verschiedene Vertiefungsmöglichkeiten gewählt

werden (z.B. Komposition, Dramaturgie). Das wissenschaftliche Studium der darstellenden Künste an einer Universität hingegen fokussiert meist auf deren Geschichte und Theorie, auf Methodik und Forschung. Während Uni-Studierende praktisch ausnahmslos einen Master absolvieren (müssen), ist bei einigen FH-Studiengängen bereits der Bachelor berufsqualifizierend (z.B. Musik und Bewegung).

An wen richten sich die Studiengänge an den Fachhochschulen?

Angesprochen werden hauptsächlich Personen mit einer Berufs-, Fach- oder gymnasialen Maturität. Zum Teil reicht auch ein Mittelschulabschluss ohne Maturität (FMS, HMS/WMS).

Wie kann ich die Maturität nachholen? Oder kann ich auch ohne Maturität studieren?

Die Berufsmaturität kann im Anschluss an die berufliche Grundbildung nachgeholt werden, berufsbegleitend oder in Vollzeit. Auch der Abschluss der gymnasialen Maturität, welche den Zugang an die Uni ermöglicht, ist auf dem zweiten Bildungsweg möglich. Inhaber/innen einer Berufs- oder Fachmaturität haben dafür die Wahl zwischen einer verkürzten Ausbildungszeit an einer Maturitätsschule für Erwachsene und der Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung (Passerelle). Schliesslich gibt es auch ohne Maturität Wege an Hochschulen, etwa mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung (BP, HFP, HF) oder speziellen Zulassungsverfahren. Für Interessierte mit ausseror-

STUDIENGÄNGE FH/UNI

THEORIE-VORKURSE / VORSTUDIUM MUSIK

Fachhochschulen mit Musik-Studiengängen (siehe unten) sowie einige Konservatorien haben entsprechende ein- oder mehrjährige Angebote.

BACHELORSTUFE FH

Contemporary Dance, BA

www.zhdk.ch
www.manufacture.ch / www.hes-so.ch

Film, Cinéma, BA

www.hslu.ch/film
www.zhdk.ch/film
www.ecal.ch
www.hesge.ch/head

Innenarchitektur und Szenografie, BA

www.fhnw.ch/hgk

Literarisches Schreiben, BA

www.hkb.bfh.ch

Multimedia Production, BSc

www.bfh.ch und www.fhgr.ch

Musik / Music, BA

mit Profilen resp. Vertiefungen wie z. B. Jazz und Pop, Klassik, Alte Musik, Volksmusik, Blasmusikdirektion, Kirchenmusik, Schulmusik;

Improvisation, Komposition/Musiktheorie, Dirigieren; Audiodesign, Tonmeister
www.fhnw.ch/musik
www.hkb.bfh.ch/musik
www.hslu.ch/musik
www.zhdk.ch/musik
www.hesge.ch/hem / www.hes-so.ch
www.hemu.ch / www.hes-so.ch
www.supsi.ch / www.conservatorio.ch
www.kalaidos-fh.ch

Musik und Bewegung, Musikpädagogik, BA (berufsqualifizierend)

www.fhnw.ch/musik
www.hkb.bfh.ch/musik
www.hslu.ch/musik
www.zhdk.ch/musik
www.hesge.ch/hem / www.hes-so.ch
www.supsi.ch / www.conservatorio.ch

Sound Arts, BA

www.hkb.bfh.ch

Theater, BA

mit Vertiefungen wie z.B. Bühnenbild, Dramaturgie, Regie, Schauspiel, Theaterpädagogik
www.hkb.bfh.ch
www.zhdk.ch/theater
www.manufacture.ch / www.hes-so.ch
www.accademiadimitri.ch / www.supsi.ch

MASTERSTUFE FH

Contemporary Arts Practice, MA

www.hkb.bfh.ch

Dance, Choreography, MA

Dance, Teaching and Coaching Dance Professionals, MA
www.zhdk.ch/tanz

Ethnomusicologie, MA, Joint Master mit Uni siehe Masterstufe Uni

Film, Cinéma, MA

Mit Vertiefungen wie z. B. Drehbuch, Regie, Kamera
www.hslu.ch/film
www.zhdk.ch/film
www.ecal.ch
www.hesge.ch/head

Musik / Music, MA, u.a.

- Komposition und Musiktheorie / Composition and Theory, MA
- Musikalische Performance / Music Performance, MA
- Spezialisierte Musikalische Performance / Specialized Music Performance, MA
- Musikpädagogik / Music Pedagogy, MA

mit Vertiefungen wie z.B. Alte oder Zeitgenössische Musik, Jazz, Klassik, Kammermusik, Schulmusik, Kirchenmusik, Chor-

dentlicher künstlerischer Begabung ist zudem an der FH eine Aufnahme «sur dossier» möglich. Es lohnt sich, im Vorfeld die unterschiedlichen Zugangswege zu vergleichen und im Zweifelsfall nachzufragen.

Habe ich mit einer Maturität einen Studienplatz auf sicher?

Nein. Aufgrund der beschränkten Anzahl Studienplätze sind die Anforderungen hoch. Gewisse Studiengänge (z.B. Theater, Szenografie) setzen ein Mindest- respektive Maximalalter, Vortests und/oder Praxiserfahrung voraus. Von letzterer ausgenommen sind nur Inhaber/innen eines der Studienrichtung entsprechenden Berufsabschlusses. In Bühnen-Studiengängen entscheidet zudem ein anspruchsvolles Aufnahmeverfahren mit Eignungsabklärung und Aufnahmeprüfung

über die Zulassung. In der Musik empfiehlt sich darum der Besuch eines Vor(bereitungs)kurses oder Vorstudiums (sog. PreCollege).

Wo finde ich mehr Informationen zu diesen Studiengängen?

Details zu Fachgebiet, Studium und Arbeitsmarkt der darstellenden Künste und Musik können Sie den Ausgaben «Theater, Film, Tanz» und «Musik und Musikwissenschaft» der Heftreihe «Perspektiven» entnehmen. Informationen zu Filmberufen finden Sie auch im «Chancen»-Heft «Medien und Information 1».

Und Ausbildungen im Ausland?

Für Kulturschaffende bietet die Schweiz ein zwar vielseitiges, aber kleines Betätigungsfeld. Die wirklich grossen Bühnen sind über



Die vielseitige Musikerin Clíodhna Ní Aodáin tritt nicht nur als Cellistin und Dirigentin auf, sondern komponiert und improvisiert auch in verschiedenen Stilrichtungen. Porträt auf Seite 28

den ganzen Globus verteilt. Internationalität und Auslandsaufenthalte sind in den Bühnenberufen nicht nur im Berufsalltag, sondern auch in Aus- und Weiterbildung verbreitet, je nach Sparte sogar unausweichlich (z.B. Choreologie, Kostümbild) (siehe auch das Porträt von Johanna Sofia Heusser auf Seite 27).

leitung, Blasorchesterdirektion, Improvisation, Komposition, Oper, Théâtre musical, Audiodesign u.v.m.

www.fhnw.ch/musik
www.hkb.bfh.ch/musik
www.hslu.ch/musik
www.zhdk.ch/musik
www.hesge.ch/hem / www.hes-so.ch
www.hemu.ch / www.hes-so.ch
www.supsi.ch / www.conservatorio.ch
www.kalaidos-fh.ch / www.wiam.ch

Theater, MA

mit Vertiefungen wie z.B. Bühnenbild, Dramaturgie, Regie, Schauspiel (Performative Kunst), Expanded Theater, Theaterpädagogik
www.hkb.bfh.ch/de/theater
www.zhdk.ch/theater
www.manufacture.ch / www.hes-so.ch
www.accademiadimitri.ch / www.supsi.ch

Transdisziplinarität, MA

www.zhdk.ch/transdisziplinaritaet

BACHELORSTUFE UNI

Filmwissenschaft, BA

Histoire et esthétique du cinéma, BA
www.film.uzh.ch
www.unil.ch/cin

Musikwissenschaft / Musicologie, BA

www.musik.unibe.ch
www.musik.uzh.ch
www.mwi.unibas.ch
www.unifr.ch/musicologie
www.unige.ch/lettres/armus

Theaterwissenschaft/Tanzwissenschaft, BA

www.theaterwissenschaft.unibe.ch

MASTERSTUFE UNI

Ethnomusicologie, MA

www.unige.ch/lettres/armus / www.unine.ch / www.hesge.ch/hem

Filmwissenschaft, MA

Théories et pratiques du cinéma, MA
www.film.uzh.ch
www.netzwerk-cinema.ch
www.unil.ch/cin

Langue et littérature françaises avec spécialisation en dramaturgie et histoire du théâtre, MA

www.unige.ch/lettres

Liturgical Music (Kirchenmusik), MA

www.unilu.ch

Musikwissenschaft / Musicologie, MA

www.musik.unibe.ch
www.musik.uzh.ch
www.mwi.unibas.ch
www.unifr.ch/musicologie
www.unige.ch/lettres/armus

Research on the Arts, MA

www.musik.unibe.ch

Theaterwissenschaft/Tanzwissenschaft, MA

www.theaterwissenschaft.unibe.ch

World Arts and Music, MA

www.musik.unibe.ch



Eine aktuelle Übersicht der Studiengänge an den Hochschulen finden Sie unter www.berufsberatung.ch/studium sowie auf www.studyprogrammes.ch, allgemeine Infos unter www.swissuniversities.ch

Details zum Fachgebiet, Studium, Arbeitsmarkt und zur Weiterbildung in den Bereichen «Musik, Musikwissenschaft» und «Theater, Film, Tanz» können Sie den entsprechenden Ausgaben der Heftreihe «Perspektiven» entnehmen.

Nachdiplomstudiengänge auf Hochschulstufe

Welche Weiterbildungswege stehen nach einem Hochschulstudium zur Auswahl?

Einerseits hat man die Möglichkeit, eine Dissertation zu schreiben (Doktorat). Weil Fachhochschulen noch über kein eigenes Promotionsrecht verfügen, bestehen dort für ein Doktorat teilweise Kooperationsprogramme mit (ausländischen) Universitäten. Andererseits bieten die Hochschulen berufsbegleitende Nachdiplomstudiengänge an, sogenannte Advanced Studies, welche zu einer Spezialisierung (z.B. Frühinstrumentalunterricht) oder einer neuen beruflichen Qualifikation führen (z.B. Kulturmanagement). Je nach Umfang erlangt man dadurch einen der folgenden Abschlüsse:

Certificate of Advanced Studies (CAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) oder Master of Advanced Studies (MAS). Meistens sind diese postgradualen Weiterbildungen auch modular aufgebaut, sodass mehrere CAS zu einem DAS oder MAS kombiniert werden können.

Vor allem im Bereich Musik, aber auch in den darstellenden Künsten gibt es ein grosses, häufig wechselndes Angebot an Nachdiplomstudiengängen, das teils auch Personen mit einem höheren Berufsabschluss und/oder langjähriger Praxiserfahrung offensteht. Im Folgenden findet sich eine Auswahl von CAS, DAS und MAS diverser Hochschulen.



«Grossartig sind der Aufgabenmix und die Austauschmöglichkeiten mit Kunst, Bevölkerung, Donatoren und Politik», erzählt die Kulturmanagerin Judith Rohrbach in ihrem Porträt auf Seite 29.

NACHDIPLOMSTUDIENGÄNGE FH, UNI (CAS / DAS / MAS)

MUSIK

Insbesondere im Musikbereich bieten die Fachhochschulen unzählige Nachdiplomstudiengänge in Praxis, Kreation, Pädagogik und Therapie sowie Leitung an. Hier eine Auswahl:

Instrumente, Darbietungsformen, Stilrichtungen, z.B.:

- Computermusik CAS
- Freie Improvisation / Improvisierte Kammermusik CAS
- Kirchenmusik CAS, DAS
- Performance Jazz & Pop CAS
- Popular Music MAS

Komposition, z.B.:

- Komposition / Arrangement (Klassik oder Jazz) CAS
- Komposition für Film, Theater und Medien CAS
- Musikalische Kreation DAS

Unterstützungsformen und Zielpublikum, z.B.:

- Begabungsförderung Musik CAS
- Frühinstrumentalunterricht CAS
- Musik und Bewegung im Alter CAS
- Musikpädagogik CAS, DAS, MAS
- Musikphysiologie CAS, DAS, MAS

Leitungs- und Führungsfunktionen, z.B.:

- Chorleitung CAS, DAS
- Dirigieren CAS, DAS
- Musik-Management MAS
- Orchesterleitung CAS

Anbieter:

www.fhnw.ch
www.hesge.ch/hem
www.hemu.ch
www.hkb.bfh.ch
www.hslu.ch
www.kaleidos-fh.ch
www.zhdk.ch
www.supsi.ch

KULTURMANAGEMENT

Kulturmanagement CAS, DAS, MAS

Arts Management CAS, MAS

Arts Administration CAS, DAS,

Executive Master

Cultural Management MAS

www.emaa.uzh.ch
www.kulturmanagement.philhist.unibas.ch
www.hslu.ch
www.zhaw.ch
www.supsi.ch / www.conservatorio.ch

FILM

Dokumentarfilm CAS

www.hkb.bfh.ch

SCHAUSPIEL

InterActing CAS

www.hkb.bfh.ch

Voice in Practice and Creation CAS

www.zhdk.ch

Theaterpädagogik CAS, MAS

www.fhnw.ch
www.phsz.ch / https://till.ch/

TANZ

Dance Science CAS, MAS

www.unibe.ch

MUSIK UND BEWEGUNG

Musik, Bewegung, Tanz DAS

www.hslu.ch

Musikalische Grundschule (MGS) CAS

www.phbern.ch

TONTECHNIK

Tontechnik CAS

www.zhdk.ch

➔ Detaillierte, aktuelle Informationen zu den aufgeführten Nachdiplomstudiengängen sowie zu weiteren Angeboten finden Sie unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung sowie auf den Websites der jeweiligen Hochschulen.

DARSTELLEND KUNST UND MUSIK



Für eine künstlerische Berufstätigkeit in den Bereichen Schauspiel, Tanz, Artistik/ Kleinkunst oder Musik braucht es eine fundierte Ausbildung, viel Praxis, Leidenschaft, Flexibilität und ein solides Netzwerk. Neben einem Hochschulstudium gibt es auch andere Möglichkeiten, um den Weg auf die Bühne zu finden.

«Diabolospiel entfachte Feuer»



«Ich kann mich genau an den Moment erinnern: Ein Wohnwagen nach dem anderen fährt die Strasse hoch, grosse Lastwagen mit Blinklichtern, laute Traktoren – der Zirkus Knie ist da! Nach der Vorstellung stehe ich neben dem Zirkuszelt zwischen den Wagen, schaue dem regen Treiben zu und spiele mit dem Gedanken, einfach mitzureisen.

Das Zirkusvirus

Heute weiss ich: Nicht nur vom Aufbauen, Abbauen, Weiterziehen war ich schon als kleiner Junge angetan, mich hat auch fasziniert, dass die Akrobatinnen, Jongleure und Clowns als Gruppe am gleichen Strick ziehen, um etwas Ungewöhnliches, Farbiges in den Alltag der Menschen zu bringen. Viele Jahre später entfachte das Diabolospiel auf dem Pausenplatz dieses Feuer von Neuem. Ich übte unermüdlich das Jonglieren mit Bällen und Keulen, Trick für Trick. Bald kam auch Einradfahren dazu. In den Ferien ging ich mit Schulfreunden, Velos und einem selbst gebastelten Zelt auf Tournee. Auch wenn das Präsentieren vor Publikum wegen meiner Schüchternheit anfangs unglaublich viel Mut brauchte, kam die Freude am Auftreten in der Manege dazu. Seitdem bin ich vom Zirkusvirus infiziert. Die Aufnahme ins Ensemble des Zirkus Chnopf während meiner letzten Schuljahre öffnete mir das Tor zur Welt des Zirkus endgültig. Der zeitgenössische, geschichtenerzählende Cirque Nouveau verbindet Welten: Junge und er-

fahrene Künstler/innen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund, aber auch Artistik, Bewegungstheater und Livemusik treffen in der Manege aufeinander. Damals entschloss ich mich, dies zu meinem Beruf zu machen.

Auditions nach Auditions

Nach erfolglosen Auditions in Brüssel und Toulouse – die Zirkusschule in Montreal war unerreichbar für mich – entschied ich mich für die Ausbildung an der damals einzigen (privaten) Schweizer Zirkusschule. Dort perfektionierte ich nicht nur Artistik und Technik in meiner Disziplin, sondern trainierte auch andere Zirkuskünste, Theater, Tanz, pädagogische Fertigkeiten und Projektarbeit (Kreation bis Performance). Durch die Gründung der Theatercompagnie «Schafsinn» und «Wannenwarten», einem poetisch-clownesken Theaterstück ohne Worte, konnte ich nebenbei meinen Lebensunterhalt finanzieren und Bühnenerfahrung sammeln. Unsere Schulleiterin verhalf mir und meinem damaligen Bühnenpartner als Duo OnOn dann zu einem Engagement beim Cirque Starlight, für das ich die Schule vorzeitig beendete. Dadurch ergaben sich weitere Auftritts- und Engagementangebote. Eine Tourneeanfrage des Zirkus Monti lehnte ich jedoch aus Rücksicht auf meine Familie ab. Mit weiteren Eigenkreationen und Auftritten an Galas sowie privaten Anlässen konnte ich mich gut über Wasser halten.

KONRAD UTZINGER, Co-Geschäftsleiter Zirkus Chnopf, Zürich

- 15 Jugendlicher Artist: Zirkus Chnopf
- 19 Abschluss Rudolf-Steiner-Schule, Ittigen
- 20 Kinderzirkusleiter, Fribourg
- 21 Zirkusschule Cirque Zofy, Sion
- 22 Gründung Theatercompagnie «Schafsinn», Kreation von zwei Kleinkunstprogrammen
- 23 Schweizer Tournee, Cirque Starlight
- 24 Eigene Artistik- und Kleinkunstprojekte (Compagnien «Schafsinn», «Kling und Spring», Duo «OnOn»)
- 28 Co-Geschäftsleiter: Zirkus Chnopf, Zürich
- 35 Mitglied im Vorstand des Vereins Zirkusquartier Zürich

Back to the roots

Trotzdem musste ich nicht lange überlegen, als mir der Zirkus Chnopf meine jetzige Stelle anbot. Als Co-Geschäftsleiter des Zirkus kann ich, zusammen mit dem künstlerischen- und dem Produktionsleiter, auf und neben der Bühne Ideen weiterentwickeln und Neues erfinden. Die Fertigkeiten dafür habe ich mir on the job angeeignet. So nimmt etwa die Integration des Zirkusquartiers und des Zirkus Chnopf in die geplante städtische Überbauung auf dem Kochareal in Zürich viel Zeit in Anspruch (Einzug voraussichtlich Ende 2025). Gleichzeitig läuft der Zirkusalltag mit Proben, Sitzungen, Tourneevorbereitungen, Veranstaltungen (z. B. offene Bühne), Kursen (z. B. Vertikaltuch) und Workshops (z. B. Familienakrobatik) fast von selbst weiter. Diese Kombination von Leitung, Organisation, Zusammenarbeit mit dem Nachwuchs gefällt mir ebenso wie das Leben im Zirkusquartier und die Arbeit auf der Bühne. Je nach Dauer der Pandemie werden ausserdem rollende Planung, Kompromissbereitschaft sowie die Fähigkeit zu kurzfristigen Anpassungen und schnellen Entscheiden weiterhin ein wichtiger Teil meiner Arbeit sein.

Grossfamilie im Sommer, Kleinfamilie im Winter

Gerade auf Tournee verwischen die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit sowie Privatleben fast komplett. Als «Zirkus-Grossfamilie» mit einem gemeinsamen Ziel unterwegs zu sein, ist für mich ein wichtiger Projektbestandteil. Umso mehr geniesse ich im Winter die manchmal eher ruhigen, einsamen Bürotage und die Zeit mit meiner Familie.» (st/aktualisiert durch gl)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Unterwegs und in Bewegung



Wann war Ihnen klar, dass Sie Tänzerin werden wollen?

Den einen Moment gab es nicht. Die erste Weiche stellte ich mit elf Jahren, als mich meine Schulfreundinnen inspirierten, mit Modern Jazz Ballett anzufangen. Einmal in der Welt des Tanzes, wollte ich nicht mehr aufhören. Da meine Ballettlehrerin den Schwerpunkt Musik/Theater/Tanz an der FMS leitete, war für mich der weitere Weg schnell klar.

Wieso gerade zeitgenössischer Tanz?

Die Leiterin des Tanztheaters am Theater Basel hat mir die höhere Fachschule empfohlen. Zuvor hatte ich keine Ahnung von Hip-Hop oder urbanem Bühnentanz. Ich habe mir aber schon immer gerne herausfordernde Aufgaben gestellt. Damals war ich sehr selbstbewusst – ich denke, damit habe ich schlussendlich an der Aufnahmeprüfung überzeugt.

Wie gestaltete sich der Berufseinstieg?

Am Tag nach der HF-Abschlussvorstellung stieg ich in das Tanzprojekt für das Impuls-Tanz-Festival in Wien ein. Darauf ging es nach Genf, wo ich fünf Monate fest angestellt war. Die Ohrfeige folgte danach. Durch die 200-prozentige Auslastung hatte ich mir keine Gedanken gemacht über die Zeit nach Vertragsende. Plötzlich waren da Leere und Ängste. Rückblickend war diese Erfahrung notwendig, um auf Dauer in der Branche

zu bestehen: Ich lernte mit Ungewissheit umzugehen, zu vertrauen, dass sich etwas ergibt. Und dass weniger manchmal mehr ist. Denn ich hatte in Genf durch die körperliche Überlastung auch einen Bandscheibenvorfall erlitten. Ich machte dann im Himalaya eine Ausbildung zur Yogalehrerin. Durch die Erfahrung des ganz anderen Alltags dort ist mir einiges klargeworden: Ich gehe seitdem bewusster mit den Phasen eines Projektes um und achte mehr auf meine Arbeitsstruktur.

Wie kommt man als Tänzerin so weit?

Es braucht Authentizität, Disziplin, Neugier, Mut, Offenheit und den Glauben an sich selbst. Man sollte sich gut überlegen, ob man das wirklich will. Die Konkurrenz ist gross. Es gibt viele Wege, meiner ist nur einer. Ich musste lernen, nicht immer zu vergleichen. Das Erfolgsrezept sehe ich in der Kommunikation. Erstens arbeite ich oft in Gruppen. Zweitens werden viele Jobs unter der Hand vergeben, da ist das Netzwerk sehr wichtig.

Wie kamen Sie zur Choreografie und zum Studium Expanded Theatre?

Bereits vor einigen Jahren begann ich, neben meiner Tätigkeit als Tänzerin auch Stücke zu produzieren. Diese Erfahrungen haben mich dann ermutigt, nach und nach abendfüllende Produktionen in Angriff zu nehmen. Mit meinem Solostück «How to do a downward facing dog?» wurde ich in die Vorauswahl

JOHANNA SOFIA HEUSSER,
freischaffend, Schweiz und international

- 16** Abschluss Rudolf-Steiner-Schule, Basel
- 19** Fachmaturität, Bereich Musik/Theater/Tanz, Fachbereich Tanz: FMS Basel
- 22** Dipl. Tänzerin: HF Bühnentanz, Zürich
- 22** Tänzerin: Tanzprojekt Biblioteca do Corpo, Wien; Neopost Foofwa Compagnie, Genf
- 22** Gewinn des Atelier Mondial-Stipendiums für Manipur, Indien
- 23** Play Practice Residency: Bangalore, Indien; Choreografin: Kampala, Uganda; Choreografin und Tänzerin: SCHNUFE und How to do a downward facing dog? (eigene Stücke)
- 26** Gewinnerin Double Tanz: Migros Kulturprozent und Beginn des Studiums MA Expanded Theatre: HKB, Bern
- 27** Choreografin: Dr Churz, dr Schlugg und dr Böös (eigenes Stück) und Produktion COMA: Schauspielhaus Wien

der Schweizer Tanztage 2021 gewählt und in einen von acht Salons d'artistes aufgenommen. Ausserdem wurde ich Halbfinalistin des PREMIO Schweiz. Dieser Erfolg hat mich auf meinem Weg bestätigt.

Mit dem Master-Studium möchte ich meine Bühnenpraxis weiter vertiefen und meine Position als Künstlerin stärken. Die HKB scheint mir ein guter Ort, um mich diesen neuen Herausforderungen zu stellen.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Im Moment ist mein Arbeitsalltag sehr vielfältig und besteht aus vielen verschiedenen Arbeiten: Organisieren, E-Mails beantworten, Konzepte schreiben, im Studio recherchieren, choreografieren, kommunizieren sowie Netzwerkarbeit und sehr viel Planung. Oft bin ich momentan auch in verschiedenen Städten der Schweiz unterwegs sowie aktuell in Wien am Schauspielhaus. Die Pandemie hat auch meinen Arbeitsalltag verändert: Die Planungssicherheit ist fragiler geworden; gleichzeitig ist die soziale Absicherung von Bühnenkutschaffenden sehr instabil. Es ist schwieriger geworden, international im Bühnenbereich tätig zu sein.

Wo sehen Sie sich in den nächsten Jahren?

Ich sehe meinen zukünftigen Fokus auf meinen eigenen choreografischen Arbeiten. Ich möchte mich damit in der Schweiz und international in der Tanz- und Theaterszene etablieren. Dafür habe ich eine grosse Motivation und, so hoffe ich, auch das Durchhaltevermögen. (st/aktualisiert durch gl)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Mein Leben ist Musik»



«Ich wuchs in Irland auf und spielte bereits als Kind Cello und Klavier. Mit 17 ging ich als Au-pair nach Wien und hatte das Glück, dass meine Gasteltern abends nie ausgingen. So hatte ich jeden Abend frei und hörte Konzert um Konzert auf Stehplätzen im Opernhaus, im Musikverein und auf anderen Bühnen. Das hat mich süchtig gemacht. Zwei Jahre lang übte ich sehr intensiv und bestand die Aufnahmeprüfung für das Cellostudium am Royal Northern College of Music in Manchester. Diese sowie die nachfolgenden Stationen meiner Ausbildung, d.h. Montréal und Zürich, wählte ich nach den Professorinnen und Professoren aus, bei denen ich studieren wollte. Bereits während meiner Ausbildung unterrichtete ich viel, machte Strassenmusik und Stellvertretungen in einem Symphonieorchester. In Montréal und Zürich erhielt ich zudem Förderstipendien. Mit dem Dirigieren begann ich als Teenager. Meine Mutter leitete einen Jugendchor, und wenn sie am Cembalo sass, übernahm ich am Dirigentenpult.

Improvisation und Jazz

Der inzwischen verstorbene Cellist David Darling brachte mich 2006 an einem Kurs der «European String Teachers Association» zum Improvisieren. Er beeinflusste mich sehr mit seinem Ansatz, Musik aus dem Moment heraus zu machen und dies anderen zu vermitteln. Mit meinen Schülerinnen und Schülern improvisiere ich während jeder

Lektion. Dadurch sind wir am Anfang der Stunde präsent und können auch verrückte Energien rauslassen! Und seit einiger Zeit nehme ich selber Online-Jazz-Stunden beim Bostoner Cellisten Eugene Friesen. Einerseits eröffnen sich mir dadurch neue Grooves, andererseits lerne ich harmonisch anders denken. Auf eine gewisse Weise sind das neue Welten: Ich weiss das alles bereits, aber dies so zu erleben, ist genial. Das musikalische Improvisieren scheint mir überhaupt eine wertvolle Übung für das Leben zu sein, nicht nur für Musiker/innen, sondern im Grunde für alle Berufsleute.

Verschiedene kreative Rollen

Ich würde mich als «Portfolio Artist» bezeichnen. Ich wechsele gerne von einer Tätigkeit zur anderen, aber es fliesst bei mir auch alles ineinander. Beispielsweise war «The Celtic Cello» zunächst ein persönliches Projekt. Daraus entstanden Arrangements für meine Schüler/innen und das Orchester Divertimento. Mit diesem Orchester spielen wir nicht nur fertig komponierte klassische und romantische Musik. Demnächst werden wir mit dem irischen Geiger Martin Hayes musizieren, und für dieses Programm komponiere ich selber und schreibe die Arrangements. Solche Projekte mit anderen Musikerinnen und Musikern sind fantastisch. Mit dem Comedy-Duo Carrington-Brown und dem Swonderful-Orchester aus Berlin ging ich 2018 mit dem Programm «Comedy

CLÍODHNA NÍ AODÁIN, Musikschule Konservatorium Bern, Orchester Divertimento Bern, freischaffend

- 22** Bachelor of Music (Cello): Royal Northern College of Music, Manchester
- 24** Master of Music: Interprétation (Cello), Université de Montréal
- 31** Konzertdiplom: Zürcher Hochschule der Künste (heute Master of Arts in Music Performance)
- 32** Lehrerin für Cello: Musikschule Konservatorium Bern
- 39** Dirigentin des Orchesters Divertimento Bern und Meisterkurse in Orchesterleitung: Sibelius-Akademie, Helsinki
- 44** Gründung des Kinderorchesters «Die Tigerbande»: Musikschule Konservatorium Bern (aktuell Co-Leiterin)
- 45** Beginn des Projekts «The Celtic Cello»

meets Classics» auf Tournee. Mit Shirley Grimes rief ich 2017 das One River Voices Project ins Leben, ein interkulturelles Chorprojekt mit 350 Sängerinnen und Sängern aus 40 Ländern. Man lernt sich sehr gut kennen und ist danach eng miteinander befreundet. Mein Sohn inspiriert mich auch zu neuen Projekten. Letzten Sommer gründeten wir zusammen mit Kindern aus der Nachbarschaft eine Céilí-Band.

Lebenslanges «Training»

«Ich werde Solistin» – das klappt nur bei den wenigsten. Viele streben auch eine Tätigkeit als Orchestermusiker/in an. Dass eine solche Stelle frei wird, ist extrem selten und eher ein Glücksfall. Daher ist es wichtig, alle Möglichkeiten zu nutzen, die sich bieten. Jede Gelegenheit zum Musizieren ist wertvoll! Wer als Musiker/in tätig sein möchte, braucht vor allem Durchhaltevermögen und Ausdauer – halbherzig kann man diesen Beruf nicht ausüben. Wichtig sind Leidenschaft, Fokus und Zeit. Wie bei professionellen Athleten kommt es auch bei uns auf das «Training» an. Und wir kommen nie an – das Training dauert ein ganzes Leben lang. Angehenden Musikerinnen empfehle ich zudem, so viel wie möglich zu unterrichten. Je mehr Erfahrung sie in diesem Bereich sammeln können, umso besser. Es ist ja so, dass Musiker jeden Niveaus unterrichten – von Stars wie Yo-Yo Ma bis zur Musikschullehrerin. Als Musikerinnen haben wir die Verantwortung, unsere musikalischen Fähigkeiten an andere weiterzugeben.» (gl)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Das Netzwerk ist das A und O»



Wie muss man sich Ihren Alltag als Kulturmanagerin vorstellen?

Als Gastspielhaus beziehen wir meistens fertige Produktionen. Wir bieten einen Mix aus eher kommerziellen Projekten und Nischenangeboten, z.B. Kabarett Deaf Slam (Slam in Gebärdensprache und Lautsprache). Auch denken wir uns neue Formate aus, derzeit ein digitales Theaterfestival.

Die Organisation beinhaltet alles: vom Visionieren der Künstler/innen über Verhandlungen, Vorstellungsplanung, Ticketing bis zur Betreuung der Auftretenden (z.B. Unterkunft, Abendessen). Dazu kommt das Finanzwesen, vom Budget bis zum Jahresabschluss, und das Fundraising. Wir finanzieren uns zu je 30 Prozent aus öffentlichen und privaten Geldern sowie aus Billettverkauf, Gastronomie und Werbung.

Mit über 60 Freiwilligen (für Bar, Einlass, Garderobe), einem Vorverkaufsteam, Technikteam und Reinigungsteam im Stundenlohn und neun Personen im Büro gibt auch das Personalmanagement einiges zu tun. Dazu kommt der Einsatz in Kommissionen, um unser Haus kulturpolitisch zu positionieren. Marketing, PR, Werbung übernimmt meine Co-Leiterin, eine Theaterwissenschaftlerin.

Wie packen Sie ein Projekt an?

Am Anfang steht die Lust auf etwas Neues. Mittels Brainstorming durchleuchten wir die Idee und recherchieren: Was gibt es schon,

wer wird einbezogen, wie sähe der Fahrplan aus? Alle Bausteine rücken wir solange hin und her, bis ein stimmiges Ganzes entsteht. Dann beginnt die Umsetzungsphase. All dies braucht oft fast ein Jahr Vorlaufzeit.

Was sind Sonnen-, was Schattenseiten?

Grossartig sind der Aufgabenmix, der Austausch mit Kunst, Bevölkerung, Donatoren und Politik sowie der Lerngewinn in der Praxis. Die Tage sind aber lang, häufig bis nach Mitternacht. Manchmal bleibt kaum Freizeit.

Auch wenn der Wechsel von der Bühne ins Kulturmanagement für mich ein finanzieller Aufstieg war: Wir haben keine wahnsinnigen Löhne. Auch das Kultursponsoring gestaltet sich immer schwieriger. Durch unsere spezielle Grösse sind wir zu teuer für lokale Geschäfte, haben aber zu wenig Ausstrahlungskraft für nationale Firmen.

Wie kamen Sie zum Kulturmanagement?

Nach 20 Jahren als Tänzerin wollte ich weg von der Bühne. Ein Coaching bestärkte mich in meiner Kulturverbundenheit. Mit einem Teil der zuvor für meine Tanz- und Choreografiearbeiten gewonnenen Preisgelder und Werkbeiträge sowie Beiträgen aus einem Umschulungsfonds für Tänzerinnen finanzierte ich das MAS-Studium. In einem Praktikum am Kleintheater konnte ich meine theoretischen Kenntnisse mit der Praxis verbinden. Diese Anstellung war ein

JUDITH ROHRBACH, Kulturmanagerin, Kleintheater, Luzern

- 16** Diplommittelschule (heute FMS), Bern
- 18** Berufliche Grundbildung und Einsätze als medizinische Praxisassistentin, Bern
- 21** Besuch von Tanzakademien: Berlin, Zürich, Odense (Dänemark)
- 28** Tänzerin, Choreografie und -assistenz: u.a. Cie Drift, Zürich und Compagnie 18/0 Waterproof, Luzern
- 34** Ausbildung zur Yogalehrerin: Deutschland und Frankreich
- 38** MAS Kulturmanagement: Hochschule Luzern
- 38** Praktikum (inkl. MAS-Projekt): Kleintheater, Luzern
- 39** Gastronomieleiterin: Kleintheater, Luzern
- 43** Co-Leiterin: Kleintheater, Luzern

Glücksfall. Zum Beispiel erstellte ich einen Businessplan zur Nachwuchsförderung «Tankstelle», welchen ich als Projektleiterin direkt umsetzte. Als Übergangslösung übernahm ich dann die Gastrolleitung. Aufgrund meiner Erfahrung in der Projektleitung und des MAS erhielt ich schliesslich den Zuschlag für die Co-Leitung.

Was raten Sie angehenden Kulturmanagerinnen?

Die Leidenschaft fürs Metier ist fundamental. Auch sind Projektleitende zwar gesucht, aber gut bezahlte Stellen sind selten. Ins Netzwerk zu investieren, ist darum das A und O. Kennt man viele Veranstalter und hat sich bewiesen, spricht sich das rum. Den Fuss reinzubekommen, ist also das Schwierigste. Dann zählen Hartnäckigkeit und ein langer Atem.

Sind Sie in einem Berufsverband?

Ich bin Mitglied bei t. Theaterschaffen Schweiz. Gerade während der Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig Verbandsarbeit ist. t. hat unsere Anliegen regelmässig in die kulturelle Beratungskommission des Bundesrats eingebracht. Ich wirkte beratend bei der Entwicklung des offiziellen Schutzkonzepts des Verbands mit und bin als Vertreterin der Veranstaltenden beratend in einer Kommission tätig, welche die neuen Gagenrichtlinien für Kulturschaffende ausarbeitet. Als Mitglied eines starken Verbandes hat man also durchaus die Möglichkeit, Wichtiges mitzugestalten. (st/aktualisiert durch gl)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

ARTIST/IN (AKROBATIK, CLOWNERIE, JONGLAGE, MAGIE, TIERDRESSUR)

Artistinnen und Artisten üben folgende Tätigkeiten aus:

Akrobatik: Geschicklichkeitsübungen und Tricks zeigen, bei denen als Hauptinstrument der Körper eingesetzt wird (Boden- und Luftakrobatik). Je nach Disziplin Verwendung verschiedener Requisiten (Einrad, Hula-Hoop, Seil, Trapez, Vertikaltuch u.v.m.).

Clownerie: In der Manege, auf der Bühne oder Strasse, z.T. auch im Spital oder Heim in humorvoller, komischer, auch poetischer Weise das Publikum unterhalten und es zum Lachen bringen.

Jonglage: Mehrere Requisiten (Bälle, Diabolo, Fackeln, Keulen, Ringe, Teller, etc.) durch Aufwerfen und Auffangen in der Luft halten.

Magie: Leute durch Zaubertricks und Vorgaukeln von Illusionen unterhalten. Tierdressur: Unterschiedliche Tierarten verschiedene Tricks lehren und diese Kunststücke u.a. im Zirkus vorführen.

➔ **Porträt von Konrad Utzinger auf Seite 26**

BÜHNENTÄNZER/IN HF

Bühnentänzer/innen HF beherrschen zeitgenössische und urbane wie auch klassische Tanztechniken (Hip-Hop, Modern, Breakdance, Ballett) auf professionellem Niveau. Vorschläge der Choreografie setzen sie in Bewegungssequenzen um, oder sie improvisieren.

Sie treten mit Ensembles, Kompanien sowie eigenen künstlerischen Projekten auf und übernehmen dafür auch die Gestaltung und Planung choreografischer Werke.

Siehe auch Tänzer/in sowie Bühnentänzer/in FH

➔ **Porträt von Johanna Sofia Heusser auf Seite 27**

DRAMA- UND SPRACHTHERAPEUT/IN HFP

siehe Kunsttherapeut/in HFP

FIGURENSPIELTHERAPEUT/IN

Figurenspieltherapeutinnen und Figurenspieltherapeuten setzen Theaterfiguren und Requisiten als pädagogische Unterstützung oder (psycho-)therapeutisches Medium ein. Durch die Inszenierung von Geschichten ermöglichen sie es Kindern oder erwachsenen Personen, Ressourcen zu stärken und Probleme zu verarbeiten. Sie können Klientinnen und Klienten auch dazu anleiten, eigene Figuren zu gestalten. Siehe auch Kunsttherapeut/in HFP

GESTALTER/IN HF KOMMUNIKATIONS-DESIGN (VERTIEFUNG FILM)

Gestalterinnen und Gestalter Kommunikationsdesign planen und entwickeln bestimmte Kommunikationserzeugnisse. Sie konzipieren und realisieren die Gestaltung von Drucksachen und Multi-Mediaprodukten, Illustrationen und Zeichnungen.

KULTURMANAGER/IN (CAS, DAS, MAS)

Kulturmanagerinnen und Kulturmanager übernehmen als Vermittler/innen zwischen Kunst und Betriebswirtschaft Leitungsaufgaben in Kulturinstitutionen und in der Kulturförderung. Sie sorgen für ein professionelles Management, sichern Infrastruktur und Finanzen, organisieren Veranstaltungen und sind für Administration, Marketing sowie Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

➔ **Porträt von Judith Rohrbach auf Seite 29**

KUNSTTHERAPEUT/IN HFP

Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten begleiten und unterstützen Menschen bei Krankheiten, in Krisen und bei Veränderungsprozessen. Meist arbeiten sie nach ärztlicher Verordnung und integrieren medizinische Diagnosen und eigene Beobachtungen und Befunde in die Arbeit. Sie aktivieren Ressourcen und Selbstheilungskräfte von Klienten/Klientinnen, fördern Sinneswahrnehmung, Kreativität und persönliche Entwicklung, festigen Autonomie und regen einen kreativen Umgang mit Problemen an. Fachrichtungen: Bewegungs- und



Tanztherapie, Drama- und Sprachtherapie, Gestaltungs- und Maltherapie, intermediale Therapie, Musiktherapie.

MUSICALDARSTELLER/IN

Musicaldarstellerinnen und Musicaldarsteller gestalten Rollen gesanglich, schauspielerisch und tänzerisch. Sie treten entweder als Solist/in auf oder werden in Gruppenauftritten (z.B. Chor) eingesetzt. Der Arbeitsalltag besteht aus Gesangs- und Tanztraining, Proben und Aufführungen.

MUSIKER/IN (KIRCHENMUSIK)

Musikerinnen und Musiker der Kirchenmusik leiten in einer kleineren oder mittleren Kirchgemeinde vokale Gruppierungen (Chöre, Scholae, Kantorengruppen), versehen den Orgeldienst nach zeitgemäßem Liturgieverständnis oder leiten als Popmusiker/innen Bands, Gospel- und Popchöre und begleiten die Lieder rhythmisch oder instrumental. Sie verfügen über die Kompetenz, im Liturgieteam aktiv mitzuarbeiten.

MUSIKTHERAPEUT/IN HFP

siehe Kunsttherapeut/in HFP

PAARTANZLEHRER/IN BP

Paartanzlehrerinnen und Paartanzlehrer bringen Anfänger/innen und Fortgeschrittenen aller Altersklassen verschiedene Paartanzstile bei, von Cha Cha Cha über Rock'n'Roll bis Salsa. In Privat- oder Gruppenunterricht vermitteln sie den Lernenden Schrittfolgen und Tanzfiguren

und fördern ihre tänzerische Entwicklung. Sie arbeiten für eine Tanzschule oder sind freischaffend tätig.

TANZ- UND BEWEGUNGSTHERAPEUT/IN HFP

siehe Kunsttherapeut/in HFP

TÄNZER/IN

Tänzerinnen und Tänzer entwickeln mit Bewegungen und Stellungen eine rhythmisch-räumliche Abfolge von Szenen auf der Grundlage einer musikalischen Komposition, eines handlungsbestimmenden Librettos oder gestalterischen Konzepts eines Choreografen, einer Choreografin. Sie beherrschen ein breites Repertoire an Ausdrucksformen, von klassischem Ballett bis zu modernen Bühnentanztechniken. Sie treten als Gruppentänzer/in im Ensemble oder als Solist/in auf Bühnen auf. Ausbildungen sind auf verschiedenen Bildungsstufen möglich. Siehe auch Bühnentänzer/in HF sowie Bühnentänzer/in FH

THEATERTHERAPEUT/IN

siehe Kunsttherapeut/in HFP

ZAUBERER/ZAUBERIN

siehe Artist/in (Magie)

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

ARRANGEUR/IN

Arrangeurinnen und Arrangeure erarbeiten – im Auftrag oder gemäss Vorgabe der Komponistin, des Komponisten – ein komplettes Arrangement eines musikalischen Werkes für eine Aufführung oder Tonaufnahme. Sie bestimmen die Instrumente eines Orchesters und/oder Stimmen einer Band bzw. eines anderen Ensembles (Besetzung, Orchestration, Instrumentation), gestalten Stücke mit, u.a. durch die Wahl musikalischer Ausdrucksmittel (Interpretation), und übernehmen teilweise auch die Rollen als Komponist/in, Musiker/in, Dirigent/in oder Produzent/in.

BALLETTEMEISTER/IN

Ballettmeisterinnen und Ballettmeister leiten die Tänzer/innen bzw. die Kompanie im täglichen Training beim Einüben der im Spielplan vorgesehenen Balletteinlagen an. Sie passen dabei einerseits die Choreografie dem Leistungsstand der Gruppe an und führen diese andererseits an die Ausdrucksvorstellungen der Choreografin, des Choreografen heran. Zum Teil übernehmen sie auch die



(Organisation und Koordination der) Produktion und Proben des Ballettensembles und begleiten die Kompanie nach Bedarf auf Tour und zu Gastspielen.

CASTER/IN (FILM)

Casterinnen und Caster (Film) unterstützen der Regie nach Studium des Drehbuchs Vorschläge zur Besetzung der Rollen. Sie beschaffen Referenzen, Film- und Fotomaterial über mögliche Künstler/innen, verhandeln mit Agenturen oder suchen selber aktiv nach Darstellerinnen/Darstellern.

CHOREOGRAF/IN

Choreografinnen und Choreografen sind verantwortlich für die tänzerischen Abläufe einer Inszenierung, z.B. im klassischen Ballett, Tanztheater, in Musicals, aber auch für Elemente in Performances, Opern, Operetten, Schauspielen und anderen Bühnenshows. Sie planen tänzerische Bewegungen, wählen resp. arbeiten sie aus und zeichnen sie in choreografischen Symbolen auf. Dafür beschäftigen sie sich auch mit Partituren, Themen und Bühnendarstellungen. Sie studieren mit dem Ensemble Aufführungen ein und leiten zum Teil auch die Proben.

CHOREOLOGE/CHOREOLOGIN

Choreologinnen und Choreologen übersetzen Bewegungen in eine Notation, d.h. sie zeichnen die Tanzabläufe einer Choreografie mit Hilfe spezieller Symbole in einem Notensystem schriftlich auf. Damit unterstützen sie an grösseren Häusern die Choreografin, den Choreografen. Sie garantieren, dass Choreografien, die nicht mehr getanzt werden, zu einem späteren Zeitpunkt rekonstruiert werden können.

CHORLEITER/IN

Chorleiterinnen und Chorleiter decken – je nach Einsatzgebiet bzw. Chor – unterschiedliche (neben)berufliche Tätigkeiten ab. In professionellen Chören übernehmen sie Aufgaben, welche denen der Orchesterdirigentin, des Orchesterdirigenten in professionellen Orchestern entsprechen. In Kirchenchören leiten sie z.B. als Kantor/in Konzerte, Proben und Gesänge während Gottesdiensten. In Laienchören können sie auch die Aufgaben einer Gesangslehrerin, eines Gesangslehrers übernehmen. Oft üben sie noch weitere (kirchliche) Aufgaben aus.

DIRIGENT/IN

Dirigentinnen und Dirigenten studieren mit Musikerinnen oder Sängern eines Laien- oder Profi-Orchesters oder -Chores die Interpretation einer Oper, eines Konzerts oder anderer musikalischer Werke ein und vereinen ihre individuellen Leistungen zu einem musikalischen Gesamtkunstwerk. Sie leiten die Aufführungen, indem sie – häufig mit dem Taktstock – Einsätze, Dynamik, Metrik, Tempi und musikalische Gestaltungselemente vorgeben. Je nach Funktion und Bühnenhaus bzw. Chor oder Orchester beteiligen sie sich an Spielplangestaltung, Auswahl und Anstellung von Künstlerinnen/Künstlern. Siehe auch Musiker/in FH

DISCJOCKEY/DJANE (DJ)

Discjockeys und DJanes legen in Clubs, Discos, an Festivals, Parties oder anderen Veranstaltungen Musik auf. Dazu gestalten sie ein Programm nach individueller Auswahl resp. eigener Stilrichtung oder nach dem Geschmack des Publikums resp. Veranstalters. Sie arbeiten mit verschiedenen Techniken (Beatmatching, Beatjuggling, Scratching, Backspinning), Musikträgern und Geräten (Plattenspieler, Mischpult, PC etc.). Je nach Stil und Anlass machen sie auch Ansagen, Überleitungen oder bauen Showelemente ein.

DRAMATIKER/IN

Dramatikerinnen und Dramatiker verfassen – im Auftrag oder in Eigeninitiative – dramatische Werke als Grundlage für Schauspielinszenierungen. Sie arbeiten allein oder in Auseinandersetzung mit einem Theaterensemble. Mit ihrem Bühnenwerk können sie sich direkt an eine Intendanz/Dramaturgie wenden oder das Manuskript einem Theaterverlag anbieten.

DRAMATURG/IN

siehe Dramaturg/in FH / UNI

DREHBUCHAUTOR/IN (FILM/TV)

Drehbuchautorinnen und Drehbuchautoren (Film/TV) schreiben Drehbücher für Kino- und Fernsehfilme, für Serien, Soaps und Dokumentarfilme. Sie verfügen über das nötige theoretische Grundwissen, Ausdauer und die Fähigkeit, Kritik anzunehmen und umzusetzen. Oft sind sie freiberuflich tätig und müssen sich einem Produzenten oder einer Produzentin gut verkaufen können.

ENTERTAINER/IN

Entertainerinnen und Entertainer unterhalten das Publikum verschiedener Anlässe, Feiern oder Veranstaltungen durch Schauspiel, komödiantische Einlagen, Musik, Gesang, Kabarett etc. Sie moderieren dynamisch und sorgen für gute Stimmung.

EURYTHMIELEHRER/IN, EURYTHMIST/IN

Eurythmielehrerinnen und Eurythmielehrer, Eurythmistinnen und Eurythmisten setzen nach den Grundlagen der Anthroposophie von Rudolf Steiner Sprach- und Musikerlebnisse in Bewegungen um. Einzelpersonen oder Gruppen aller Altersstufen lehren sie einfache Übungen von Spannung und Entspannung bis zu differenzierten Laut- und Intervallgesten, von einfachen Figuren bis zu kunstvollen Ausdrucksformen komplizierter Musikstücke. Sie können auch therapeutisch oder heilpädagogisch tätig sein.

FIGURENSPIELER/IN, PUPPENSPIELER/IN

Figurenspielerinnen und Figurenspieler, Puppenspielerinnen und Puppenspieler erzählen Geschichten mit (Hand- oder Stock-)Puppen, Marionetten, Tisch- oder Schattenfiguren oder Masken. Sie setzen die Darstellung mit verschiedenen Spieltechniken in Bild, Sprache und Ton um. Damit wenden sie sich – entweder persönlich oder indirekt – sowohl an Kinder wie auch an ein erwachsenes Publikum. Zudem gestalten sie mit Licht/Dunkel, Objekten und Materialien passende Szenerien und fertigen z.T. auch die Figuren selbst an.

FILMEMACHER/IN

siehe Filmemacher/in FH

INTENDANT/IN

Intendantinnen und Intendanten leiten den künstlerischen, technischen und administrativen Betrieb eines (Mehrsparthen-)Theaters, Festspiel- oder Opernhauses in konzeptioneller, organisatorischer, personeller, betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht. Sie tragen die Verantwortung für alle am Theater Beteiligten – vom Personal bis zum Publikum. Durch die Spielplangestaltung sowie das Engagement des entsprechenden Personals verleihen sie dem Haus ein eigenes Profil und setzen den Leistungsauftrag der Trägerschaft um. Sie vertreten das Haus in Öffentlichkeit und Medien. Je nach Grösse und Struktur des Betriebs werden sie von Bühnenvorständen

unterstützt (Dramaturg/in, Schauspiel-
direktor/in, kaufmännische/r oder
technische/r Direktor/in u.a.).

KABARETTIST/IN

Kabarettistinnen und Kabarettisten
führen auf Kleinbühnen, im Fernsehen
oder Theater sowie an privaten Events
unterhaltsame Programme auf (Sketches,
Lieder, Parodien u.ä.). Sie glossieren
in satirischer oder polemischer Form
politische und gesellschaftliche Zustände.

KANTOR/IN

siehe Chorleiter/in, Musiker/in (Kirchen-
musik) sowie Kirchenmusiker/in FH

KIRCHENCHORLEITER/IN

siehe Chorleiter/in, Musiker/in (Kirchen-
musik) sowie Kirchenmusiker/in FH

KIRCHENMUSIKER/IN

siehe Chorleiter/in, Musiker/in (Kirchen-
musik) sowie Kirchenmusiker/in FH

KOMPONIST/IN

siehe Musiker/in FH

KONZERTMEISTER/IN

Konzertmeisterinnen und Konzertmeister
führen in einem Orchester die Gruppe
der ersten Geigen in Proben und Auf-
führungen. Sie leiten die Aufstellung und
Einstimmung des Orchesters, sind
verantwortlich für die Einsätze und stehen
als künstlerische Vertreter/innen des
Orchesters im Austausch mit der Dirigen-
tin, dem Dirigenten und der Intendantin,
dem Intendanten. Je nach Repertoire
spielen sie auch solistisch und interagie-
ren mit anderen Solistinnen/Solisten.

KORREPETITOR/IN

Korrepetitorinnen und Korrepetitoren
unterstützen als Pianist/in Bühnenkünst-
ler/innen in ihren Vorbereitungen für
eine Inszenierung. Sie begleiten Sänger/
innen bei Einzelproben am Klavier und
geben dabei Ratschläge zur korrekten
Aussprache und technischen Bewältigung
einer Partie. Bei Tanzproben spielen
sie die Begleitmelodien oder ersetzen bei
szenischen Proben das Orchester. Sie
übernehmen das Spielen von Tastenin-
strumenten im Orchester und dirigieren
manchmal bei Vorstellungen die
Bühnenmusik.

KÜNSTLERISCHE/R DIREKTOR/IN

siehe Intendant/in

LEHRER/IN FÜR MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG UND GRUND- SCHULUNG

Lehrerinnen und Lehrer für musikalische
Früherziehung und Grundschulung
führen Kinder im Alter von etwa vier bis
neun Jahren auf spielerische Weise an
die Musik heran, und zwar über die
Bildungsbereiche Hören, Singen, Sprechen,
Musizieren, Improvisieren, Bewegung
und Tanz. Sie wecken und entwickeln die
musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeit-
en der Kinder und bereiten sie auf die
instrumentale und stimmliche Ausbildung
in der Musikschule vor.

LIBRETTIST/IN

Librettistinnen und Librettisten verfassen
Texte für musikdramatische Werke,
sogenannte Libretti. Sie konzipieren den
Handlungsverlauf und schreiben die
Dialoge sowie den gesungenen Text für
Oper, Operette oder Musical. Sie arbeiten
eng mit der Komponistin, dem Komponis-
ten zusammen.

MÄRCHENERZÄHLER/IN

Märchenerzählerinnen und Märchen-
erzähler vermitteln an privaten wie
öffentlichen Anlässen auf lebendige
Art Volks- und Kunstmärchen, Geschich-
ten, Mythen und Sagen. Sie ziehen
mittels Sprache, Mimik, Gestik sowie
teilweise mit gesanglicher oder musika-
lischer Begleitung oder gar Tanz die
Zuhörenden in den Bann, unterstützen
ihre bildhafte Wahrnehmung und regen
ihre Fantasie an.

MUSIKER/IN (U-MUSIK)

Musikerinnen und Musiker der Unter-
haltungsmusik spielen als Einzelkünst-
ler/innen, Studiomusiker/innen oder
Bandmitglied in einer oder mehreren
Sparten der breitgefächerten Unterhal-
tungsmusik (Jazz, Musical, Pop, Rock,
Schlager, Tanzmusik, Volksmusik etc.).
Sie wirken als Instrumentalisten und/
oder Sängerinnen bei Auftritten an Festi-
vals, Openairs, Parties, in Jazzkellern
oder im Fernsehen mit. Sie spielen auch
Tonträger ein, komponieren und texten.

MUSIKLEHRER/IN

siehe Musiker/in FH

MUSIKPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN

siehe Musiker/in FH

MUSIKREGISSEUR/IN

siehe Tonmeister/in FH

ORCHESTERDIRIGENT/IN, ORCHESTERMUSIKER/IN

siehe Dirigent/in sowie Musiker/in FH

ORGANIST/IN

siehe Musiker/in (Kirchenmusik), Kirchen-
musiker/in FH sowie Musiker/in FH

PANTOMIME/PANTOMIMIN

siehe Schauspieler/in FH

PERFORMANCE-KÜNSTLER/IN, PERFORMER/IN

Performance-Künstlerinnen und
Performance-Künstler, Performerinnen
und Performer zeigen an unterschied-
lichen Orten vergängliche, d.h. einmalige
spontane, situations- und handlungs-
bezogene künstlerische Darbietungen.
Unter anderem kombinieren sie experi-
mentelle Formen von Theater, Tanz und
Musik und flechten teilweise avantgardis-
tische Elemente wie Videoinstallationen,
Licht- und Toneffekte ein. Meist treten
sie in Beziehung zum Publikum.

REGIEASSISTENT/IN

Regieassistentinnen und Regieassistenten
unterstützen die Regisseurin, den Regis-
seur bei ihren/seinen Aufgaben. Während
der Proben führen sie die Regiebücher
und halten gewünschte Änderungen
schriftlich fest. Sie erstellen den Proben-
plan und sind Schnittstelle zwischen
Regisseur/in, Mitarbeitenden der jewei-
ligen Produktion und Abteilungen des
Hauses. Häufig leiten und überwachen sie
die Abendaufführungen, welche der
Premiere folgen.

SÄNGER/IN

siehe Musiker/in FH

SHOWMASTER/IN

Showmasterinnen und Showmaster
sagen im Rahmen von Unterhaltungs-
veranstaltungen Programmpunkte an,
meist in humoristischer Art. Sie schreiben
die Texte selber oder studieren Fremd-
material ein. Einleitung und Übergänge
tragen sie so vor, dass das Gesagte
spontan oder improvisiert wirkt. Sie
wenden sich direkt an Showgäste und
Publikum und führen mit diesen einen
Dialog. Als Talkmaster/innen moderieren
sie unter Umständen auch Gespräche
zwischen einzelnen Auftretenden.

SOLIST/IN

siehe Musiker/in FH

SOUFFLEUR/SOUFFLEUSE

Souffleusen und Souffleure helfen den Akteur/innen auf der Bühne unauffällig, falls diese ihren Einsatz resp. Text vergessen. Sie lesen das Bühnenstück während der Aufführung konzentriert mit und versuchen zu erraten, wann Schauspieler/innen oder Sänger/innen einen «Aussetzer» haben könnten. Sie sprechen so laut, dass die/der Darsteller/ in den Einsatz findet, aber gleichzeitig so leise, dass das Publikum nichts davon mitbekommt.

SPRECHER/IN

Zur Berufsgruppe der Sprecherinnen und Sprecher zählen neben TV-Nachrichtensprecherinnen, Radiomoderatoren, Werbestimmen und Kommentatorinnen in Imagefilmen auch Synchronsprecher, welche fiktiven Figuren auf der Leinwand eine Stimme verleihen. Sie synchronisieren fremdsprachige Figuren in Kinospielefilmen, TV-Serien oder Videogames; vertonen Werbespots für Fernsehen und Radio in der Originalsprache; kommentieren als Erzähler/innen Geschehnisse in Dokumentationen, Computerspielen, Hörbüchern und vertonen Figuren in Hörspielen stimmlich.

STATIST/IN

Statistinnen und Statisten treten im Theater, in der Oper oder im Film (Spielfilm, Werbung etc.) im Hintergrund bzw. in Massenszenen als stumme Nebenfigur in Erscheinung. Sie sind anwesend, ohne individuell aufzufallen.

Auch bei Ausbildungstrainings können sie zum Einsatz kommen.

STUDIOMUSIKER/IN

siehe Musiker/in (U-Musik)

STUNTMAN /STUNTWOMAN

Stuntwomen und Stuntmen übernehmen in akrobatischen oder gefährlichen Filmszenen die Rolle der Schauspieler/innen. Sie bereiten die Szenen organisatorisch vor, stellen sämtliche Werkzeuge und Requisiten bereit und koordinieren die Stuntaktionen mit Kamera, Regie und darstellenden Künstler/innen.

TANZPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN

Tanzpädagoginnen und Tanzpädagogen unterrichten verschiedene Techniken des künstlerischen Bühnentanzes. Meistens arbeiten sie mit Kindern und Laien verschiedener Niveaus, manchmal schulen sie auch Berufsanwärter/-anwärterinnen. Sie bereiten Gruppen- und Einzelstunden in klassischem Ballett oder in zeitgenössischen Tanzformen vor und leiten diese. Dabei fördern sie die tänzerische Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und beziehen Musikverständnis, Rhythmik, Gestik und Mimik mit ein.

THEATERAUTOR/IN

siehe Dramatiker/in

THEATERREGISSEUR/IN

siehe Theaterregisseur/in FH

Hochschulberufe

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

AUDIODESIGNER/IN FH

Audiodesignerinnen und Audiodesigner FH sind an der Schnittstelle zwischen Komposition und Musikelektronik tätig. Sie verfügen sowohl über hohe musikalische Kompetenz wie auch über fundierte technische Kenntnisse. Sie realisieren und interpretieren Kompositionen auf dem elektronischen Instrumentarium; arrangieren Musikstücke; gestalten interaktive Klanginstallationen; komponieren Tonspuren für Filme, Theater, Ausstellungen und andere Veranstaltungen und erstellen Sounds und Styles für Radio, Fernsehen, Werbung, Audio-Software und Websites.

BÜHNENTÄNZER/IN FH

Bühnentänzer/innen FH beherrschen verschiedene klassische und zeitgenössische Tanztechniken und Choreografiestile auf professionellem Niveau. Sie entwickeln interdisziplinäre, d.h. stil- und spartenübergreifende Tanzformen und treten mit Ensembles, Kompanien sowie eigenen künstlerischen Projekten auf. Sie verfügen über Kenntnisse in Pädagogik, Choreografie und Dramaturgie.



DRAMATURG/IN FH/UNI

Dramaturginnen und Dramaturgen übernehmen als Textexpertinnen und -experten in Theatern, Radio- und Fernsehstationen, Verlagen und anderen Kulturbetrieben Aufgaben als Lektor/innen, Kurator/innen, Vermittler/innen und Werbende. Oft vermitteln sie als Bindeglied zwischen den Autoren und Autorinnen eines Textes und der ausführenden Kulturinstitution. Beispielsweise lesen und beurteilen sie Theaterstücke hinsichtlich ihrer Qualität und Bühnentauglichkeit, sorgen für deren kritische Bearbeitung und recherchieren Kontexte. Sie arbeiten häufig in der Produktionsleitung.

FILMEMACHER/IN FH

Filmemacherinnen und Filmemacher FH realisieren eigene oder auftragsgebundene Filmprojekte für Fernsehen, Kino. Oft sind sie auf eine der Projektphasen spezialisiert, vom Drehbuch über Kamera, Regie, Ton bis zum Schnitt, oder sie leiten die Produktion. Sie kennen sich aus mit den verschiedenen Erscheinungs- und Ausdrucksarten: Spielfilm und Dokumentarfilm, Animation, Musikvideo oder Werbespot etc.

FILMWISSENSCHAFTLER/IN UNI

Filmwissenschaftlerinnen und Filmwissenschaftler befassen sich wissenschaftlich-theoretisch mit dem Medium Film und der Institution Kino. Sie analysieren Einzelwerke, Voraussetzungen sowie Wirkungsbedingungen dieser Darstellungsform und reflektieren medienhistorische Aspekte. Sie arbeiten in Forschung und Lehre, aber

auch in Produktion und Verleih, für Medien, Verlage, Kulturämter und -institutionen, Bibliotheken, Archive und Museen.

KIRCHENMUSIKER/IN FH

Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker FH stehen als Chorleiter/in, Kantor/in oder Organist/in im Einsatz. Sie sind für die instrumentale resp. vokale Gestaltung von Gottesdiensten verantwortlich und organisieren das musikalische Leben in Pfarreien oder Kirchengemeinden.

MUSIK- UND BEWEGUNGSPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN FH

Musik- und Bewegungspädagoginnen und -pädagogen FH erteilen Fachunterricht in Musik und Bewegung (vormals: Rhythmik) an Vor-, Primar- und Musikschulen. Mit dem Einsatz von Stimme, Körper und Instrumenten fördern sie die musikalischen und bewegungsgestalterischen Fähigkeiten von Kindern, deren Sinneswahrnehmung, Ausdrucksmöglichkeiten sowie Selbst- und Sozialkompetenzen.

MUSIKER/IN FH (BA)

Musikerinnen und Musiker FH mit einem Bachelor-Abschluss verfügen über künstlerisch-musikalische, pädagogische und theoretische Grundlagen für musikorientierte Tätigkeiten (z.B. Musikpublizistik).

MUSIKER/IN FH (MA)

Musikerinnen und Musiker FH mit einem Master-Abschluss in **Komposition und Musiktheorie** komponieren musikalische Werke verschiedener Gattungen für Einzelinstrumente, Ensembles, Orchester

und Chöre und verfassen musikalische Arrangements für unterschiedliche Anlässe und Bedürfnisse sowie für ein vielfältiges Musikpublikum. Sie führen Kompositionsaufträge für Theater, Film, Festivals, Werbung sowie Medien (Radio, TV) aus und orchestrieren Stücke für diese medialen Kontexte.

Musikerinnen und Musiker FH mit einem Master-Abschluss in **Musikalischer Performance** treten als konzertierende Musiker/innen auf freiberuflicher Basis, in Orchestern oder auf der Opernbühne auf; leiten Amateur-Orchester oder -Chöre oder sind als Organist/in oder Dirigent/in am musikalischen Leben einer Kirchengemeinde beteiligt. Sie befassen sich mit der professionellen Interpretation, Einstudierung und Aufführung von klassischer Instrumental- oder Vokalmusik. Im Jazz spielen sie als Sideman/Sidewoman oder Bandleader/in in unterschiedlichen Formationen. Sie organisieren Auftritte, komponieren Stücke und entwickeln eigenständige Musikprojekte und Programme. Musikerinnen und Musiker FH mit einem Master-Abschluss in **Spezialisierter Musikalischer Performance** treten mit hohem instrumental- oder vokaltechnischem bzw. dirigentischem Können und mit profilierter Sicht auf die musikalischen Werke und ihre interpretatorische Umsetzung als konzertierende Musikerinnen solistisch auf. Sie konzertieren mit szenischer Präsenz und Ausstrahlung in kammermusikalischen Ensembles oder beispielsweise im Liedrepertoire als Pianist/innen, dirigieren professionelle Orchester und Chöre oder verfolgen eine



solistische Laufbahn auf der Opernbühne. Sie sind in Events, Festivals, Spezialformationen oder in freien Produktionen und Strukturen tätig.

Musikerinnen und Musiker FH mit einem Master-Abschluss in **Musikpädagogik** unterrichten Schüler/innen im Einzel- oder Gruppenunterricht an Musik- oder Mittelschulen oder in selbstständiger Tätigkeit in Klassik, Jazz, Pop, Volks- und Worldmusik oder Musiktheater. Sie vermitteln Notenlesen, Gesang, Instrumental- und Zusammenspiel und wecken und fördern die musischen Fähigkeiten der Schüler/innen. Im Klassenunterricht auf Sekundarstufe I und II gestalten sie Lernprozesse. Darüber hinaus spezialisieren sie sich auf die Erwachsenenbildung, die Konzertpädagogik oder die Musikpädagogik für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

➔ **Porträt von Clíodhna Ní Aodáin**
auf Seite 28

MUSIKWISSENSCHAFTLER/IN UNI

Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftler untersuchen alle Aspekte von Musik sowie die kulturellen und kulturhistorischen Kontexte musikalischer Werke und Strömungen. Sie beschreiben und vergleichen musikalische Quellen aus allen Epochen. Teilgebiete der musikwissenschaftlichen Forschung sind etwa Instrumentenkunde, Notationskunde (Noten- und Notentextanalyse), Aufführungspraxis sowie Satz- und Formenlehre (Kontrapunkt und Harmonielehre).

SCHAUSPIELER/IN FH

Schauspielerinnen und Schauspieler FH stellen auf Bühne und Leinwand mittels Stimme, Gebärden und Mimik fiktive und historische Figuren dar. Sie studieren Text sowie Kontext der Rolle und feilen während mehrwöchiger Proben unter Anleitung der Theater- oder Filmregie an der Darbietungsart. Sie können als Mitglied eines Theaterensembles, in der freien Szene oder als Gastdarsteller/in im Einsatz sein.

TANZWISSENSCHAFTLER/IN UNI

Tanzwissenschaftlerinnen und Tanzwissenschaftler setzen sich v.a. theoretisch-wissenschaftlich mit historischen und gegenwärtigen Strukturen und Funktionen szenischer Vorgänge und Praktiken in Tanz und Theater auseinander. Sie analysieren Choreografien/Dramaturgien sowie Aufführungen und befassen sich mit der regionalen sowie (inter-)nationalen Tanz- und Theaterlandschaft. Tanzwissenschaft wird als integraler Bestandteil von Theaterkultur verstanden.

THEATERPÄDAGOGE/-PÄDAGOGIN FH

Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen FH bringen Kindern und erwachsenen Laien das Theater näher. Sie leiten Theatergruppen und Projekte, gestalten an Schauspielhäusern Angebote für verschiedene Zielgruppen und führen an Schulen, im Freizeitbereich oder für Unternehmen Workshops durch. Sie vermitteln zwischen diesen Institutionen und dem Theater und beraten Drittpersonen, wobei sie pädagogische wie künstlerische Aspekte berücksichtigen.

THEATERREGISSEUR/IN FH

Theaterregisseurinnen und Theaterregisseure FH sind für die künstlerische, inhaltliche und organisatorische Realisierung von Theaterstücken verantwortlich. Sie entwickeln ein Regiekonzept, wählen die Schauspieler/innen aus, gestalten die Inszenierung und leiten die Proben. Dabei stehen sie im steten Austausch mit anderen Theater-Fachleuten.

THEATERWISSENSCHAFTLER/IN UNI

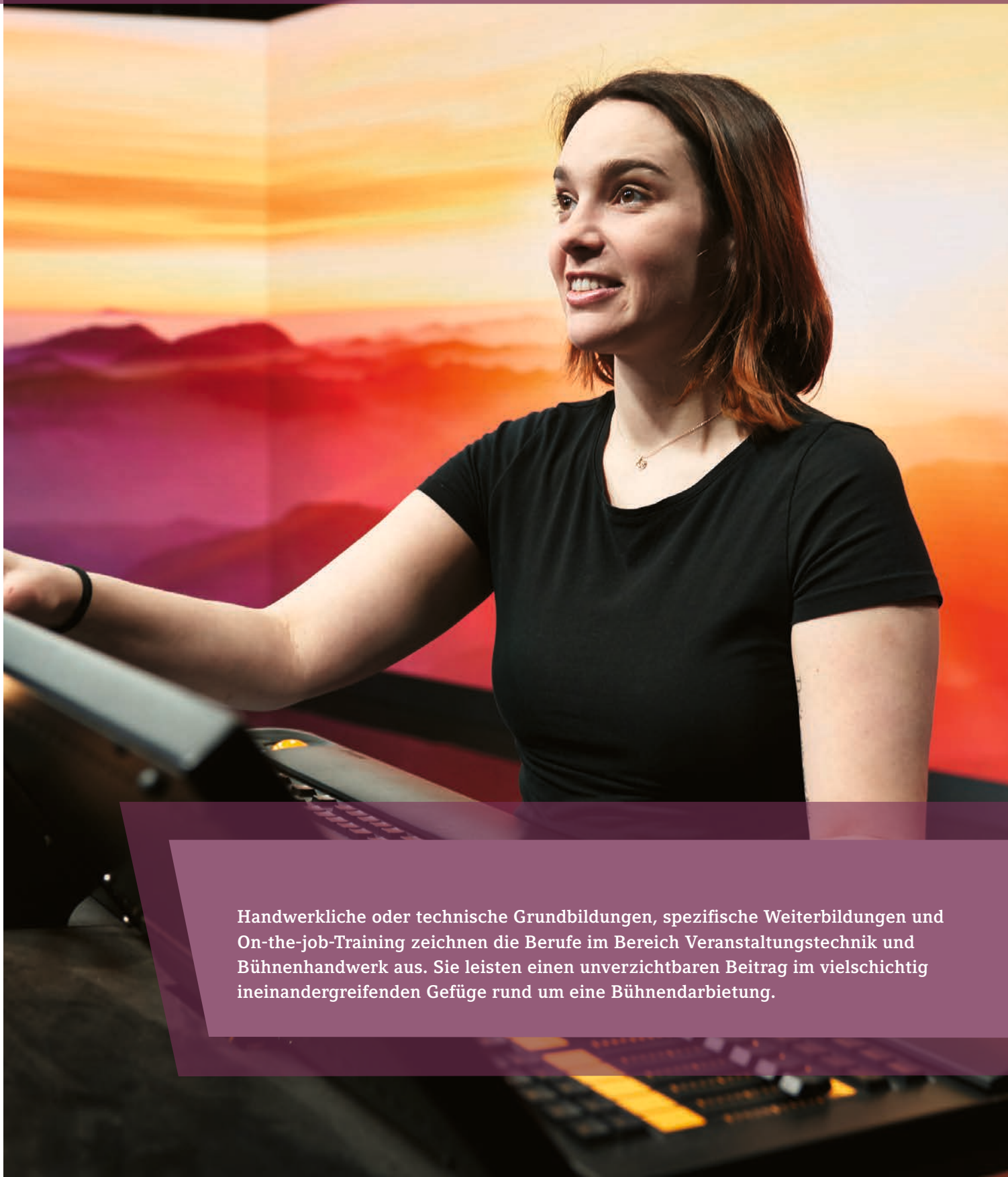
Theaterwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler beschäftigen sich wissenschaftlich-theoretisch mit dem Theater. Sie analysieren Materialien zur Geschichte und Rezeption von Dramen, zu deren Autorinnen/Autoren, zu Gattungen, Aufführungspraktiken, Bühnenbild und -technik sowie zur Ästhetik und Wirkung. Sie arbeiten in der Forschung, Lehre, Dramaturgie und Regie.

TONMEISTER/IN FH

Tonmeisterinnen und Tonmeister haben gleichermaßen technische wie künstlerische Aufgaben. Sie setzen die Intentionen des Regisseurs / der Dirigentin um und bringen die eigene Kreativität in den Produktionsprozess ein. Auf Tonträgern bereiten sie Geräusche, Musik und akustische Spezialeffekte vor und blenden diese während Konzert- oder Theaterveranstaltungen ein. Über die elektroakustische Anlage verstärken oder verfremden sie Live-Passagen, die auf der Bühne gesungen oder gespielt werden, und gleichen unerwünschte Schwankungen aus. Sie stellen ganze Kompositionen zusammen und leiten Konzert- oder Hörspielaufnahmen.



VERANSTALTUNGSTECHNIK, BÜHNENHANDWERK



Handwerkliche oder technische Grundbildungen, spezifische Weiterbildungen und On-the-job-Training zeichnen die Berufe im Bereich Veranstaltungstechnik und Bühnenhandwerk aus. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag im vielschichtig ineinandergreifenden Gefüge rund um eine Bühnendarbietung.

«Um die Ecke denken»



Wie entstand Ihr Berufswunsch?

Den Beruf des Möbelschreiners wählte ich nach einem Berufspraktikum in der 10. Klasse. Die kreative Arbeit mit dem Werkstoff Holz begeisterte mich sofort. Um den künstlerischen Schwerpunkt der Rudolf-Steiner-Schule weiterzuziehen, entschied ich mich, lehrbegleitend die gestalterische Berufsmatur zu absolvieren. Diese bot mir neben dem Künstlerischen auch das Hintergrundwissen über Theatergeschichte, Kunst und Kultur, was ich sonst im Berufskundeunterricht der Lehre vermisst hätte. Denn bereits als Schüler stand ich selbst gerne auf der Bühne. Da die Lehrwerkstätten in der Nähe der Theaterwerkstatt liegen, konnte ich ab und zu einen Blick in die grosse Montagehalle werfen. Nach dem Zivildienst reichte ich eine Blindbewerbung beim Stadttheater Bern (heute Bühnen Bern) ein und wurde eingestellt – das Glück wollte es, dass eine frei gewordene Stelle noch nicht ausgeschrieben war.

Welches sind Ihre wichtigsten Aufgaben?

In unserer Werkstatt entstehen Bühnenbildteile wie Wände, Möbel, Fenster, Tische, Böden, Türen, Treppen, Decken, Türme, Wagen, Fahrzeuge oder Stützkonstruktionen. Wir arbeiten Hand in Hand mit Schlosserei und Malsaal zusammen, welche sich in den gleichen Räumlichkeiten befinden. Ich verschraube Holzteile, tackere Sperrholz oder dünne Holzplatten mit der Luftdruckpistole

auf Unterkonstruktionen, verleime Rahmen und bringe Sondermaterialien auf Wände oder Boden auf. Auch der Zuschnitt von Laten und Platten sowie Oberfräsarbeiten mit Handmaschinen und der Zuschnitt auf der Zuschnittfräse gehören zu meinen Arbeiten. Ausserdem verbinde ich Holzelemente mittels Leim, Tacker, Nägeln, Schrauben oder Lamello und bringe Verbindungsbeschläge wie Theaterscharniere, Hängeisen und Augenschrauben an.

Was war Ihr schwierigster Auftrag?

Schon zu Beginn meiner Laufbahn durfte ich einen runden Brunnen herstellen, der auf einer Schräge stand und dessen obere Fläche einen anderen Winkel zum Boden haben sollte als die untere. Ein anderes Mal schnitt ich Sperrholzteile für eine Sputnikform zu. Alle Einzelteile mit sechs verschiedenen Schrägkanten mussten auf die Unterkonstruktion passen! Solch ausgefallene Objekte machen aber auch den besonderen Reiz meiner Arbeit aus.

Bisweilen gibt es «Serienmurggs», wenn ich eine grössere Anzahl gerader Rahmen herstellen oder andere repetitive Aufgaben erfüllen muss. Manchmal wünsche ich mir auch mehr direkten Kontakt mit den Fachleuten des Bühnenbildes oder grössere Verantwortung für kleinere Produktionen.

Was braucht es für Ihre Arbeit?

Freude am Umgang mit dem Werkstoff Holz,

DOMINIK LEHMANN FLURY, Werkstätten Bühnen Bern

- 18** Abschluss Rudolf-Steiner-Schule, Bern und Ittigen (nach 12 Jahren)
- 22** Abschluss als Möbelschreiner EFZ mit gestalterischer Berufsmaturität: Lehrwerkstätten Bern (heute Technische Fachschule Bern)
- 22** Theatertrainingskurse: Ins und Bern
- 23** Berufstätigkeit als Theaterschreiner: Bühnen Bern (ehemals Stadttheater Bern/Konzert Theater Bern)
- 25** Nebenberufliche Tätigkeit u. a. als Schauspieler, Techniker, Bühnenmeister: Theater Gurten; theater ittigen; Stadttheater, Theater über Land, Bühne Frei Langenthal; StattLand Bern; Sommeroperette Bümpliz
- 30** Nebenberufliche Tätigkeit als Schauspielpatient. Berner Bildungszentrum Pflege, Universität Bern, Kunsttherapie Aarau (OdA ARTECURA), Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales Aarau, Berner Fachhochschule Gesundheit

ausserdem Sorgfalt, Flexibilität, Kreativität und Teamgeist sowie eine Ausbildung an Grossmaschinen und nicht zuletzt Sicherheitsbewusstsein. Zentral ist auch eine rasche Auffassungsgabe: Man muss Baupläne lesen können, «um die Ecke denken» und ein gutes Verständnis von Konstruktionen aller Art haben. Das Theatervirus ist kein Muss, erleichtert aber die Arbeit.

Sie sind sehr vielseitig und auch als Schauspieler tätig, ausserdem sind Sie Familienvater.

Meine Familie ist mir sehr wichtig, daher passe ich die Zeit für meine Hobbys ihren Bedürfnissen an. Meinen Sohn habe ich handwerklich wie schauspielerisch auch schon mit dem Theatervirus infiziert. Neben der Bewirtschaftung unseres grossen Obst- und Gemüsegartens bin ich unter anderem in der Elternarbeit der Rudolf-Steiner-Schule Oberruggen engagiert. Frei nach dem Motto «Ressourcenvermittlung auf und hinter der Bühne» sehe ich mich auch als Vermittler von Material, Personen und Adressen rund um die Theaterwelt. So sammle ich Materialreste aus der Werkstatt und Kulissenteile aus abgespielten Produktionen und gebe sie zu kleinen Preisen weiter. Die Anstellung bei Bühnen Bern ermöglicht mir diese vielen Freiheiten, daher ist die Theaterschreinerei nach wie vor mein Traumberuf. (le/gl)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Das Hobby zum Beruf gemacht»



«Nach der Lehre als Bekleidungstechnikerin wählte ich eine Zweitausbildung zur Polydesignerin 3D. Die Lehrzeit war sehr spannend, und ich lernte in vielen Bereichen Neues. Nach dem Lehrabschluss sah ich mich jedoch mit einem sehr schwierigen Arbeitsmarkt konfrontiert.

Einstieg dank Aushilfstätigkeiten

Während der Zweitlehre bei einer Messebaufirma, half ich öfters beim Bühnenaufbau und ähnlichen Tätigkeiten aus. Nun entschied ich mich, komplett in die Veranstaltungsbranche zu wechseln. Ich hatte gerade erst angefangen, mir ein Netzwerk aufzubauen, sodass der Einstieg nicht einfach war. Nach und nach schaffte ich es, Fuss zu fassen. Viele Fähigkeiten und Kenntnisse brachte ich mir selbst bei. Ich traf aber auch immer wieder Leute, die mir die Chance gaben, mich zu beweisen. Mit der Zeit betreute ich immer mehr Veranstaltungen von Unternehmen sowie Konzerte und Festivals. Seit acht Jahren arbeite ich inzwischen hauptberuflich als Lichttechnikerin.

Erweiterung des Arbeitsfelds

Die Corona-Pandemie war ein grosser Schock. Zuvor war ich sehr gut ausgelastet, plötzlich erhielt ich Absagen über Absagen. Ich nutzte die Zeit des Veranstaltungsverbots, um mich noch breiter aufzustellen. Da Tagungen und Konferenzen nun online stattfanden, begann ich, Lichttechnik nicht mehr nur für grosse

Hallen, sondern auch fürs Streaming im Studio zu bauen.

Gleichzeitig absolvierte ich berufsbegleitend die Weiterbildung zur Lichtdesignerin. Ich eignete mir viele neue Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Materie Licht an und entwickelte ein grosses Interesse für die Arbeit mit Medienservern. Seit einem halben Jahr bin ich bei der Habegger AG angestellt und darf mich bereits an Kundenaufträge in diesem Bereich wagen. Ohne die Ausbildung hätte ich diese Chance wahrscheinlich nicht so schnell bekommen. Wir realisieren weltweit physische, hybride und digitale Projekte in den Bereichen Event, Erlebnisräume, Ausstellungen und Filmproduktionen – von der Konzeption und Planung über die Content-Erstellung und den Setbau bis hin zur kompletten technischen Umsetzung sowie Nachbearbeitung. In meiner Funktion als «Technician» arbeite ich interdisziplinär mit unseren internen Abteilungen und Expert/innen zusammen, insbesondere mit den Technischen Leiter/innen und Projektmanager/innen. An meiner Arbeit fasziniert mich, wie wir es immer wieder schaffen, die Menschen auf einer emotionalen Ebene abzuholen.

Heute habe ich beispielsweise im Live-stream-Studio in Regensdorf einen zweisprachigen Livestream betreut. Dazu richtete ich die Streaming-Plattform gemäss den spezifischen Bedürfnissen des Kunden ein. Eine meiner Aufgaben war es, dafür zu

KARINA LOTZER, Technikerin und Lichtdesignerin, Habegger AG, Regensdorf

- 19** Erstabschluss als Bekleidungstechnikerin (Dornbirn, Österreich)
- 20** Stagehand und Aufbauhelferin bei diversen Eventprojekten (nebenberuflich)
- 23** Zweitabschluss als Polydesignerin 3D EFZ
- 23** Tätigkeit als Lichttechnikerin und Operator (hauptberuflich, angestellt und selbstständig): Schweiz, Spanien, Deutschland, Niederlande und Südkorea
- 28** Tätigkeit im Bereich Streaming- und Videotechnik (selbstständig)
- 29** Tätigkeit als Technician bei der Habegger AG: Lichttechnikerin, Technikerin für Streaming, Berufsbildnerin
- 29** Abschluss als Lichtdesignerin: Akademischer Lehrgang Lichttechnik & Gestaltung an der New Design University, St. Pölten, Österreich

sorgen, dass im jeweiligen Sprachkanal das richtige Signal erscheint, also der korrekte Ton sowie die Präsentation in der richtigen Sprache. Ausserdem kümmerte ich mich um die Aufzeichnung der Show. Zusätzlich habe ich im Studio eingeleuchtet und alles mit den Kamera- und Bildleuten abgeglichen.

Kombination von Technik und Kreativität

Bei der Habegger AG kann ich meine beiden Leidenschaften, Lichttechnik und die Dekorationsgestaltung, miteinander verbinden. Dies ist für mich als Bekleidungstechnikerin, Polydesignerin 3D und Lichtdesignerin der optimale Mix. Seit Kurzem bin ich auch für unsere Lernende im Bereich Polydesign 3D zuständig und inzwischen ausgebildete Berufsbildnerin. Für meine Arbeit braucht es ein solides technisches Grundverständnis. Auch Kreativität ist essenziell – ich schätze besonders die Mischung aus kreativen und technischen Aspekten. Als Lichttechnikerin und Lichtdesignerin sollte man flexibel sein und aussergewöhnliche Arbeitszeiten nicht scheuen. Wir arbeiten alle sehr viel und sehr gerne, sodass Familie und Freunde ausserhalb der Branche häufig zu kurz kommen. Beim Einstieg in die Veranstaltungsbranche habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht – mittlerweile ist die Arbeit für Bands und in Musikclubs mein Hobby. Das ist der perfekte Ausgleich zum Alltag.» (gl)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Ein Ort, wo viele Rädchen zusammenlaufen»



«Wir fertigen die Kleidungsstücke der Darstellerinnen in Oper und Ballett. Der Kostümbildner entwirft die Kostüme und bespricht sie mit der Gewandmeisterin, meiner Chefin. Sie zeichnet die Schnitte und schneidet den Stoff zu, wobei das Zuschneiden oft auch von uns Schneiderinnen übernommen wird.»

Anprobe, Änderung, Anprobe...

Die Sängerinnen und Tänzerinnen haben unterschiedliche Konfektionsgrössen und Figuren. Wir polstern Büsten nach ihren Massen, um die Kostüme möglichst passend zu fertigen. Zum Zeitpunkt der Anprobe sind die meisten Nähte genäht, Säume und Dekoration aber noch geheftet. Die Anprobe macht die Gewandmeisterin. Meist dürfen wir Schneiderinnen dabei sein, was ich sehr hilfreich finde.

Wenn sehr viele Änderungen anfallen, kann eine zweite Anprobe nötig sein. Und oft zeigt sich erst bei der ersten Bühnenprobe, ob einzelne Elemente von Kostümen gefallen und funktionieren. Bisweilen soll ein Kleidungsstück mehr Deko bekommen oder anders eingefärbt werden. Änderungen am Kostüm können auch Details sichtbar machen, welche zuvor durch eine helle Beleuchtung «weggeleuchtet» worden waren: Beispielsweise kann ein andersfarbiges Bändchen am Kragen oder auf einer Tasche aufgenäht

werden, um unerwünschte Effekte aufgrund der Beleuchtung auszugleichen.

Die Arbeiten in der Schneiderei laufen parallel zu den ersten Proben, für welche zunächst Probekostüme benutzt werden. Es gibt Regisseurinnen und Regisseure, die sich so sehr an ein Probekostüm gewöhnen, dass sie das Aufführungskostüm nicht akzeptieren und stattdessen das Probekostüm auch an der Aufführung zum Einsatz kommt.

Ungewöhnliche Gebilde

Ich staune immer wieder, welche Formen Kleidung annehmen kann und welche ungewöhnliche Gebilde als Kostüme auf der Bühne eingesetzt werden. Besonders beim Ballett besteht die Herausforderung darin, Kostüme möglichst leicht zu machen und so zu fertigen, dass sich die Tänzerinnen darin bewegen können.

Oft arbeiten wir mit anderen Abteilungen zusammen. Verstärkungen mit Metallstäben, beispielsweise für einen Kragen oder abstehende Frackschösse, fertigt die Metallwerkstatt an. Die Kaschiererei ist für tiefgezogene Kostümteile aus Kunststoff zuständig. Das können Teile einer Rüstung, weibliche Brüste oder breite Gürtel sein.

Weiterbildung zur Theaterschneiderin

Ich habe den Beruf der Schneiderin gewählt, weil ich bereits damals ans Theater

**CORINNE WAGNER, Schneiderin
in der Damenschneiderei,
Opernhaus Zürich**

- 16** Gestalterischer Vorkurs: F+F Schule für Kunst und Design, Zürich
- 19** Abschluss berufliche Grundbildung als Damenschneiderin EFZ (heute Bekleidungsgestalterin EFZ): Lehratelier für Bekleidungsgestaltung der Berufsfachschule Winterthur (2017 geschlossen)
- 21** Schneiderin und Ausbilderin: Couture Prince de Gall, St. Gallen (heute in Lichtensteig)
- 22** Weiterbildungsabschluss als Theaterschneiderin: modeco, Zürich
- 23** Sprachaufenthalt und Reisen, Australien
- 24** Schneiderin und Ausbilderin: Couture Prince de Gall
- 25** Aushilfe und nach sechs Monaten Festanstellung als Schneiderin in der Damenschneiderei: Opernhaus Zürich

oder zum Film wollte. Während meiner Zeit im Couture-Atelier Prince de Gall, als ich bei meinen Eltern wohnte, sparte ich für die Weiterbildung zur Theaterschneiderin an der modeco. Sie ist eine wunderbare Einführung in die Welt des Theaters. Und besonders in den Fächern Kostümgeschichte sowie Form und Material eignete ich mir sehr viel neues Wissen und zusätzliche Kompetenzen an.

Glücklicherweise suchte das Opernhaus genau dann eine Theaterschneiderin, als ich meine Blindbewerbung einreichte. Ohne die modeco-Weiterbildung hätte ich kaum eine Chance gehabt. Aber man kann nie alles lernen – es gibt im Berufsalltag immer wieder Herausforderungen, die Kreativität und unkonventionelle Lösungen erfordern. So braucht es Genauigkeit, Ideenreichtum, Flexibilität und technisches Verständnis. Genau das macht meine Arbeit so abwechslungsreich und spannend.

Neben Arbeit und Familie – ich habe zwei kleine Söhne – bleibt für meine Hobbies, Schwimmen und Kupferdrucken, leider keine Zeit. Aber durch die Arbeit selbst bekomme ich Gelegenheit, aus dem Alltag auszubrechen: In der Regel dürfen wir uns die Generalprobe anschauen, und ich geniesse es immer sehr, «meine» Kostüme im Einsatz auf der Bühne zu sehen. Es ist toll, an einem Ort zu arbeiten, wo so viele Rädchen zusammenlaufen und wo alle mit grosser Freude bei der Arbeit sind.» (gl)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Wow-Effekt bei den Kunden»



Was haben Sie heute gemacht?

Mit dem Projektleiter habe ich einen Plan und ein Konzept für das Swissbau Innovation Lab erstellt. Das ist ein Grossanlass auf dem Basler Messegelände zur digitalen Transformation in der Bau- und Immobilienwirtschaft. Dort inszenieren wir in Zusammenarbeit mit der Messe und Swissbau neue Technologien und digitale Anwendungen von über 80 Firmen interaktiv in einem «Innovation Village».

Danach war ich für eine Besprechung zum Projekt #PurpleLightUp bei Google. Am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen werden Firmengebäude weltweit lila beleuchtet, um ein Zeichen zu setzen. Schliesslich hatte ich ein Kundenmeeting mit Mitarbeitenden eines Finanzinstituts zu einem Direktionsanlass, welchen wir in unserem Studio (Virtual Hub) in Aarau durchführen werden.

Welche Dienstleistungen bietet Ihre Firma an, und welches sind Ihre Hauptaufgaben?

Die smARtec setzt Veranstaltungen jeder Grösse technisch um, einschliesslich Public und Corporate Events, Messen, Privat- und digitale Anlässe. Auf Bühnen, in Festhallen und im Freien installieren wir mobile Beschallungen und Beleuchtungen. Wir arbeiten mit mobilen Videosystemen einschliesslich Projektionen, Bildschirmen und LED-Wänden und führen komplexe Live-Regien durch. Ich selbst plane Projekte und un-

terstütze Projektleiter/innen bei der Planung. Hierzu erstelle ich CAD-Pläne und -Visualisierungen von Events und erstelle Briefings für die Technikcrews. Ausserdem bearbeite ich Anfragen, kontaktiere Kundinnen und Kunden, hole Informationen zu Details ein und entwickle auf dieser Grundlage passende Angebote.

Wie kamen Sie zur Eventtechnik?

Während der Schulzeit jobbte ich als begleitender Projektleiter und Lichttechniker bei einer kleinen Eventfirma. Nach der Lehre als Logistikassistent (heute Logistiker), die ich aufgrund des tollen Teams und des Arbeitsumfelds wählte und die mir eine solide Grundlage für meine späteren Tätigkeiten verschaffte, stieg ich bei Flashlight als Lichttechniker ein. Schon bald arbeitete ich dort auch als Junior-Projektleiter. Neben der Lehre hatte ich als Techniker in kleinen Unternehmen gearbeitet und mir so das eventtechnische Know-how angeeignet.

Sie sind Autodidakt. Wie schätzen Sie die Ausbildungen in der Eventtechnik ein?

Als ich einstieg, gab es noch keine berufliche Grundbildung in diesem Bereich, nur ein erstes Pilotprojekt. Meine Motivation und meine Leistungs- und Lernbereitschaft haben mir viele Türen geöffnet und es mir ermöglicht, mir das nötige Fachwissen «on the job» anzueignen. Allerdings brauchte ich dazu mehr als 14 Jahre Berufspraxis. Daher

JOSHUA BÄR, Technischer Planer und Kundenberater, smARtec Veranstaltungstechnik AG, Aarau

- 16** Begleitender Projektleiter und Lichttechniker (Nebenerwerb): Fusion Light Frey, Kleindöttingen
- 21** Abschluss berufliche Grundbildung als Logistikassistent EFZ (heute Logistiker EFZ): Wyscha Computer AG/Alltron AG/Brack Electronics AG, Mägenwil
- 22** Allrounder: Musikpark A1, Dietikon
- 22** Lichttechniker / Lichtdesigner: Flashlight Event & Mediatechnik, Regensdorf
- 22** Weiterbildungen: Laserschutzbeauftragte: (Laserworld Group, Lengwil) und Lichtoperator GrandMA (Flashlight Event & Mediatechnik, Regensdorf)
- 26** Logistikleiter: smARtec, Aarau
- 27** Kurs für Berufsbildner/innen: Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik – SVBL
- 30** Technischer Planer und Kundenberater im Bereich Veranstaltungstechnik: smARtec, Aarau
- 32** Beginn Weiterbildung zum Technischen Kaufmann BP, Handelsschule KV Aarau

kann ich Neueinsteigenden die neue Grundbildung und die Weiterbildung nur wärmstens empfehlen: Sie vermitteln Grundlagen und Know-how in viel kürzerer Zeit sehr intensiv und umfassend.

Was braucht es für Ihre Arbeit, und was fasziniert Sie daran?

Es braucht technisches Wissen und die Fähigkeit zum vernetzten und strukturierten Denken. Kreativität und die Bereitschaft, sich mit neuen Technologien auseinanderzusetzen, sind ebenfalls zentral. Und ohne eine grosse Flexibilität, welche durch die Pandemie noch wichtiger geworden ist, und eine kommunikative und offene Persönlichkeit kann man diese Arbeit nicht ausüben. Je nach Event arbeiten wir häufig abends und am Wochenende.

Ich geniesse die Vielseitigkeit meiner Arbeit und die Kombination aus eventtechnischen und betriebswirtschaftlichen Tätigkeiten. Spannend finde ich den Austausch mit Kunden und anderen Anspruchsgruppen. Oft geht es bei uns hektisch zu, und da ist es mir besonders wichtig, die Struktur eines Projekts aufrechtzuerhalten und für eine koordinierte Umsetzung zu sorgen. Mein Highlight ist jeweils der Wow-Effekt bei den Kundinnen, wenn die Show läuft. (gl)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

AKUSTIKER/IN

Akustikerinnen und Akustiker sind in folgenden Bereichen zuständig: Raum- und Bauakustik (Raumakustik, Bauakustik, technische Akustik, Vibroakustik), Umweltakustik (Schallausbreitung, Schallschutz, Immissionsprognosen), Elektroakustik (Elektroakustik, Beschallungskonzepte, Evakuations- und Hilfssystem, Sound System Engineering, Publikumsschutz).

AUDIO ENGINEER

Audio Engineers bereiten die technische Ausrüstung für Tonaufnahmen, Übertragungen und Saalbeschallungen vor, führen Tonaufnahmen durch und überwachen die Geräte und Einrichtungen. Sie steuern den Ton aus, gewährleisten die Tonqualität bei Konzerten und im Tonstudio und bedienen die Sendetechnik in Radio- und

Fernsehstudios. Zu ihren Tätigkeitsfeldern gehören Musikproduktion, Vertrieb, Filmsynchronisation, Beschallungstechnik, Werbung, Radio, Film und Kino, Fernsehen sowie die Produktion von Hörbüchern und Hörspielen.

GEWANDMEISTER/IN

Gewandmeisterinnen und Gewandmeister sind verantwortlich für die fach- und termingerechte Ausführung der Aufträge der Schneider-Werkstätte eines Theaters und leiten sie. Sie verteilen und beaufsichtigen nach Absprache mit der Regie bzw. den Kostümbildner/innen die Arbeit an die Kostümschneider/innen bzw. Theaterschneider/innen. Sie beherrschen den historischen und modernen Zuschnitt, besitzen detaillierte Materialkenntnisse und überwachen das Budget. Sie besprechen auch die Anprobeterminen für alle Darsteller/innen und stehen während der Endprobezeit dem Regieteam zur Verfügung.

LICHTPLANER/IN BP

Lichtplanerinnen und Lichtplaner planen Beleuchtungsanlagen für Innen- und Aussenräume. Sie beraten die Bauherrschaft, wählen geeignete Lichtquellen und realisieren die Beleuchtungsanlage. Dabei berücksichtigen sie ökologische und technische Kriterien, aber auch die Wirkung von Licht auf Menschen.

MASKENBILDNER/IN

Maskenbildnerinnen und Maskenbildner gestalten Körper und Haar der Darstellenden in Theater, Film und Fernsehen passend zu ihrer Rolle. Sie sind verantwortlich für Gesichts- und Körperschminke, Frisurgestaltung, Maskenherstellung und physiognomische Spezialeffekte bei Tänzerinnen, Schauspielern und Sängerinnen. Innerhalb des Inszenierungskonzepts arbeiten sie eng mit Regisseur, Bühnen- und Kostümbildnerin zusammen.

TECHNIKER/IN AUDIO VIDEO BP

Technikerinnen und Techniker Audio Video bearbeiten Bild und Ton in Fernsehproduktionen, im Film, fürs Web-Streaming, bei Musikveranstaltungen sowie bei Kino- und Theaterproduktionen. Sowohl im Studio als auch bei Aussenproduktionen sind sie für die Einrichtung und den Betrieb der bildtechnischen Infrastruktur – Kameras, Aufzeichnungs- und Effektgeräte, Bildmischpulte, Schnitt- und Steuergeräte, Projektionsapparate etc. – sowie für die Behebung von Störungen verantwortlich. Sie arbeiten überwiegend im Team mit Kameraleuten, Regiemitarbeitenden, Moderatoren, Künstlerinnen und weiteren Beteiligten.

THEATERCOIFFEUR/-COIFFEUSE

siehe Maskenbildner/in



THEATERSCHNEIDER/IN

Theaterschneiderinnen und Theaterschneider fertigen Kostüme für Theater, Oper, Ballett, Film, Fernsehen und Zirkus an, indem sie die Entwürfe der Kostümbildner/innen oder Gewandmeister/innen umsetzen. Sie sind verantwortlich für den Stoffeinkauf, zeichnen die Schnittmuster und schneiden die Stoffe zu. Bei der Anfertigung der Kostüme sorgen sie dafür, dass spätere Änderungen möglich sind, und nähen so solide, dass die Kostüme die Strapazen mehrerer Aufführungen unbeschadet überstehen. Sie sind eher zuständig für die praktische Ausführung, während der/die Gewandmeister/in die Verantwortung für den gesamten Auftrag trägt.

➔ **Porträt von Corinne Wagner**
auf Seite 40

TONTECHNIKER/IN BP

Tontechnikerinnen und Tontechniker sind bei Aufnahmen, Beschallungen und Vertonungen an Veranstaltungen, im Studio oder am Set für die Installation, Bedienung und Betreuung der audiotechnischen Anlagen zuständig. Sie beherrschen alle Aspekte der Tonaufnahme und Bearbeitung sowohl im Studio als auch im Live-Einsatz und gestalten Klangbilder, die über Lautsprecher oder Kopfhörer wiedergegeben werden, nach technischen und musikalischen Gesichtspunkten. Oft sind sie freiberuflich tätig, beispielsweise für Eventfirmen oder für temporäre Produktionen wie Musicals und Festivals.

VERANSTALTUNGSTECHNIKER/IN BP

Veranstaltungstechnikerinnen und Veranstaltungstechniker sind für die technische Planung und Durchführung von kulturellen, künstlerischen und betrieblichen Veranstaltungen einschliesslich Auf- und Abbau sowie Bereitstellen, Einrichten und Bedienen des technischen Materials und der technischen Installationen zuständig.

Sie spezialisieren sich entweder auf die Fachrichtung Bühne mit Aufgaben im Bereich Infrastruktur, Tontechnik und Bühnenbild oder auf die Fachrichtung Licht, wo sie im Bereich Beleuchtung und Projektionen tätig sind.

VISAGIST/IN BP

Visagistinnen und Visagisten beherrschen alle Arten von Make-ups und diversen Schminktechniken, um Gesichter für Anlässe wie Modeschauen, Galas und Fototermine zu verschönern oder mit Spezialeffekten zu verändern. Sie wählen die passenden Instrumente, Techniken und geeigneten Produkte aus und berücksichtigen die individuelle Gesichtsform der Kundinnen und Kunden. Je nach Auftrag, Stilrichtung, Ort und Lichtverhältnissen kreieren sie den Look und frisieren die Haare. Sie leisten auch projektbezogene Einsätze an Catwalks, in der Werbung sowie bei Film, Fernsehen und Theater.

Berufsfunktionen und Spezialisierungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

ANKLEIDER/IN/ANKLEIDEMEISTER/IN

Ankleiderinnen und Ankleider sorgen dafür, dass bei Proben und Vorstellungen alle Kostüme und Kostümteile bereit sind. Sie helfen den Darstellerinnen und Darstellern beim An- und Ausziehen, räumen die Kostüme nach Gebrauch weg und sind für ihren einwandfreien Zustand verantwortlich. Sie entscheiden, wann ein Kostüm gereinigt wird, flicken es notfalls oder veranlassen bei grösseren Schäden eine punktliche Reparatur durch die Schneiderei. Ankleidemeisterinnen und Ankleidemeister führen dieselben Arbeiten aus wie Ankleider/innen. Zusätzlich überwachen sie deren Arbeiten, setzen das Personal ein und kümmern sich um Stellvertretungen.

AUSSTATTUNGSLEITER/IN

Ausstattungsleiterinnen und Ausstattungsleiter sind für sämtliche Atelierarbeiten des Theaters verantwortlich. Sie tragen neben künstlerischen Tätigkeiten wie Neuausstattungen in Bühnenbild und Kostüm auch die Verantwortung für die Kostenüberwachung der einzelnen Ateliers, von der Materialbestellung bis zur Verarbeitung und Lagerhaltung und der gesamten Produk-



tion. Sie planen, koordinieren und überwachen Fertigstellungstermine, die Kommunikation zwischen Bühnenbildnerinnen, Assistenten und Ateliermeisterinnen und sorgen dafür, dass alle nötigen Pläne, Zeichnungen und Modelle rechtzeitig vorliegen.

BELEUCHTER/IN

Beleuchterinnen und Beleuchter sind für die Bedienung und den Unterhalt aller lichttechnischen Anlagen im Bühnen- und Zuschauerraum zuständig. Sie arbeiten eng mit der/dem Beleuchtungsmeister/in und der Regie zusammen. Bei Proben und Vorstellungen leuchten sie die Dekoration aus. Sie kennen die auf der Bühne eingesetzten Lampentypen, Scheinwerfer und Farbscheiben, bauen die Projektionsapparate auf und stellen Beleuchtungseinrichtungen her. Siehe auch Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ (Seite 15)

BELEUCHTUNGSINSPEKTOR/IN

Beleuchtungsinspektorinnen und Beleuchtungsinspektoren leiten die gesamte Beleuchtungsabteilung in technischer Hinsicht und sind daneben vorwiegend künstlerisch tätig (Lichtdesign). Mit Regisseur/in und Bühnenbildner/in legen sie die Lichteffekte der einzelnen Szenen fest und erstellen Beleuchtungspläne für sämtliche Produktionen des Theaters. Sie erteilen Anweisungen zur Bedienung der Lichtstallanlage, kümmern sich um den Einkauf des Beleuchtungsmaterials und überwachen dessen Unterhalt, Reparaturen und Lagerung. Sie entscheiden, welche Aufgaben an die/den Beleuchtungsmeister/in delegiert werden. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Licht

BELEUCHTUNGSMEISTER/IN

Beleuchtungsmeisterinnen und Beleuchtungsmeister übertragen die Wünsche der Lichtgestalter (z.B. der Bühnenbildnerin) auf das Licht-Stellwerk. Sie erstellen Beleuchtungspläne und Arbeitsabläufe, programmieren die Lichteinstellungen und koordinieren und überwachen die Arbeit der Beleuchter/innen. Sie sind dafür verantwortlich, dass alle Beleuchtungsanlagen betriebsbereit und unfallsicher sind. Bei Proben und Vorstellungen leiten und kontrollieren sie den Auf- und Abbau der Beleuchtung und bedienen – wo keine Stellwerksbeleuchter/innen anwesend sind – die elektronische Lichtstellwarte. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Licht

BÜHNENBILDNER/IN

siehe Bühnenbildner/in FH

BÜHNENINSPEKTOR/IN

Bühneninspektorinnen und Bühneninspektoren leiten die bühnentechnischen Anlagen und sind verantwortlich für die maschinellen Verwandlungen des gesamten Bühnenbetriebs. Sie haben die Aufsicht über alle maschinellen Hilfsmittel im Theater (Krananlagen, Hebefahrzeuge, Wagen usw.) und sind gegenüber der Betriebstechnik weisungsbefugt. Bei neuen Dekorationen mit maschinellen Antrieben bringen sie Vorschläge zur Bauanfertigung ein und veranlassen deren Ausführung. Sie haben die Verantwortung für die gesamte Ober- und Untermaschinerie und müssen bei Störungen und Gefahren notfalls den gesamten Bühnenbetrieb unterbrechen. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Bühne

BÜHNENMEISTER/IN

Bühnenmeisterinnen und Bühnenmeister sind für den termingerechten Auf- und Abbau der Dekorationen und den reibungslosen Ablauf des Bühnenbetriebes während der Proben und Vorstellungen verantwortlich. Sie erstellen die Grundrisse für alle Bühnenaufbauten sowie die Ablaufpläne mit den Umbauten und Verwandlungen und teilen die dafür benötigten Bühnenarbeiter/innen ein. Während der Vorstellungen überwachen sie alle Umbauten und greifen notfalls in diese ein. Sie sind für die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften verantwortlich. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Bühne

BÜHNENTECHNIKER/IN

Bühnentechnikerinnen und Bühnentechniker warten die elektrotechnischen, elektronischen und kommunikationstechnischen Anlagen eines Theaterbetriebs. Sie bauen bestehende Anlagen um, betreuen spezielle Maschinen- und Anlagenteile, überwachen die sicherheitstechnischen Einrichtungen und haustechnischen Anlagen. Sie teilen den Bereitschaftsdienst ein und sind mitverantwortlich für die Hausverwaltung. Siehe auch Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ (Seite 15)

DISPONENT/IN (THEATER)

Disponentinnen und Disponenten am Theater planen in kleineren und mittleren Häusern den Proben- und Aufführungsbetrieb sowie die Gastspiele und Sonderveranstaltungen eines Theaters. In

grösseren Betrieben trägt die Chefdisponentin oder der Leiter des künstlerischen Betriebsbüros diese Verantwortung. Disponentinnen und Disponenten koordinieren die Termine der ganzen Spielzeit und planen den Personaleinsatz, die Belegung der Proberäume und Bühnen sowie die Auslastung der Werkstätten. Im künstlerischen Betriebsbüro laufen überdies die Informationen über Freitage, Ferien, Krankheiten oder Unfälle der künstlerischen Mitarbeiter/innen zusammen. Notfalls muss beispielsweise in Kürze ein Gastkünstler gefunden, für die Beleuchtung eine Stellvertreterin angeboten oder eine Ersatzvorstellung organisiert werden.

FUNDUSVERWALTER/IN

Fundusverwalterinnen und Fundusverwalter tragen die Gesamtverantwortung für den Kostümfundus. Sie führen ein Inventar aller Kostümteile und sorgen für eine übersichtliche und einwandfreie Lagerung aller Kleidungsstücke sowohl für laufende Vorstellungen als auch von bereits gespielten Produktionen. Sie veranlassen, dass die Kostüme jederzeit gebrauchsfertig, gereinigt und geflickt sind und bei Rollenumbesetzungen notfalls auch kurzfristig abgeändert werden. Sie arbeiten eng mit dem Kostümbild zusammen.

INSPIZIENT/IN

Inspizientinnen und Inspizienten ermöglichen den reibungslosen Ablauf einer Theatervorstellung. Sie vermitteln zwischen Kunst und Technik bzw. zwischen dem künstlerischen Konzept des Regieteams und dem technischen Rahmen. Vor Vorstellungsbeginn kontrollieren sie die ordnungsgemässe Einrichtung der Bühne. Sie veranlassen vom Inspizientenpult aus anhand der von ihnen eingerichteten Partitur oder des Textbuchs alle dort auf die Note bzw. das Stichwort genau vermerkten Lichtwechsel, Toneinspielungen und szenischen Verwandlungen. Über Lautsprecher rufen sie die Künstlerinnen und Künstler zur Bühne, koordinieren den Auftritt der Spielenden, schliessen und öffnen den Vorhang und betreuen die Applausordnung am Ende einer Vorstellung.

KASCHEUR/IN

siehe Plastiker/in

KOSTÜMBEARBEITER/IN

Kostümbearbeiterinnen und Kostümbearbeiter ergänzen und verändern Kostüme durch die Gestaltung von Zusätzen wie Kopfbedeckungen, Schmuck oder plastische Kostümteile. Diese sollen nicht nur gut aussehen, sondern müssen auch für den Bühnenbetrieb geeignet (das heisst strapazierfähig) sein. Sie färben, bedrucken und bemalen Kostüme, Schuhe und Stoff-Accessoires.

KOSTÜMBILDNER/IN

siehe Kostümbildner/in FH

LICHTDESIGNER/IN

Lichtdesignerinnen und Lichtdesigner entwickeln Lichtkonzepte für die Bühne. Sie kennen die physikalischen und psychologischen Grundlagen von Lichtwirkungen sowie die Technologien der Lichterzeugung und -lenkung. Sie leiten die Planung und den Aufbau der Beleuchtungsanlagen und sind für den reibungslosen Ablauf der Beleuchtung verantwortlich und arbeiten an Konzerten, im Theater, an Sportevents, Kongressen, Empfängen etc.

➔ **Porträt von Karina Lotzer auf Seite 39**

LICHTTECHNIKER/IN

Lichttechnikerinnen und Lichttechniker sind bei physischen und Streaming-Veranstaltungen und beim Fernsehen für die Bereitstellung, Einrichtung, Betreuung und Steuerung der lichttechnischen Geräte verantwortlich. Sie gewährleisten deren Funktionstüchtigkeit, bereiten die technischen und organisatorischen Abläufe vor und beschaffen das erforderliche Material. Sie montieren die Beleuchtungskörper und stellen Spezialeffektgeräte wie Nebel-, Wind- und Blitzmaschinen sowie Effektlampen bereit.

➔ **Porträt von Karina Lotzer auf Seite 39**

MUSIKPRODUZENT/IN

Musikproduzentinnen und Musikproduzenten verantworten die technische und künstlerische Leitung einer Tonaufnahme (meist in Pop- und Rockmusik, Country, Jazz). Sie entdecken, fördern und lenken die beteiligten Musiker/innen und Sänger/innen, entscheiden über Arrangements und führen die Aufnahmeregie (Recording). Sie mischen – oft in Zusammenarbeit mit Tonmeister/innen – die einzelnen Tracks zum Endprodukt zusammen (Mixing und Mastering). Auch sind sie für die Organisation und kommerzielle Vermarktung zuständig sowie an den Verkaufslizenzen beteiligt, und sie sorgen für den Interessensausgleich zwischen Plattenfirma und Interpreten, Interpretinnen.

PLASTIKER/IN

Plastikerinnen und Plastiker stellen nach Entwürfen des Bühnenbildners/der Bühnenbildnerin plastische Bildteile her. Dazu gehören Kulissen und Dekorations- teile wie Säulen, Bäume, Mauern, Berge, aber auch figürliche Teile wie Statuen oder Tiere sowie andere plastische Gegenstände wie Kugeln, Kisten, Ornamente und Requisiten. Sie beherrschen zu diesem Zweck verschiedene Modellier-, Kaschier- und Abformtechniken und können Schablonen und Gestelle zur Herstellung von Figuren, Traillen oder Vasen zeichnen und anfertigen.

PROSPEKTNÄHER/IN

Prospektnäherinnen und Prospektnäher verarbeiten Stoffe zu grossen Verhangteilen wie Prospekten (Bühnenhintergrund), Soffitten (Deckenkulisse einer Bühne) oder Bodentüchern und nähen alle für die Dekorationsherstellung benötigten Stoffe (z.B. Leinwand, Jute, Molton, Gaze, Tüll, Samt, Kunststoffe). Sie fertigen Aufrisszeichnungen und Befestigungsmaterialien der Prospekte an und sind für die Reparatur- und Ergänzungsarbeiten an den Dekorationen und den Bühnenvorhängen zuständig. Zum Teil werden sie auch für Arbeiten im Malsaal, in der Dekorationswerkstatt oder für Möbel in der Schreinerei herangezogen.

PYROTECHNIKER/IN

Pyrotechnikerinnen und Pyrotechniker sind für die Lagerung und Anwendung von pyrotechnischen Gegenständen und Sätzen zuständig (Flammen-, Rauch- und Knalleffekte, Funkenblitze, fliegendes Konfetti, Glitter, Bühnenschusswaffen etc.). Sie sind mit dem geltenden Gefahren- und Brandschutzgesetz vertraut, besitzen umfassende Kenntnisse zur Setuptechnik (Aufbau von Pyrotechnik), zur chemischen Zusammenstellung der Arbeitsmittel (Vermeidung toxischer Gase), zu Erste-Hilfe-Massnahmen und zu Löschtechniken. Sie tragen eine grosse Verantwortung für die Künstler/innen und technischen Mitarbeiter/innen auf der Bühne sowie für Dekoration, Möbel und Requisiten.

REQUISITEUR/IN

Requisiteure und Requisiteurinnen stellen für jede Produktion die Gegenstände bereit, die von den Darstellenden oder zum Ausschmücken der Szenen benötigt werden. Dazu zählen Objekte, die Künstler/innen tragen und benützen (z.B.

Regenschirm, Brille etc.) sowie Requisiten, die das Bühnenbild charakterisieren (z.B. Bilder, Vasen etc.). Auch die Beschaffung von Ess-, Trink- und Rauchwaren sowie von lebenden oder imitierten Tieren gehört dazu. Sie stellen selber Requisiten her, reparieren sie und sind auch für deren Lagerung verantwortlich. Weitere Requisiten entnehmen sie dem Fundus, kaufen sie hinzu oder leihen sie aus.

SCHLOSSER/IN (THEATER)

Schlosserinnen und Schlosser am Theater fertigen alle Metallkonstruktionen an, die für ein Bühnenbild benötigt werden. Sie bauen Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen und führen Kunstschlosser-, Schmiede- und Schweisserarbeiten aus. Nach Weisungen des Bühnenbildners/der Bühnenbildnerin stellen sie Rüstungen, Säbel und andere Waffen her. Mit sorgfältiger Arbeit sorgen sie wesentlich für die Sicherheit der Trägerkonstruktionen, Aufhängungen, Brückenteile, hohen Wandteile usw. Sie tragen sowohl zur künstlerischen Bühnenbildgestaltung als auch zur technischen Durchführbarkeit einer Theateraufführung bei.

SCHNÜRMEISTER/IN

Schnürmeisterinnen und Schnürmeister bedienen den Schnürboden bzw. die Obermaschinen einer Bühne und nehmen alle szenischen Verwandlungen vor, die mit den Prospektzügen ausgeführt werden. Der Schnürboden ist für die Einrichtung aller Vorhangteile mitverantwortlich. Schnürmeister/innen müssen deshalb genau wissen, wie man Züge auskontert und die Balance zwischen Last- und Kontergewicht herstellt. Sie kennen sich aus mit den Befestigungsmitteln an den Laststangen (Knoten, Seile, Karabinerhaken, Schellen, Schekel, Gurten). Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Bühne

SCHREINER/IN (THEATER)

Theaterschreinerinnen und Theaterschreiner stellen nach Anweisung des Bühnenbildners/der Bühnenbildnerin die Grundkonstruktionen der Theaterkulissen her. Sie benützen dazu Rahmen aus Holzlatten, die mit Leinwand, Sperrholz oder Faserplatte bespannt oder belegt und später bemalt werden. Diese stellen sie im Bühnenraum auf oder fügen sie zu dreidimensionalen Bildern zusammen. Sie konstruieren in vielseitiger handwerklicher Arbeit Rahmen, Möbel und Bauteile, die ein

leichtes Zusammenbauen und tägliches Auf- und Abbauen erlauben, ohne die Bildwirkung zu beeinträchtigen. Durch ihr handwerkliches Können tragen sie zur Betriebsfähigkeit, Sicherheit sowie zur künstlerischen Bühnenbildgestaltung und technischen Durchführbarkeit von Bühnenproduktionen bei.

➔ **Porträt von Dominik Lehmann Flury auf Seite 38**

SCHUHMACHER/IN (THEATER)

Schuhmacherinnen und Schuhmacher am Theater stellen Schuhe der verschiedenen Stilepochen her oder kaufen diese ein. Sie reparieren sie, ändern sie um und sind verantwortlich für ihre saubere und übersichtliche Aufbewahrung im Schuhfundus des Theaters.

SEITENBÜHNENMEISTER/IN

Seitenbühnenmeisterinnen und Seitenbühnenmeister vertreten den Bühnenmeister/die Bühnenmeisterin, besprechen mit ihm/ihr alle anfallenden Arbeiten und stellen zusammen mit den Bühnenhandwerkern die Aufbauten fachgerecht und sicher her. Sie sind für eine Seite der Bühne verantwortlich und teilen ihre Leute so ein, dass ein reibungsloser Ablauf des Theaterbetriebs gewährleistet ist. Bei jeder szenischen Verwandlung sind sie auf der Bühne und arbeiten eng mit dem Kollegen/der Kollegin der anderen Bühnenseite zusammen. Sie transportieren und lagern die Dekorations- teile, führen Reparatur- und Revisions- arbeiten durch und sind verantwortlich für den ordnungsgemässen Zustand der Bühnenbauelemente. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtung Bühne

TAPEZIERER/IN (THEATER)

Tapeziererinnen und Tapezierer am Theater polstern Möbel, dekorieren und bespannen Wände, fertigen Vorhänge an und drapieren sie. Während Probe und Vorstellung sorgen sie dafür, dass Möbel und Vorhänge zur richtigen Zeit am richtigen Ort platziert sind. Sie arbeiten eng mit Requisitenabteilung, Dekorations- bau, Regie und Bühnenbild zusammen, tragen die Verantwortung für den Möbel- fundus und sorgen dafür, dass insbeson- dere wertvolle Stücke gepflegt werden. Als Tapezierermeister/innen leiten sie die Werkstatt, überwachen die Arbeiten und teilen den Dienst der Mitarbeitenden ein.

TECHNISCHE/R LEITER/IN (THEATER)

Technische Leiterinnen und technische Leiter am Theater planen und koordinie- ren die Arbeiten des gesamten techni- schen Bereichs eines Theaterbetriebs. Sie haben gegenüber den anderen Betriebs- abteilungen eine Arbeitgeberfunktion, unterstehen der Theaterleitung und sind für die Arbeiten aller technischen Ab- teilungen gegenüber den anderen Sparten (Oper, Schauspiel, Ballett, Orchester, Chor) verantwortlich. Auch wachen sie über die Einhaltung des Budgets für die Ausstattung und die Gebäudeunterhalts- kosten. Sie tragen besondere Verant- wortung als Sicherheitsbeauftragte/r für den gesamten technischen Betrieb. Siehe auch Veranstaltungstechniker/in BP, Fachrichtungen Licht und Bühne.

THEATERMALER/IN

Theatermalerinnen und Theatermaler gestalten Dekorationsteile für Bühne, Film und Fernsehen. Sie malen auf verschiedenen Materialien wie Baum- woll- oder Tüllstoffen, bearbeiten Möbel und Requisiten, behandeln Oberflächen und zeichnen Schriften.

THEATERMASCHINIST/IN

Theatermaschinistinnen und Theater- maschinisten bedienen und warten die Bühnenmaschinerie wie Bühnenwa- gen, Drehscheibe, Ober- und Unter- maschinerie, Versenkungseinrichtungen und Bühnenpodien. Sie verändern mit einem Knopfdruck ganze Szenen, lassen Dekorationsteile auf der Bühne verschie- ben und heben oder senken Bühnenteile. Sie tragen grosse Verantwortung für die Personen auf der Bühne, dürfen kein übertriebenes Risiko eingehen und müssen notfalls Anordnungen der Regie untersagen.

TRANSPORTLEITER/IN (THEATER)

Transportleiterinnen und Transportleiter am Theater sind für den termingerechten Transport der jeweils benötigten Dekorationen sowie für die unterstellten Mitarbeitenden verantwortlich. Sie sorgen für Ordnung und Sauberkeit in den Magazinen und betreuen den Fahrzeugpark. Sie wissen jederzeit, wo welche Dekorationsteile eingelagert sind, und behandeln sie mit Sorgfalt.

WERKSTÄTTENLEITER/IN (THEATER)

Werkstättenleiterinnen und Werk- stättenleiter am Theater überwachen alle Werkstättenarbeiten und sind dafür verantwortlich, dass jedes Bühnenbild auf die Dekorationsprobe hin pünktlich fertiggestellt wird. Sie planen und koordi- nieren die gesamte Produktion des Bühnenbildes nach den Vorstellungen des Bühnenbildners/der Bühnenbildnerin, überwachen die anfallenden Kosten und überprüfen die Dekorationspläne hin- sichtlich ihrer Sicherheit. Sie halten alle Werkstätten an, die Bestimmungen über Arbeitsschutz und Unfallverhütung zu beachten.

Hochschulberufe

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

AUDIODESIGNER/IN FH

Audiodesignerinnen und Audiodesigner FH sind an der Schnittstelle zwischen Komposition und Musikelektronik tätig. Sie verfügen sowohl über hohe musika- lische Kompetenz wie auch über fundierte technische Kenntnisse. Sie realisieren und interpretieren Kompositionen auf dem elektronischen Instrumentarium; arrangieren Musikstücke; gestalten interaktive Klanginstallationen; kompo- nieren Tonspuren für Filme, Theater, Ausstellungen und andere Veranstaltun- gen und erstellen Sounds und Styles für Radio, Fernsehen, Werbung, Audio- Software und Websites.

BÜHNENBILDNER/IN FH

Bühnenbildner/innen FH entwerfen und realisieren Bühnenbilder für Schau- spiel, Musical, Oper, Tanz, Pop Shows und Performances. Sie befassen sich mit Raum- und Lichtwahrnehmung sowie Text- und Musikanalysen und stimmen sich eng mit der Regie, dem Kostüm- und dem Maskenbild ab. In intensiver Team- arbeit mit Theatermalerinnen, Bühnen- handwerkern, Requisiteurinnen, tech- nischen Fachleuten usw. planen, organi- sieren und betreuen sie die Ausführung des Bühnenbilds.

INNENARCHITEKT/IN FH

Innenarchitekten und -architektinnen FH planen und gestalten Räume. Sie entwickeln Raumkonzepte beim Um- und Neubau von Wohnungen, Verwaltungs-, Gewerbe-, Industrie- und Freizeitbauten. Für Ausstellungen, Messestände, Bühnenbilder etc. planen und gestalten sie auch temporäre Räume und bewegen sich dabei an der Schnittstelle von Architektur, Ausstellung, Performance, Installation und Event. Sie gestalten Innenausbauelemente im öffentlichen Raum und in Verkehrsbauten.

KOSTÜMBILDNER/IN UNI/FH (IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH)

Kostümbildnerinnen und Kostümbildner zeichnen und entwerfen in Abstimmung mit Bühnenbildner, Regisseurin, Dramaturg und Maskenbildnerin die Kostüme und oft auch die Masken, die für eine Inszenierung benötigt werden. Sie beziehen bei der Gestaltung herstellungstechnische, materielle und ökonomische Erwägungen mit ein und arbeiten in der Fertigstellung eng mit dem/der Gewandmeister/in zusammen. In kleineren Häusern ist der/die fest angestellte Kostümbildner/in häufig auch Leiter/in der Kostümbildabteilung bzw. manchmal in Personalunion auch als Gewandmeister/in tätig. Grössere Häuser arbeiten auch mit freiberuflichen Kostümbildnerinnen zusammen, welche produktionsbezogen beschäftigt werden. Fest angestellte Kostümbildassistenten vermitteln dann zwischen den internen Gegebenheiten und der freiberuflichen Kostümbildnerin.

MEDIENINGENIEUR/IN / MULTIMEDIA-PRODUCER/IN FH

Medieningenieurinnen und Medieningenieure, Multimedia-Producerinnen und Multimedia-Producer konzipieren und produzieren gedruckte, audiovisuelle und interaktive Medieninhalte und realisieren Applikationen. Als Generalistinnen/Generalisten der Medienbranche verfügen sie über ein breites Wissen in Medientechnik und -wirtschaft und verstehen sich sowohl auf Inhalte wie auch auf Technik. Sie kennen sich mit Text-, Bild-, Ton- und Filmmedien aus, spezialisieren sich aber meist, je nach Arbeitsumfeld, auf bestimmte Formate. Sie verstehen die medienökonomischen Zusammenhänge in ihren unternehmerischen, politischen, journalistischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Aspekten und berücksichtigen bei ihrer Arbeit das Umfeld, in dem sie tätig sind.

SZENOGRAF/IN FH

Szenografinnen und Szenografen beschäftigen sich mit dem Raum, seinen Dimensionen, funktionalen Zusammenhängen, kommunikativen Absichten, Beleuchtung und Ausstattung. Sie erkunden und konzipieren Raumgefüge und Umgebungen für inszeniertes Handeln und entwerfen und realisieren Bühnenbilder, Ausstellungsräume und Szenenbilder für Filme. Oft arbeiten sie in interdisziplinären Teams mit Architektinnen, Künstlern, Dramaturginnen, Regisseuren, Designe-

rinnen, Kommunikationsfachleuten, Ausstellungsmachern, Theater- und Filmschaffenden etc. zusammen.

TONMEISTER/IN FH

Tonmeisterinnen und Tonmeister haben gleichermaßen technische wie künstlerische Aufgaben. Sie setzen die Intentionen des Regisseurs / der Dirigentin um und bringen die eigene Kreativität in den Produktionsprozess ein. Auf Tonträgern bereiten sie Geräusche, Musik und akustische Spezialeffekte vor und blenden diese während Konzert- oder Theaterveranstaltungen ein. Über die elektroakustische Anlage verstärken oder verfremden sie Live-Passagen, die auf der Bühne gesungen oder gespielt werden, und gleichen unerwünschte Schwankungen aus. Sie stellen ganze Kompositionen zusammen und leiten Konzert- oder Hörspielaufnahmen.



INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen des SDBB können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und ausgeliehen werden. Sie sind auch beim SDBB-Vertrieb bestellbar: vertrieb@sdbb.ch; www.shop.sdbb.ch

Thematisches Laufbahnheft Bewegung zum Beruf machen Berufe/Funktionen

Fachhefte aus der Heftreihe «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**»
www.perspektiven.sdbb.ch
– Musik, Musikwissenschaft
– Theater, Film, Tanz

Fachhefte aus der Heftreihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**»
www.chancen.sdbb.ch
– Medien und Information 1
(Fotografie, Film und Fernsehen)
– Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit
– Textilien, Mode und Bekleidung

FACHZEITSCHRIFTEN

Musik und Theater: Das Schweizer Kulturmagazin über Klassik, Oper, Theater, Tanz
<https://mutheute.com/>

Schweizer Musikzeitung
www.musikzeitung.ch

Proscenium
Fachzeitschrift des Schweizer Verbands technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe
<https://svtb.ch/publikationen/proscenium/>

Theater heute, Opernwelt, tanz, Bühnentechnische Rundschau, Das TheaterMagazin
Zeitschriften des deutschen Theaterverlags
www.der-theaterverlag.de

STELLENANGEBOTE

(Auswahl)
<https://buehnenjobs.de/>
www.der-theaterverlag.de → Menü → Service → Stellenmarkt
<https://kulturmanagement.philhist.unibas.ch>
→ Aktuelles → Stellenbörse
www.musikzeitung.ch → Aktuelle Inserate → Stellen
www.oethg.at → Jobbörse
<https://de.stagepool.com/>
<https://svtb.ch/> → Jobs
www.theapolis.de → Jobs
Einige Verbände (siehe unten) führen auch Stellenangebote auf.

VERZEICHNISSE VON BÜHNEN- UND FILMBERUFEN

<https://berufe-am-theater.de/>
www.ssfv.ch → Arbeiten im Film → Berufsbilder
<https://focal.ch/de/Berufe-beim-Film>

STIFTUNGEN

(Auswahl)

Charles-Apothélos-Stiftung: Berufliche Vorsorge für Kulturschaffende
www.cast-stiftung.ch

Schweizerische Interpretenstiftung
www.interpretenstiftung.ch (mit Ausschreibung «Zweites Standbein»)

Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision
www.focal.ch

Schweizerische Stiftung für die Umschulung von darstellenden Künstlerinnen und Künstlern
<https://ssudk.ch>

Eine Auflistung von Kultur- und Vorsorgestiftungen findet sich auf www.swissperform.ch/ → Kultur- & Sozialfonds → Stiftungen.

PORTALE UND VERZEICHNISSE

(Auswahl)

ARTS UND KULTURMANAGEMENT

Fachverband Kultur Management
www.fachverband-kulturmanagement.org

Kultur Management Network
www.kulturmanagement.net (deutschsprachig, mit Stellenmarkt);
www.artsmanagement.net (internationales Netzwerk)

MUSIK

Schweizerisches Musikinformationszentrum:
Zentrale Informationsstelle zu Schweizer Persönlichkeiten, Institutionen, Ensembles, Bands und Einzelwerken
www.musinfo.ch

ForumMusikDiversität Schweiz
www.musicdiversity.ch

Helvetiarockt: Schweizer Koordinationsstelle und Vernetzungsplattform für Musikerinnen* im Jazz, Pop und Rock
<https://helvetiarockt.ch/>

musicdirectory.ch: Plattform für Frauen, inter-, non-binäre und trans Menschen in der Schweizer Musikbranche
<https://musicdirectory.ch/>

Kirchenmusik.ch: Ökumenisches Kirchenmusikportal der deutschsprachigen Schweiz
www.kirchenmusik.ch

Swissmusic.ch: Plattform des aktuellen Schweizer Musikschaffens
www.swissmusic.ch

Schweizerische Vereinigung der Musiksammlungen
www.iaml.ch

Verband schweizerischer Berufssorchester
<https://orchester.ch/>

TANZ UND THEATER(PÄDAGOGIK)

Schauspieler.ch: Professionelle Schauspieler/innen der deutschsprachigen Schweiz
www.schauspieler.ch

Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste
<https://sapa.swiss/>

Buehnenverein.de: Theateradressen u.v.m.
www.buehnenverein.de

Theaterpädagogik.ch: Theaterpädagogen/-pädagoginnen, Kurse und Veranstalter in der Schweiz
www.theaterpaedagogik.ch

Tanzvereinigung Schweiz
www.tanzvereinigung-schweiz.ch

VERBÄNDE UND ORGANISATIONEN

(Auswahl)

ALLGEMEIN

Schweizerischer Bühnenverband
www.theaterschweiz.ch

Berufsverband Darstellende Künste
<https://szeneschweiz.ch/>
(mit Vermittlungsplattform PerformersOnStage)

Suisseculture: Dachverband der Organisationen der professionellen Kulturschaffenden der Schweiz und der schweizerischen Urheberrechtsgesellschaften
www.suisseculture.ch

ARTISTIK, ZIRKUS, STUNT

Magischer Ring der Schweiz: Vereinigung von Berufs- und Amateur-Zauberkünstler/innen
www.mrs-cms.ch

Schweizerischer Berufsverband der Zirkusschaffenden
www.procirque.ch (mit Zirkusverzeichnis)

Verband schweizerischer Zirkusschulen
www.fsec.ch

Bundesverband deutscher Stuntleute
www.german-stunt-association.de

BÜHNENHANDWERK

Schweizerischer Theatermacher Verband
<https://stmv.ch/>

Gesellschaft der Theaterkostümschaffenden
www.gtkos.com

MUSIK

Musikschaffende Schweiz
www.sonart.swiss

Berufsverband der Schweizer Medien-Komponisten
<https://smeca.ch/>

Berufsverband Rhythmik Schweiz (Musik- und Bewegungspädagogik)
www.rhythmik.ch

Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
www.smg-ssm.ch

Schweizerischer Musikerverband
www.smv.ch

Weitere Links auf <https://smv.ch/themen/vernetzung/>, www.suisa.ch/services und www.swissperform.ch → Service → Music Business → Berufsverbände (z. B. ifpi, SIG, SMPA, SVMV)

TANZ

Danse Suisse: Berufsverband der Schweizer Tanzschaffenden
www.dansesuisse.ch
(mit Berufsregister für Tanzpädagogik, Übersichten zu Verbänden etc.)

Schweizer Tanzsport Verband
www.dancesport.ch

Tanznetzwerk Schweiz
www.reso.ch

THEATER

t. Theaterschaffen Schweiz: Berufsverband aller Akteurinnen und Akteure im professionellen freien Theater
www.tpunkt.ch

Theater für junges Publikum
www.assitej.ch

Figurentheaterszene Schweiz
<https://figurentheaterszene.ch/>

THERAPIE (BEWEGUNG, MUSIK, TANZ)

OdA ARTECURA: Dachorganisation der Schweizer Berufsverbände für Therapien mit künstlerischen Medien
www.artecura.ch

Schweizerischer Berufsverband für Bewegungs-, Tanz- und Körpertherapien
www.bvbtch.ch

Verband schweizerischer Bildungsinstitute für Kunsttherapie
www.kunsttherapie-ausbildung.ch

VERANSTALTUNGS- UND BÜHNENTECHNIK

Schweizer Verband technischer Bühnen- und Veranstaltungsberufe
<https://svtb.ch/>

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG UND VERMARKTUNG

(Auswahl)

Fördermöglichkeiten bieten neben Auditions/Castings und Contests/Wettbewerben (inkl. Preise) auch Festivals, Sponsoring oder Crowdfunding, Stipendien und Werkbeiträge.
www.kulturboerse.ch
www.kulturfoerderung.ch

www.swissperform.ch → Service → Music Business → Förderinstitutionen (z.B. Migros Kulturprozent, Pro Helvetia)

Eine besondere Form der Förderung sind Residenzen und Recherchereisen von Kulturschaffenden. Genauere Angaben hierzu:

www.artistsinresidence.ch
<https://prohelvetia.ch/de/residenzen-und-recherchereisen/>
www.resartis.org
www.touring-artists.info

AUSBILDUNGSSTÄTTEN: ÜBERBLICKSSEITEN

<https://swissdesignschools.ch/>
www.swissuniversities.ch

IMPRESSUM

6. aktualisierte Auflage 2022

© 2022, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
SDBB, Bern, www.sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution der EDK

Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Anne-Kathrin Glatz, Informationsspezialistin, BIZ Bern

Fachlektorat

Marina Zappatini, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, BIZ Biel

Texte

Anne-Kathrin Glatz (gl);
Susanne Stolz (st)

Fotos

Dominic Büttner, Zürich;
Dominique Meienberg, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan
Tel. +41 44 521 69 00
steven.hercod@gutenberg.li
www.gutenberg.li

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel-Nr.

CH1-2020

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft



2022 | Bühne



2022 | Holz und Innenausbau



2021 | Marketing und Kommunikation



2021 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie



2021 | Energieversorgung und Elektroinstallation



2021 | Verkehr



2021 | Kunst und Design



2021 | Bildung und Unterricht



2020 | Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen



2020 | Maschinen- und Elektrotechnik



2020 | Informatik und Mediamatik (ICT)



2020 | Textilien, Mode und Bekleidung



2020 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft/ Facility Management



2020 | Gebäudetechnik



2020 | Banken und Versicherungen



2019 | Medien und Information 2



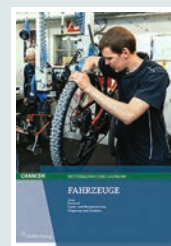
2019 | Sicherheit



2019 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



2019 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2019 | Fahrzeuge



2019 | Metall und Uhren



2019 | Nahrung



2019 | Bau



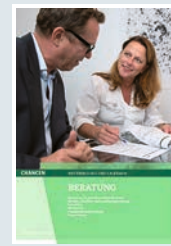
2019 | Logistik



2019 | Medien und Information 1



2018 | Chemie, Kunststoff, Papier



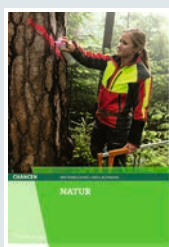
2018 | Beratung



2018 | Handel und Verkauf



2018 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



2018 | Natur



2018 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2017 | Tourismus

➔ Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter:
www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe.
 Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

	Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite		Laufbahn	Seite
Berufliche Grundbildungen			Choreologe/Choreologin		32	Schreiner/in (Theater)	38	45
Bühnentänzer/in EFZ		15	Chorleiter/in		32	Schuhmacher/in (Theater)		46
Theatermaler/in EFZ		15	Dirigent/in		32	Showmaster/in		33
Veranstaltungsfachmann/-frau EFZ		15	Discjockey/DJane (DJ)		32/44	Seitenbühnenmeister/in		46
Weiterbildungsberufe			Disponent/in (Theater)		44	Solist/in		33
Akustiker/in		42	Dramatiker/in		32	Souffleur/Souffleuse		34
Artist/in (Akrobatik, Clownerie, Jonglage, Magie, Tierdressur)	26	30	Dramaturg/in		32	Sprecher/in		34
Audio Engineer		42	Drehbuchautor/in (Film/TV)		32	Statist/in		34
Bühnentänzer/in HF	27	30	Entertainer/in		32	Studios Musiker/in		34
Drama- und Sprachtherapeut/in HFP		30	Eurythmielehrer/in / Eurythmist/in		32	Stuntman / Stuntwoman		34
Figurenspieltherapeut/in		30	Figurespieler/in, Puppenspieler/in		32	Tanzpädagog/-pädagogin		34
Gestalter/in HF Kommunikationsdesign (Vertiefung Film)		30	Filmemacher/in		32	Tapezierer/in (Theater)		46
Gewandmeister/in		42	Fundusverwalter/in		44	Technische/r Leiter/in (Theater)		46
Kulturmanager/in (CAS, DAS, MAS)	29	30	Inspizient/in		44	Theaterautor/in		34
Kunsttherapeut/in HFP		30	Intendant/in		32	Theatermaler/in		46
Lichtplaner/in BP		42	Kabarettist/in		33	Theatermaschinist/in		46
Maskenbildner/in		42	Kantor/in		33	Theaterregisseur/in		34
Musicaldarsteller/in		31	Kascheur/in		44	Transportleiter/in (Theater)		46
Musiker/in (Kirchenmusik)		31	Kirchenchorleiter/in		33	Werkstättenleiter/in (Theater)		46
Musiktherapeut/in HFP		31	Kirchenmusiker/in		33	Hochschulberufe		
Paartanzlehrer/in BP		31	Komponist/in		33	Audiodesigner/in FH		34/46
Tanz- und Bewegungstherapeut/in HFP		31	Konzertmeister/in		33	Bühnenbildner/in FH		46
Tänzer/in		31	Korrepetitor/in		33	Bühnentänzer/in FH		34
Techniker/in Audio Video BP		42	Kostümbearbeiter/in		45	Dramaturg/in FH/UNI		35
Theatercoiffeur/-coiffeuse		42	Kostümbildner/in		45	Filmemacher/in FH		35
Theaterschneider/in	40	43	Künstlerische/r Direktor/in		33	Filmwissenschaftler/in UNI		35
Theatertherapeut/in		31	Lehrer/in für musikalische Früherziehung und Grundschulung		33	Innenarchitekt/in FH		47
Tontechniker/in BP		43	Librettist/in		33	Kirchenmusiker/in FH		35
Veranstaltungstechniker/in BP		43	Lichtdesigner/in	39	45	Kostümbildner/in UNI/FH		47
Visagist/in BP		43	Lichttechniker/in	39	45	Medieningenieur/in / Multimedia-Producer/in FH		47
Zauberer/Zauberin		31	Märchenerzähler/in		33	Musik- und Bewegungspädagoge/-pädagogin FH		35
Berufliche Funktionen und Spezialisierungen			Musiker/in (U-Musik)		33	Musiker/in FH (BA)		35
Ankleider/in / Ankleidemeister/in		43	Musiklehrer/in		33	Musiker/in FH (MA)	28	35
Arrangeur/in		31	Musikpädagog/-pädagogin		33	Musikwissenschaftler/in UNI		36
Ausstattungsleiter/in		43	Musikproduzent/in		45	Schauspieler/in FH		36
Ballettmeister/in		31	Musikregisseur/in		33	Szenograf/in FH		47
Beleuchter/in		44	Orchesterdirigent/in, Orchestermusiker/in		33	Tanzwissenschaftler/in UNI		36
Beleuchtungsinspektor/in		44	Organist/in		33	Theaterpädagog/-pädagogin FH		36
Beleuchtungsmeister/in		44	Pantomime/Pantomimin		33	Theaterregisseur/in FH		36
Bühnenbildner/in		44	Performance-Künstler/in, Performer/in		33	Theaterwissenschaftler/in UNI		36
Bühneninspektor/in		44	Plastiker/in		45	Tonmeister/in FH		36/47
Bühnenmeister/in		44	Prospektnäher/in		45			
Bühnentechniker/in		44	Pyrotechniker/in		45			
Caster/in (Film)		32	Regieassistent/in		33			
Choreograf/in		32	Requisiteur/in		45			
			Sänger/in		33			
			Schlosser/in (Theater)		45			
			Schnürmeister/in		45			

Kunsttherapie – der seit 2011 eidgenössisch reglementierte Beruf mit Höherer Fachprüfung im Bereich Gesundheit / Soziales / Kunst / Pädagogik!

KunsttherapeutInnen mit eidgenössischem Diplom setzen spezifische kunsttherapeutische Mittel ein, um Menschen in Krankheits- und Krisensituationen sowie in Veränderungsprozessen zu begleiten und zu unterstützen und in ihrer Gesundheit zu stärken.

Dipl. Kunsttherapeutinnen und -therapeuten sind selbst- ständig oder im Team tätig

- in Kliniken, Tageskliniken, Ambulatorien, Spitälern, Rehabilitationszentren, Palliativzentren, Altersheimen, Privat- und Gemeinschaftspraxen etc.
- in Heil- und sonderpädagogischen Institutionen
- in sozialen und kulturellen Institutionen
- in Schulen und pädagogischen Institutionen
- in Gefängnissen.

Im Anschluss an die modulare Ausbildung mit Branchenzertifikat kann das eidg. Diplom erworben werden.

Weitere Infos unter www.artecura.ch
www.kunsttherapie-ausbildung.ch

